

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

28.4.1938 (No. 98)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952606)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. 26a und 26b. Postfachkonto Hannover 389 49. Bankkonten: Stadtparkstr. Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispartei Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg.

Ercheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,24 Pf. Postgebühren zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreise 10 Pfennig.

Folge 98

Donnerstag, den 28. April

Jahrgang 1938

Daladier und Bonnet in London

Empfang durch Lord Halifax - Kalte Dusche für Pariser Stimmungsmacher

(N.) London, 28. April.

Der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet trafen am Mittwochabend in London ein, wo sie Außenminister Lord Halifax auf dem Flughafen Croydon begrüßte. Die vorgesehenen Besprechungen beginnen heute in der Downing-Street und werden nach einer Unterbrechung durch einen Empfang der französischen Minister in Windsor am Freitag fortgesetzt werden. Das englische Kabinett besaßte sich in seiner gestrigen Sitzung noch einmal mit dem Programm dieser Verhandlungen und hörte sich den Bericht des Kriegsministers Hore-Belisha an, der sich über die Pariser Außenpolitik und die innerpolitische Lage Frankreichs nicht gerade schmeichelhaft geäußert haben soll.

Im Hinblick auf die Pariser Stimmungsmache weist man in Londoner politischen Kreisen darauf hin, daß man die Bedeutung dieser Gespräche nicht überhöhen dürfe. Sie dienen lediglich einer allgemeinen Aussprache, wobei man durchblicken läßt, daß man mit mancherlei Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiderseitigen Regierungsvorstreitern rechnet.

Trotz aller Dementis wird in Pariser Finanzkreisen erwartet, daß die französischen Minister in London auf irgendeine Weise größere Geldmittel zu erhalten versuchen werden. Da das Wort „Anleihe“ mit einigem Beigeschmack behaftet ist, wird es durch „Kredit“ ersetzt. Dieser soll nicht in Vorauszahlungen bestehen, sondern in der Kreditierung von französischen Waffenkäufen, vor allem Flugzeugen, in England und in den Vereinigten Staaten und zur Beschaffung von rüstungswichtigen Rohstoffen dienen. In diesem Zusammenhang spricht man auch wieder von einer angeblichen Neufassung des Dreier-Abkommens zwischen Paris, London und Washington, da eine Neustabilisierung des Franzosen auf wesentlich geringerer Basis nicht mehr zu umgehen sei.

Die Forderung der Beamtenvereinigungen nach einer zehnprozentigen Gehaltserhöhung hat den Finanzminister in erhebliche Verlegenheit gebracht. Ihre Erfüllung würde für den Staatshaushalt eine Mehrbelastung von zwei Milliarden Franken bedeuten, wodurch die erhoffte Ausbalancierung des Etats über den Haufen geworfen würde. Marchandeaue hat bisher die mit dem unaufhaltsamen Steigen der Teuerung begründeten Forderungen der Beamten ausweichend beantwortet.

(N.) Paris, 28. April.

Am Vorabend des französisch-englischen Gesprächs widmet die Pariser Presse den auf der Tagesordnung stehenden Problemen breiten Raum. Der Sowjetbotschafter und der tschechische Gesandte haben von Bonnet vor seiner Abreise die Zusicherung erlangt und, wie verlautet, auch erhalten, daß Frankreich auch London gegenüber an seinen Paktverpflichtungen festhalten werde. In diesen Fragen sei die Meinung der Außenministerien in London und Paris „nicht unbedingt übereinstimmend“, schreibt dazu die „Information“. Man unterstellt nämlich Chamberlain mehr denn je die Absicht, die französischen Minister zu bitten, den Sowjetpakt etwas mehr in den Hintergrund zu drängen und auf Prag mächtig einzuwirken. Ein Eingehen auf etwaige Viererpakt-Pläne und vor allem die Chamberlain nachgesagten Absichten einer Verständigung mit Deutschland werden in den Pariser offiziellen Kreisen rundweg abgelehnt. Man will sich höchstens zu Jugeständnissen in bezug auf Spanien bereitfinden. Trotz der englischen Zurückhaltung hofft man andererseits auf eine engere Zusammenarbeit der Gene-

ralkäbe, auf finanzielle Vereinbarungen und Rüstungsabmachungen. Trotz der gespielten Zuerückhaltung scheint man jedoch die Verhandlungen der französischen Minister mit ihren englischen Kollegen nicht mit allzu großen Erwartungen zu begleiten.

Fühlungnahme Rom - Kairo

In Anwesenheit eines Vertreters der britischen Botschaft fand in Kairo eine erste Aussprache zwischen dem ägyptischen Ministerpräsidenten und dem italienischen Gesandten statt, die vor dem Beginn offizieller Verhandlungen der Fühlungnahme über Fragen der Grenzregelung zwischen Ägypten, Libyen und Aethiopien gilt. Nachdem im Zuge des englisch-italienischen Abkommens die italienischen Streitkräfte in Libyen allmählich auf Friedensstärke herabgesetzt werden, hat das englische Oberkommando in Ägypten die Zurückziehung britischer Truppen von der libyschen Grenze eingeleitet. Diese werden in Kairo garnisoniert.

Bereinfachte Verwaltung der Ostmark

Bürkel über seine staatspolitische Aufgabe in Oesterreich

Wien, 28. April.

Gauleiter Bürkel empfing am Mittwochvormittag in seinen Diensträumen im Parlament den Reichsstatthalter Senj-Inquart, den H-Gruppenführer Keppler, sowie die gesamte österreichische Landesregierung zu einer Aussprache über die bevorstehende staatspolitische Arbeit.

Gauleiter Bürkel betonte in kurzen einleitenden Worten die geschichtliche Aufgabe, die im Laufe des bevorstehenden Arbeitsjahres zu lösen sein wird. Die Neugliederung des bisherigen Landes Oesterreich werde gleichzeitig die Ueberwindung einer unheilvollen reichsfremden Tradition mit sich bringen, einer Tradition, der die Deutschen Oesterreichs am 10. April feierlich abgeschworen haben.

Der Gauleiter bekannte sich im Laufe seiner Ausführungen zu einer sofortigen starken Vereinfachung des

gegenwärtigen österreichischen Regierungsapparates und betonte, daß das kommende Jahr die Gestaltung einer neuen politischen Organisation mit sich bringen werde. Gauleiter Bürkel forderte die Mitglieder der Landesregierung zu kameradschaftlicher Mitarbeit an dem großen geschichtlichen Werk der endgültigen Einföhrung der österreichischen Lande in das Reich der Deutschen auf und verpflichtete die anwesenden Minister und Staatssekretäre mit Handschlag auf vollen Einsatz für die kommende Aufgabe.



Der Führer beglückwünschte Reichsminister Rudolf Heß zum Geburtstag.

Der Führer stattete Rudolf Heß in seiner Wohnung in München-Harlaching einen Besuch ab, um ihm die Glückwünsche zu seinem 44. Geburtstag persönlich auszusprechen. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)



Hochzeitsfeiern in Tirana.

Im Königsschloß von Tirana fand ein großer Empfang für die Ehrengäste statt, die an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilnehmen werden. Von links nach rechts: Der Herzog von Bergamo, Vertreter des Königs von Italien, König Zogu und seine Braut, Gräfin Geraldine Apponzi, unbekannt, eine Schwester des Königs von Albanien und Graf Ciano. (Associated Press, Zander-M.)

Nationalsozialismus begleitet hatte. Dem Parteigenossen Heß war es vom Schicksal vergönnt gewesen, während der Kampfzeit in den schweren Stunden in der unmittelbaren Nähe des Führers stehen und wirken zu dürfen; in Stunden, in denen alle stolzen Hoffnungen und Pläne vernichtet schienen und ein Uebermaß von Willenskraft dazu gehörte, um unbeirrt durch alle Fehlschläge und Enttäuschungen mit neuer ungebrochener Kraft den Kampf weiter voranzutreiben. In diesen schwersten Stunden der Kampfzeit gehörte der Parteigenosse Rudolf Heß zu den Männern, die dem Führer innerlich am nächsten standen. Raum beachtet und bekannt in der Öffentlichkeit, hat er in langen schicksalsschweren Jahren mit immer stetem und selbstlosem Einsatz seine Aufgaben erfüllt.

So erschien auch dieser getreue Mitkämpfer, der seit dem Frühjahr 1925 als Privatsekretär mit dem Führer aufs engste verbunden war und seit dem Dezember 1932 schon die Stellung des Vorsitzenden der politischen Zentralkommission der NSDAP. bekleidet hatte, der berufene Mann für die Übernahme der außerordentlichen Verantwortung als Stellvertreter des Führers in der Führung der Partei.

Durch das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. November 1933, das die unlösliche Verbundenheit der NSDAP. als Trägerin des deutschen Staatsgedankens mit dem Staate dokumentierte, wurde Rudolf Heß zur Gewährleistung enger Zusammenarbeit der Partei mit den öffentlichen Behörden Mitglied der Reichsregierung.

Mit der gleichen Einsatzbereitschaft wie in der Kampfzeit widmete sich Rudolf Heß dem ihm vom Führer anvertrauten neuen, hochverantwortungsvollen Aufgabenbereich. Seine Dienststelle wurde zum lebendigen Bindeglied zwischen dem Staatsapparat auf der einen Seite und dem von der Partei verkörperten und vertretenen Volkswillen auf der anderen Seite. Die nimmermüde Arbeitskraft des Parteigenossen Heß vermochte es, die Vielzahl der ihm vom Führer übertragenen Aufgaben in vorbildlicher Weise zu erfüllen. Zunächst galt es, all die neuen Kräfte, die sich nach der Machtübernahme in den Dienst des Aufbaues des nationalsozialistischen Deutschlands stellten, für die Parteiarbeit einzusetzen und die seit 1933 der NSDAP. beigetretenen neuen Mitglieder zu wahren Nationalsozialisten zu erziehen. Hierbei blieb der Stellvertreter des Führers stets dem Grundgesetz treu, daß die Geschlossenheit und Festigkeit der Bewegung auf Kameradschaft und Disziplin beruht. Die Mobilisierung der neuen Kräfte aus dem Volk für die Arbeit der Partei fand in jedem Jahre am Führergeburtstag ihren äußeren Ausdruck in der feierlichen Vereidigung der politischen Leiter durch Rudolf Heß auf den Führer. Neben der verantwortungsvollen Arbeit im Bereich der Partei lag dem Stellvertreter des Führers eine entscheidende Mitwirkung bei zahlreichen Staatsgeschäften ob. Auf Anordnung des Führers ist er maßgebend bei der Gesetzesgestaltung der verschiedenen Reichsbehörden beteiligt. Alle Reichsgesetze und sämtliche Verordnungs- und Durchführungsbestimmungen liegen ihm, bevor sie verkündet werden, zur Begutachtung und Stellungnahme vor. Ein gleiches gilt für das gesamte Gebiet der Landesgesetzgebung. Eine entscheidende Mitwirkung fällt ihm ferner bei der personellen Besetzung der Reichsbehörden zu. Darüber hinaus widmet sich der Stellvertreter des Führers maßgebend auch dem großen Aufgabengebiet der Betreuung der Auslandsdeutschen. Unzähllich laufen Tausende und aber Tausende von Auslandsdeutschen seiner über die Sender in alle Welt übertragene Weihnachtsbotschaft.

So hat der Parteigenosse Heß, den jemand einmal das „Gewissen der Partei“ genannt hat, in fünf Jahren seines hohen, verantwortungsvollen Amtes auf entscheidendem Posten an allen großen Geschicknissen in dieser Zeit mitgewirkt. Seine klare und zielbewußte Haltung, sein bescheidener Charakter und sein selbstloser, stiller Einsatz haben diesem Manne, der heute an der Spitze des gesamten Führerkorps der nationalsozialistischen Bewegung steht, das besondere und einmütige Vertrauen aller Volksgenossen gewinnen lassen. Mit dem gleichen Eifer und der gleichen Tatkraft wie einst in der Kampfzeit hat Rudolf Heß den ihm vom Führer erteilten hohen Auftrag erfüllt, und sich damit unsterbliche Verdienste erworben bei dem Kampf um die Errichtung und den Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands.

Englisch-polnischer Flottenvertrag

Am Mittwochmittag wurde in London ein englisch-polnischer Flottenvertrag unterzeichnet, der vorsieht, daß Polen sich an die Bestimmungen des Londoner Flottenvertrages von 1936 hält. Es handelt sich jedoch nicht um einen formellen Beitritt Polens zu dem Flottenvertrag vom Jahre 1936, sondern um ein zweiseitiges Flottenabkommen zwischen Großbritannien und Polen nach dem Muster des deutsch-englischen Vertrages. Der Vertrag, der eine quantitative und qualitative Begrenzung sowie einen Austausch von Informationen vorsieht, wurde englischerseits von Außenminister Lord Halifax und Marineminister Duff Cooper, polnischerseits von Vizeadmiral Graf Raczyński und dem Marineattaché Kapitän Słojka unterzeichnet. Der Vertrag wird dem Parlament in Kürze als Weißbuch zur Bestätigung vorgelegt werden.

Königshochzeit in Albanien

Italiens Außenminister Graf Ciano als Trauzeuge in Tirana

Am Mittwochmittag fand im Schloß von Tirana die Trauung des Königs Zogu I. von Albanien mit der jungen ungarischen Gräfin Geraldine Apponyi statt. Trauzeugen waren der italienische Außenminister Graf Ciano, ein Onkel der Braut, der ungarische Gesandte in Rom und der albanische Geschäftsträger in Paris. Der Trauungsakt wurde vollzogen vom Präsidenten des Parlaments und dem Obersten Richter des Landes.

Der zivilen Trauung waren Gottesdienste vorausgegangen, an denen sämtliche albanischen Stammesfürsten, die Minister und Behördenleiter, das diplomatische Korps sowie die zahlreichen Hochzeitsgäste teilnahmen.

Im Namen ihrer Staatsoberhäupter hatten die diplomatischen Vertreter dem Königspaar herzliche Glückwünsche ausgesprochen und prächtige Hochzeitsgeschenke überreicht. Diese wurden in den Räumen des Palastes zur Schau gestellt. Besondere Bewunderung fand bei allen das herrliche Mercedes-Benz-Cabriolett, das der Führer und Reichskanzler dem König durch den deutschen Gesandten übermitteln ließ.

Die Wehrmacht des Imperiums:

Italiens Wacht im „Mare nostro“

(N.) Rom, 27. April.

Das Mittelmeer ist für Italien das Leben. Der größte Teil der Grenzen dieses Landes wird von seinen Bogen umspült. Durch das Mittelmeer führen die Adern des Imperiums nach Libyen und Ostafrika. Eine starke Flotte muß daher der Garanti dieses Lebens sein. Ueber 300 Einheiten, vom schwersten Schlachtschiff bis zum kleinsten Torpedomotorboot, sind bereit, Italiens Städte zu schützen und die Wacht im „Mare nostro“ zu halten. An den Gefechtsstürmen und Schornsteinen von mehr als 250 Schiffen leuchtet das Viktorenbündel; sie alle wurden erst unter dem faschistischen Regime gebaut.

Seit der Eroberung Aethiopiens hat sich das Schwergewicht der italienischen Flottenpolitik grundsätzlich verlagert. Als der Erstlingsraum Italiens noch ausschließlich innerhalb des Mittelmeeres lag, brauchte seine Kriegsmarine keinen großen Aktionsradius zu besitzen. Selbst bei verhältnismäßig langen Fahrten entfernte sie sich ja praktisch nie allzu weit von ihren systematisch angelegten Stützpunkten, Docks und Depots.

Den natürlichen Gegebenheiten und Notwendigkeiten entsprechend baute Italien daher zunächst unter Verzicht auf eine mächtige Schlachtschiff-Flotte eine Marine aus mittleren und kleinen, aber um so schnelleren Einheiten. Am 30. März dieses Jahres stellte Mussolini in seiner Senatsrede fest, daß Italien die stärkste U-Boote-Waffe der Welt besitze. Etwa 90 dienstfähige U-Boote bilden den Gürtel, der die Küsten des Mutterlandes verteidigt. Eine der schärfsten Waffen der italienischen Seestreitkräfte stellen vor allem aber auch die sogenannten M.S.-Boote dar, schnelle, gefährliche Torpedomotorboote von durchschnittlich 36 Tonnen, die mit bis zu 47 Knoten Geschwindigkeit dahinschnellen.

Die leichte Kreuzerflotte umfaßt 15 Schiffe von 5000 bis 8000 Tonnen. Die schnellsten unter ihnen sind „Cadorna“ und „Diago“ (je 5000 Tonnen); aber auch die modernsten Konstruktionen, die beiden 7800-Tonnen-Kreuzer „Garibaldi“ und „Luigi di Savoia“, laufen trotz ihrer verstärkten Panzerung noch 35 Knoten. Ihnen zur Seite stehen die überaus schlagkräftigen Zerstörer- und Torpedobooster-Flottillen, die über 100 Einheiten zählen. Das Rückgrat der gesamten Marine aber bilden bisher die sieben schweren Kreuzer der sogenannten Städteklasse von je 10 000 Tonnen. Da der ganze Mittelmeerbereich von den im Mutterland, in Libyen, auf den Inseln Sardinien, Sizilien und dem Dodekanes stationierten Flugzeugen beherrscht werden kann, legte die Marineleitung auf den Besitz von Flugzeugmuttertschiffen keinen Wert. Der einzige vorhandene Flugzeugträger, die „Mitraglia“, diente während des abessinischen Krieges als Lagerschiff.

Die Schaffung des ostafrikanischen Kaiserreiches stellte jedoch an die italienischen Seestreitkräfte plötzlich weitestgehende Anforderungen. Der insolge dessen aufgestellten Plan

des Baues schwerer Schlachtschiffe mit erhöhtem Operationsradius wurde zudem unterstützt durch das Vorgehen der maßgebenden Seemächte, die in den letzten Jahren ein Großkampfschiff nach dem anderen auf Stapel legten. Zunächst befahl Mussolini, der auch das Marineministerium verwaltet, die Modernisierung der veralteten Schlachtschiffe aus der Vorkriegszeit. Teilweise wurde ihre Tonnage erhöht; sie erhielten eine mächtigere Panzerung, stärkere Maschinen, und auch die technischen Anlagen einschließlich der Bestückung wurden überholt. Während die 23 600-Tonnen-Schlachtschiffe „Giulio Cesare“ und „Conte di Cavour“ bereits fertiggestellt sind, können die beiden 21 000-Tonnen-Schlachtschiffe „Andrea Doria“ und „Caio Duilio“ demnächst ihren Dienst wieder aufnehmen.

Diese Schlachtschiff-Flotte wird nach Durchführung des gegenwärtig laufenden Bauprogramms ihre stärksten Einheiten in den zwei 35 000-Tonnen-Schlachtschiffen „Vittorio Veneto“ und „Vittorio“ besitzen, die im vergangenen Jahr bereits vom Stapel liefen, und den beiden gleich großen, bis 1941 fertigzustellenden Schwester Schiffen „Roma“ und „Impero“. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die italienischen Seestreitkräfte eine Gesamttonnage von rund 700 000 Tonnen erreicht haben, da auch eine größere Anzahl von Zerstörern und U-Booten auf der Baustelle stehen.

Diese imponierende Flotte, die nach den Worten des Duce im Ernstfall rücksichtslos eingesetzt werden soll, verkörpert in respektgebender Weise die Seegeltung des faschistischen Italien. Mit besonderem Stolz wird Mussolini daher in Neapel den Führer an Bord des Flottenflaggschiffes „Cavour“ geleiten, von dem aus er die Manöver des größten Teils der italienischen Marine beobachten und die gewaltige Flottenparade abnehmen wird. Rund 200 Kriegsschiffe werden von Kap Posilipp bis Sorrent aufmarschieren.

Wenn der Führer den „Cavour“ besiegeln hat, läßt das 1. Geschwader die Anker und fährt mit Vollampf auf die hohe See hinaus, wo ihm, von Gaeta kommend, das 2. Geschwader begegnet. Diese herrliche Armada wird dann eine Reihe von Manövern ausführen. Unter anderem werden die Schlachtschiffe von U-Booten angegriffen; Torpedoboote und Zerstörer unternehmen einen groß angelegten Durchbruch; die M.S.-Boote brechen plötzlich aus dem Hinterhalt vor und überfallen wie Hornissen die mächtigen Leiber der Seeriesen; Flugbomben stürzen sich auf die kämpfende Flotte. Eine besondere Schauübung zeigen gleichzeitig 90 U-Boote, die gemeinsam tauchen, unter Wasser manövrieren, wieder auftauchen und sofort Salut schießen. Interessant wird ferner der Massenstart von Katapult-Flugzeugen von Bord der Kriegsschiffe über 5 000 Tonnen sein. Den Schluß bildet die Parade sämtlicher 200 Einheiten vor dem Führer im Golf von Neapel.

Stalinjünger planen den Bürgerkrieg

„Jour“ enthüllt den Hochverrat französischer Kommunisten

Paris, 28. April.

Der „Jour“ weiß zu berichten, daß gewisse schriftliche Anweisungen und Befehle, die die französische kommunistische Partei an ihre angeschlossene Gliederungen zugestellt hat, in die Hände der Polizeibehörden gefallen seien und Gegenstand verurteilender Polizeiberichte geworden seien.

In einem dieser Schriftstücke, in dem es um die Bildung bewaffneter Einheiten geht, heiße es u. a.: Die Leiter müssen sorgfältig ausgewählt werden unter den zuverlässigsten Parteimitgliedern. Ausländer sind zu bevorzugen. Sie müssen zu ihrer Verfügung eine Gruppe kräftiger, ausreichend bewaffneter und immer bereit Männer haben. Diese Gruppen setzen sich aus 25 Mann zusammen. Sie müssen verfügen über Maschinenpistolen mit insgesamt 2000 Patronen, 40 Handgranaten, für jeden Mann eine großkalibrige Pistole mit je 200 Schuß Munition, zwei Beile, Seile sowie einen Lastkraftwagen oder eine Kraftdroschke. Jede Gruppe muß zur Wahrung von Verbindungen zu anderen Gruppen drei Motorradfahrer aufweisen. Die „Zentralkommandoposten“ müssen in jedem Kanton an gut geschützten Stellen untergebracht werden, wenn möglich in den Kellern von Warenhäusern oder Gastwirtschaften mit der Bedingung, daß jeder Keller zwei Ausgänge besitzt. Die Zentralkommandoposten müssen untereinander durch motorisierte Meldegänger verbunden sein.

Wie der „Jour“ weiter aufdeckt, verfügen die Kommunisten in Marseille über regelrechte Panzerwagen, die mit schweren Maschinengewehren und drei Mann Besatzung ausgerüstet seien. In einem anderen Schriftstück an eine kommunistische Zelle in Marseille soll u. a. die Rede davon sein, daß die Kommunisten ihre besten Verbündeten unter den Arbeitern und Büroangestellten des Arsenals fänden. Allerdings sei es unter den Zellenführern zu zahlreichen Fällen von Verrat gekommen. Diese Verräter müsse man erschießen, um ein abschreckendes Beispiel zu geben. Als Rechtfertigung hierfür werde in den verhängenen kommunistischen Schriftstücken das Vorgehen Stalins in der Sowjetunion genannt.

Jude Ruperstod als Doppelmörder

Vor dem Bezirksgericht in Chemnitz wird zur Zeit gegen einen Funktionär der illegalen kommunistischen Partei Polens, den Juden Chenoch Ruperstod, verhandelt. Ruperstod, der schon lange von der Polizei gesucht wurde, wird zur Last gelegt, nicht nur kommunistische Propaganda betrieben zu haben, sondern es steht auch fest, daß er zwei Morde auf dem Gewissen hat, die er im Auftrag der kommunistischen Partei Polens ausgeführt hatte. Diese Ermordungen waren auf ein „Arbeits“ der kommunistischen Parteileitung erfolgt, die zwei

angebliche Verräter beseitigt haben wollte. Es liegt somit ein weiterer Fall kommunistischer Taten vor.

Rom zur Sabotage der französischen Linien

Da Außenminister Graf Ciano erst am Sonnabend aus Albanien zurückkehrt, und er dann mit den letzten Vorbereitungen für den Führerbesuch beschäftigt sein wird, besteht die Möglichkeit, daß die italienisch-französischen Besprechungen um 14 Tage verschoben werden. Aus der Haltung der französischen Regierung glaubt man schließen zu können, daß diese die Ergebnisse der Londoner Zusammenkunft und die Genfer Ratstagung abwarten will. Die Manöver der französischen Linien zur Verzögerung und Störung des italienisch-französischen Entspannungsgesprächs werden in Rom mit Aufmerksamkeit verfolgt. Man vermutet auch, daß der Einfluß der einen Abkommen entgegenstehenden Kreise auf das Pariser Kabinett größeren Einfluß gewonnen hat.

Barcelona will Massenflucht aufhalten

Berichte aus Barcelona besagen, daß die bolschewistische Gewalthaber zur Verhinderung einer Massenflucht die Militarisierung der gesamten katalanischen Küste angeordnet haben. Die Besatzungen der Küstenorte wurden durch Zollwächterabteilungen und Kommandos der berüchtigten Visterbrigade verstärkt. In Erwartung eines Vorstoßes der nationalen Truppen von Verida in Richtung Tarragona werden in der Umgebung der Stadt Reus umfangreiche Befestigungen angelegt. Zu diesem Zweck trafen aus Barcelona mehrere sogenannte Schanzbrigaden ein. Auch an der valencianischen Küste wird fieberhaft geschanzi.

Weiter wird bekannt, daß Barcelona den Gewerkschaftsorganisationen die Durchführung eigenständiger Notlinderungsmassnahmen verboten habe, da hierdurch eine „ernste Gefahr für den Bestand der Republik“ entstehe. Alle noch in Privatbesitz befindlichen medizinischen und klinischen Einrichtungen und alle Medikamente wurden beschlagnahmt.

Dhrfeigen im Hause Habsburg

Zwischen der Erzherzogin Blanka, der Gattin des verstorbenen Erzherzogs Leopold Saluator, und ihrer Tochter, der Erzherzogin Assunta von Habsburg-Lothringen, hatte seit langem ein gespanntes Verhältnis bestanden. Erzherzogin Blanka wollte ihre Tochter in einem Kloster unterbringen. Diese hatte dazu keine Neigung, respektierte aber den Wunsch ihrer Mutter und verbrachte ungefähr zehn Jahre in einem Kloster in Spanien. Die Erzherzoginmutter hatte sich verpflichtet, dem Kloster für den Aufenthalt der Tochter Geldbeträge zu überweisen. Sie hielt dann dieses Versprechen nicht ein. Als der Vater der Erzherzogin starb und sie den Pflichtanteil von 80 000 Schilling erben sollte, mußte sie diesen Betrag fast zur Gänze dem Kloster als Entgelt für ihren Aufenthalt überlassen. Dann brach in Spanien der Krieg aus, das Kloster wurde zerstört und die Erzherzogin mußte fliehen.

Sie gelangte nach Wien und hoffte im Hause ihrer Mutter Aufnahme zu finden. Statt dessen wurde ihr bedeutet, daß in den Räumlichkeiten des Palais Toskana nicht genügend Platz sei, man drängte sie, wieder in ein Kloster zurückzukehren, sie aber weigerte sich. Darauf wurde sie von der Erzherzoginmutter mit Dhrfeigen aus dem Hause gejagt. Die Tochter brachte eine Klage beim Wiener Zivillandesgericht ein, in der sie Ausfolgung eines Erbteils verlangte, außerdem klagte sie auf Zahlung einer monatlichen Pension von 250 Schilling. Sie gab an, daß die Erzherzogin Blanka jährlich mindestens 200 000 Schilling an Renten beziehe. Im Verlaufe der Verhandlungen hat die Mutter eingewilligt, ihrer Tochter 200 Schilling zu zahlen.

Rundschau vom Tage

Berliner Innenstadt lebendiger denn je

Auf einer Kundgebung der „Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Berliner Innenstadt“ wurde die Frage erörtert, wie weit der Umbau Berlins die Innenstadt berührt. Man kam zu dem Ergebnis, daß die „City“ in Zukunft mehr noch als bisher das wirkliche Zentrum der Reichshauptstadt sein wird. Das vor einigen Jahren entfallene Schlagwort „Die Innenstadt ist tot, es lebe der Westen“ hat sich als ein gewaltiger Irrtum erwiesen. Nach wie vor ist der Verwaltungsbezirk Mitte, der den größten Teil der Innenstadt im engeren Sinne umfaßt, kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt der Weltstadt Berlin. Mit fast 11000 Gastkonzerten und Betrieben steht dieser Bezirk an der Spitze aller anderen. Ein Viertel der Getränkesteuer der gesamten Stadt wird hier aufgebracht. Von 26 ständig spielenden Theatern liegen allein 14 in der Innenstadt. Mehr als der fünfte Teil aller Berliner Lichtspieltheater gehören zum Verwaltungsbezirk Mitte. Daß die Innenstadt auch wirtschaftlich wieder vorangekommen ist, beweist nicht zuletzt die Bilanz, die zur Zeit in der Gegend um die Friedrichstraße herrscht.

Die Tendenz des Wiederaufbaus der Innenstadt, die sich in diesen Zahlen in aller Deutlichkeit äußert, wird durch den Umbau weiterhin gefördert werden. In unmittelbarer Nähe der Kreuzung der beiden großen Straßen gelegen, werden die großen repräsentativen Neubauten der Partei, der Gauleitung der NSDAP, der NSD, des Polizeipräsidiums, des Reichspostministeriums, des Kriegsministeriums usw., in Zukunft auch das Wesen der Innenstadt bestimmen und sie einer geradezu beispiellosen Aufwertung entgegenführen.

Haus der Kleingärtner in Essen eröffnet

Von besonderer Bedeutung für das Deutsche Kleingartenwesen, dem in der Reichsgartenschau Essen 1938 ein wichtiger Platz eingeräumt ist, war am Nachmittag des ersten Ausstellungstages die Eröffnung des Hauses der Kleingärtner und der damit verbundenen großen Lehr- und Beispielsärten für den Kleingärtner-Obst- und Gemüsebau, durch den Reichsbundsführer der deutschen Kleingärtner und Siedler Kaiser. In großer Zahl hatten sich die interessierten Männer des deutschen Kleingartenbaues in der in ihrer Art für das ganze Reich erstmaligen und muftergültigen Anlage versammelt. Auch sie soll, wie die ganze Essener Reichsgartenschau über die Ausstellungsdauer hinaus als bleibende Einrichtung zur Schulung, Belehrung und Anregung der Kleingärtner und ihrer Frauen dienen.

Zwei Wetterschächte in Flammen

Auf der Schachtanlage „Consolidation 2/7“ in Gelsenkirchen-Schalke wütet seit Ende März in zwei Schächten, die Bewetterungszwecken dienen, ein Grubenbrand. Alle bisher ergriffenen Bekämpfungsmassnahmen blieben ohne Erfolg, da die Flammen stets wieder aus unkontrollierbaren Quellen neue Luftzufuhr erhielten. Daher hat man jetzt damit begonnen, die beiden Schächte mit Sand zuzuschütten.

Bei Abbrucharbeiten getötet

Bei Abbrucharbeiten auf einer alten Kokerei der Feste Königin Elisabeth in Essen-Frillendorf gab ein eiserner Träger plötzlich nach und riß drei Arbeiter aus etwa sechs Meter Höhe in die Tiefe. Zwei Arbeiter fanden dabei den Tod, während der dritte schwer verletzt wurde.

600 Ostmarkkinder vertilgten des Führers Geburtstagstorte

Am Mittwoch besuchten die 610 österreichischen Kinder, die zur Zeit als Gäste in der Reichshauptstadt weilen, den Berliner Zoologischen Garten. Unter sachkundiger Führung und betreut von den Helfern und Helferinnen der NSD, wurden gruppenweise die verschiedenen Gehege und Freianlagen dieses größten europäischen Tierparks besichtigt, und überall erwarteten die kleinen Gäste neue überraschende Erlebnisse.

Selbstverständlich fehlte auch nicht die gemeinsame Kaffeetafel, deren Höhepunkt der feierliche Anstoß und die Verteilung der Geburtstagstorte des Führers bildete. Diese Riesentorte von mehr als einem Meter Durchmesser und 80 Zentimeter Höhe hat der Führer neben vielen anderen umfangreichen Kuchen den österreichischen Gastkindern ge-

„An Henleins Worten ist nichts zu deuteln“

„Wir wollen als Freie unter Freien leben!“ - Die Lage des judendeutschen Rechtstempfers

(R.) Dresden, 28. April.
Der Abgeordnete Karl Hermann Frank der Stellvertreter Konrad Henleins, der am Mittwoch anlässlich der Eröffnung der Sudetendeutschen Kunstausstellung in Dresden weilte, äußerte sich in einer kurzen Unterredung mit einem Schriftleiter des „Freiheitskampfes“ über die gegenwärtige Situation des judendeutschen Rechtstempfers. Er unterstrich noch einmal die Forderungen Henleins mit aller Deutlichkeit.

„Wir haben am letzten Sonntag unsere Forderungen in Karlsbad aufgestellt“, so erklärte Abgeordneter Frank. „Das Wort hat nun Prag“. An den Erklärungen Konrad Henleins gibt es nichts zu drehen und zu deuteln. Sie drücken das aus, was jeder Sudetendeutsche in den vergangenen Jahren immer stärker empfunden hat und nun angesichts der gesamten deutschen Entwicklung der jüngsten Zeit bewußt und klar empfindet. Wir wollen als Freie unter Freien leben. Und nur eine wirkliche Gleichberechtigung wird den Frieden, den von uns so heftig erhofften deutschen Frieden bringen können. Die Lage dieses Staates, in dem sich die sogenannten „Minderheiten“ jetzt in einer geschlossenen Front zusammengefunden haben, verlangt gebieterisch eine den Gelehen der Vernunft entsprechende Lösung.“

„Einzelheiten spielen dabei zunächst noch keine Rolle“, so fuhr Abgeordneter Frank fort. „Und gerade im augenblicklichen Zeitpunkt, wo alles noch in der Schwebe ist, muß es genügen, erneut und mit allem Nachdruck auf die in Karlsbad verkündeten Grundforderungen des Sudetendeutschentums hinzuweisen. Die kommenden Gemeindevahlen werden der Welt beweisen, daß das Sudetendeutschentum, von wenigen kommunistischen Splittern abgesehen, einmütig hinter der Bewegung steht. Die Parole für diese Wahl lautet denn auch: Volkentscheid für Konrad Henlein und die deutsche Weltanschauung.“

In wenigen Sätzen hat Karl Hermann Frank damit die politische Lage umrissen. Er hat sich nicht auf irgendwelche verfassungswidrigen Theorien eingelassen, sondern klar zum Ausdruck gebracht, was dreieinhalb Millionen Deutscher innerhalb des tschechoslowakischen Staatsgebietes heute im Bewußtsein ihrer völkischen Kraft für sich in Anspruch nehmen: Jenes Recht auf Selbstbestimmung, das sich aufbaut gegen jeden Gefährdungsteror und in der Bereitschaft zu ehrlicher Zusammenarbeit auf der Grundlage gleicher Berechtigung die einzige Garantie für die Erlangung eines vernünftigen Ausgleiches und dauerhaften Friedens erblickt.

spendet. Bis zum 7. Mai werden die jungen Gäste noch in der Reichshauptstadt bleiben. Ihren kräftigen Gesichtern, ihrem unbeschwernten Lachen kann man es ansehen, wie wohl sie sich fühlen und wie schwer ihnen der Abschied aus Berlin fallen wird.

Drei Dörfer ziehen um

Im Sauerland, im oberen Wennetal des Amtes Fredeburg, wird nach einem Beschluß des Ruhrtauperrerrvereins eine weitere riesige Talperre mit Stauinhalt von 70 Millionen Kubikmeter Wasser erbaut. Der Plan ist schon ausgearbeitet und soll nun dem Reichsbauernführer zur Genehmigung vorgelegt werden. Das Ziel der neuen Talperre, deren Ausmaße ungefähr denen der Sorpetalperre entsprechen, ist die Hochwassergefahr des Seengebietes zu verringern. Die Sperrmauer, ein Erdamm mit Betonkern, soll unweit der Ortschaft Menthausen entstehen. Die im Tal liegenden Ortschaften Menthausen und Nieder- und Oberberndorf mit rund 500 Einwohnern müssen dann geräumt werden. Die Wasser der Renne und des Leifbaches sollen durch Tunnel dem Stauboden zugeführt werden.

Schneetreiben stört Münchens Verkehr

Noch immer liegt Südbayern von Berchtesgaden bis Oberstdorf unter einer geschlossenen Schneedecke. In München schneite es in der Nacht zum Mittwoch noch einmal, wie im tiefsten Winter, so daß sich die Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen nur mit größter Vorsicht vorwärtsbewegen konnten. In den Gebirgsorten erhält der Winterverkehr eine neue, um diese Jahreszeit ungewohnte Belebung. Auch im Salzburger Land herrscht Hochbetrieb, nachdem es besonders in höheren Regionen seit Tagen wieder ausgiebig schneite. Auf dem Untersberg fiel beispielsweise nahezu ein Meter Neuschnee. Auf einer Reihe von Höhenstationen sind schon Abfahrten bis ins Tal möglich. Die meteorologische Ursache dieser ungewöhnlich späten Schneefälle beruht nach einer Mitteilung des Reichswetterdienstes darauf, daß vor allem in der Höhe warme und feuchte Luftmassen eingedrungen sind. Die warmen Luftmassen drücken auf die kalte am Boden liegende Luft.

Jüdin goß mit kochendem Wasser

Vor dem Wiener Straßengericht läuft zur Zeit ein Prozeß gegen die Jüdin Bela Wettreich. Sie hatte ihre 18jährige Hausgehilfin, die erst seit zwei Tagen im Haushalt tätig war, wegen einer geringfügigen mit kochendem Wasser überschüttet. Zeugen berichteten, daß die Jüdin Wettreich gegen alle ihre früheren Hausgehilfinnen sehr roh gewesen sei. So habe sie einmal ein Mädchen unbekleidet in ein kaltes Zimmer gesperrt. Eine andere Zeugin gab an, daß die Wettreich eine ihrer Hausgehilfinnen so schlecht behandelt habe, daß diese aus dem Fenster gesprungen sei.

Das Gericht wird sich nun mit den unglaublichen Roheiten der Jüdin, wie sie in der Verhandlung ans Tageslicht gekommen sind, zu befassen haben. Für die hasserfüllte Haltung der Jüdin spricht, daß sie in zehn Monaten nicht weniger als 18mal ihre Hausgehilfinnen gewechselt hat. Keine hielt es länger als wenige Tage in dieser Hölle aus.

Holländische Motorschiffe bis Karlsruhe

Die Niederländische Stoomboot Reederij, die auf dem Rhein einen Passagier- und Frachtdienst unterhält, der zur Zeit in Mannheim endet, beabsichtigt, ihren Sommerdienst bis Karlsruhe durchzuführen. Später soll die Route bis Straßburg und eventuell Basel verlängert werden. Die Gesellschaft wird binnen Kurzem vier neue Motorschiffe in Dienst stellen, die zum Teil auf deutschen Werften gebaut werden. Eines der in Deutschland auf Stapel liegenden Schiffe wird den Namen „Königin Emma“ erhalten und an die Stelle des im Jahre 1889 gebauten gleichnamigen Schiffes treten. In Willingen lief für die Gesellschaft das Motorschiff „Prinz Bernhard“ vom Stapel, das mit einer Länge von 70 Meter und einer Breite von fast 10 Meter eines der größten Passagierschiffe auf dem Rhein sein wird. Es wird mit Deutz-Dieselmotoren und Voith-Schneider-Schraube ausgerüstet werden.

„Irland - keine Angriffsbasis gegen England“

Dublin, 28. April.

Der irische Ministerpräsident de Valera sprach am Mittwoch im Dubliner Parlament über das englisch-irische Abkommen. Er gab hierbei die aufsehenerregende Erklärung ab, daß die irische Regierung es nicht gestatten werde, Irland als Angriffsbasis gegen England zu benutzen.

de Valera erklärte, Irland erhalte durch das Abkommen die volle Kontrolle der Verteidigungsanlagen in seinen Häfen. Der Vertrag erkenne ferner endgültig die Souveränität der südirischen Regierung über 26 Grafschaften und die Hoheitsgewässer an. de Valera erklärte weiter, er glaube, daß es nur noch eine Frage der Zeit sei - und zwar einer kurzen Zeit - bis zu dem Tage, wo man von der Regierungsbank zum ganzen irischen Volk sprechen werde und wo man sagen könne, daß Irland endlich ein völlig unabhängiger Staat sei.

Im weiteren Verlauf seiner Rede geriet der Ministerpräsident in eine Auseinandersetzung mit der Opposition, die ihm vorwar, daß er das Abkommen nicht bereits vor Jahren abgeschlossen habe. de Valera erklärte, das sei deshalb nicht möglich gewesen, weil er sonst das verfassungsmäßige Recht für wirtschaftliche Fragen hätte opfern müssen. Außerdem habe er es heute mit einer englischen Regierung zu tun, die anerkenne, daß ein freies und unabhängiges Irland von viel größerem Wert für England sei, als ein Irland, das England in Abhängigkeit zu halten suche.

Pulverexplosion in Südfrankreich

Am Mittwoch ereignete sich in einer Fabrik zu Avignon, in der Feuerwerkskörper hergestellt werden, eine folgenschwere Explosion. - Mehrere Gebäude sowie ein Pulverlager flogen in die Luft. Glücklicherweise sind aber keine Todesopfer zu beklagen, jedoch trugen zwei Arbeiterinnen erhebliche Brandwunden davon.

Großer Diamantendiebstahl in Antwerpen

In Antwerpen ereignete sich ein aufsehenerregender Diamantendiebstahl. Als sich ein Diamantenhändler auf dem Wege zur Diamantebörse in der Pelikanstraße durch die vor dem Gebäude stehende Menge von Händlern und Matlern gedrängt hatte, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß ihm Diamanten im Werte von 600 000 Gulden, ein Betrag in Banknoten und verschiedene wertvolle Papiere aus der Tasche gestohlen worden waren. Die von der Polizei angeordneten Ermittlungen blieben bisher ohne Ergebnis.

Konfektionsjude verführt Minderjährige

Wie „Set Nationale Dagblad“ berichtet, wurde in Amsterdam ein jüdischer Konfektionsfabrikant verhaftet, der sich der Verführung mehrerer, in seinem Betriebe beschäftigten minderjährigen Mädchen schuldig gemacht hat. Das Blatt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß sich in Amsterdam in gewissen Betrieben jüdischer Emigranten geradezu erschreckende Zustände auf sittlichem Gebiet entwickelt hätten. Immer seien es die volksfremden Elemente, die sich in dieser Weise an ihrem Gastvolk veründigten.

Messerstecherei zwischen polnischen Schmugglern

Am Dienstag kam es zwischen polnischen Schmugglern in Hindenburg-Ost etwa 200 Meter von der Reichsgrenze entfernt an der Halde der Grube Ostfeld zu einer Messerstecherei, bei der ein Schmuggler so schwer verletzt wurde, daß er infolge Blutverlustes starb. Ein zweiter Schmuggler wurde in bewußtlosem Zustand in das städtische Krankenhaus Hindenburg eingeliefert.

Zusammenbruch der Sowjet-Landwirtschaft

Nach der amtlichen Sowjetstatistik des Volkskommissariates für Landwirtschaft sind bis zum 20. April 20 619 000 Hektar landwirtschaftlichen Bodens durch die diesjährige Frühjahrspflanzung erfaßt worden. Das sind rund 7 500 000 Hektar, also ein Drittel weniger als im Vorjahre. Diejenige Bauernschaft, die die Sowjetregierung machlos gemacht über. Obwohl der Ausfall ausschließlich auf das Konto der Kollektivwirtschaften geht, bemüht man sich, den noch bestehenden Rest von etwa 7 Prozent selbständiger Bauernwirtschaften für den Ausfall verantwortlich zu machen und neue Unterdrückungsmaßnahmen, wie die kürzlich eingeführte Pferdesteuer für selbständige Bauern, zu erfinden. Dabei ist höchst aufschlußreich, daß in der Begründung der Unterdrückungsmaßnahmen sowjetamtlich zugegeben wird, es gehe den selbständigen Bauern besser als den Kollektivbauern. Die mit allen Mitteln dem Boden entzweimten Kollektivbauern ziehen es daher vor, während der Sommermonate in der Industrie unterzukommen und nur im Winter ins Kollektiv zurückzukehren, um sich dort während der arbeitsarmen Monate durchfüttern zu lassen.



reinigend, dabei den Zahnschmelz schonend
also ein richtiges Zahnpflegemittel; es verhindert wirksam den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.

Reis zum Abendessen

Nach einem Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 23. April 1938 werden die Justizbehörden im Lande Österreich mit dem 1. Mai 1938 Reichsbehörden.

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen im März 1938 insgesamt 1 440,9 Millionen Reichsmark gegenüber 1 141,1 Millionen RM im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Berliner litauische Gesandtschaft hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die litauische Gesandtschaft in Wien aufgelöst worden ist.

Zu Ehren des Reichsverkehrsministers Dr. Doppenhuth veranfaßte Bürgermeister Dr.-Ing. Neubacher im Wiener Rathaus einen Empfang.

Einer Einladung des Niederländischen Staatsamtes für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsbeschaffung folgend, weilt Dr. Syrup, der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, in diesen Tagen in Holland.

Der türkische Ministerpräsident Celal Bayar und der türkische Außenminister Rüschü Aras trafen am Mittwoch mit einem Sonderzug in Athen ein, wo sie von Ministerpräsident Metaxas empfangen wurden.

Nach zweiwöchigen Besprechungen wurde nunmehr das dritte ägyptische Kabinett Muhammed Mahmud gebildet, das aber keine wesentlichen Änderungen aufweist.

Präsident Roosevelt unterzeichnete am Mittwoch die Vorlage für den ordentlichen Marineetat für das am 1. Juli beginnende neue Rechnungsjahr, die einen Betrag von 548 866 000 Dollar vorsieht.

Der australische Schatzkanzler brachte im Parlament ein Gesetz ein, das die Regierung ermächtigt, eine Verteidigungsanleihe in Höhe von 10 Millionen Pfund aufzulegen.

Druck und Verlag: H. S. Gauerlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigverlag Emden, / Verlagsleiter Hans B. G. Emden.
Hauptredakteur: Meno F. K. (im Wehrdienst), Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Silber) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat: Karl Engelkes, für Stadt Emden: Dr. Emil Reijer, familiär in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Erik Brockhoff, Leer. - Berliner Schriftleitung: Graf K. K. K. K.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schw. Emden.

D. M. März 1938: Gesamtausgabe 25 717.

davon Bezugsausgaben:

Emden-Norden-Murich-Harlingerland 15 718

Leer-Neiderland 10 082

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nach-

schlüssel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Murich-Harlingerland und

die Bezugsausgabe Leer-Neiderland. B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-

zeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Legt-Millimeterzeile 90 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Murich-Harlingerland:

die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite

Legt-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter

breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Legt-Millimeterzeile

10 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und

Einzelanzeigen 8 Pfennig.

Im H. S. Gauerlag Weser-Ems, G. m. b. H., erscheinen insgesamt

Östfriesische Tageszeitung 25 717

Bremer Zeitung 35 610

Oldenburgische Staatszeitung 34 776

Wilhelmshavener Kurier 13 422

Gesamtauflage März 1938 109 535

Führertagung der Nordsee-HJ. in Bremen

Obergebietsführer Lühr Hogrefe verkündete den „Leistungskampf der Nordsee-HJ.“

Mit einer Führertagung aller Bann- und Jungbannführer, sowie der Untergau- und JM-Untergauführerinnen aus dem Gebiet Nordsee (7) wurde am Dienstag in Bremen die Sommerarbeit der Hitler-Jugend eingeleitet.

Im Rückblick auf die seit der letzten Führertagung eingetretenen großen geschichtlichen Ereignisse erinnerte Obergebietsführer Lühr Hogrefe an das Erleben des Kampfes unserer österreichischen Kameraden.

Zum Dank für ihren Einsatz und ihre Treue werden 800 österreichische Hitlerjungen und 300 österreichische BDM-Mädels in die Zeltlager des Gebietes Nordsee eingeladen und so in enger Verbundenheit an dem Leben und der Gemeinschaft unserer Hitler-Jugend teilzunehmen.

Die Zeltlager des Gebietes Nordsee, die in der Eifel, an der Mosel und an der Saar, in den schönsten Landschaften unserer Heimat stehen sollen, haben in diesem Jahr eine Teilnehmerzahl von 30.000 erreicht. Das gesteckte Ziel ist damit weit überschritten und die Teilnehmerzahl gegenüber dem letzten Jahr fast verdoppelt worden. Das Lager bietet jedem Jungen ein Leben nach ureigensten Gesetzen. In frischer Luft, bei Sonnenschein und Wasser, wächst dort ein gesundes und aufrechtes Geschlecht heran.

„Leistungskampf der Nordsee-HJ.“

Der Leistungskampf der Nordsee-HJ. ist ein Wettbewerb der Gefolgschaften und Fähnlein des Gebietes Nordsee. Er soll das Ergebnis der Ausbildungsarbeit des Jahres sämtlicher Einheiten zeigen und ihnen Ansporn sein für eine gründliche Arbeit in der Leibeserziehung auf breiter Grundlage. Der Leistungskampf soll für die Zukunft zu einer ständigen Einrichtung im Gebiet Nordsee werden.

Das Protektorat über den „Leistungskampf der Nordsee-HJ.“ wird ein Ehrenausschuss wahrnehmen, der sich aus führenden Männern der Partei, der Wehrmacht und des Staates zusammensetzt. In diesem jährlichen Leistungskampf werden die besten Gefolgschaften und Fähnlein des Gebietes ermittelt,

denen als Anerkennung für ihre Arbeit ein wertvoller Preis in Form von Sportgeräten jeweilig in Anwesenheit des Ehrenausschusses überreicht wird.

Die 5. Kampfspiele des Gebietes.

Das dritte Nordsee-Führerlager der HJ. wird, nachdem das zweite im vergangenen Jahr im Totengrund des Naturidylparadieses Wisfede stand, in diesem Jahre in der Zeit vom 4. bis 8. Juni in Bremen durchgeführt und soll seine Hauptaufgabe in der Anleitung zur praktischen Arbeit erfüllen. Im Rahmen der sportlichen Veranstaltungen ist besonders ein leichtathletischer Wettkampf zwischen den Gebieten Nordsee, Niedersachsen und Hamburg zu erwähnen. Das Führerlager, an dem insgesamt etwa 4.500 Führer und Führerinnen des Gebietes Nordsee teilnehmen, wird mit 3.000 Mann ein riesiges Zeltlager in der Pauliner Marsch beziehen. Ausflügen werden diese erlebnisreiche Tage, an denen führende Männer aus Partei und Staat sprechen, in eine Feiertunde am Bookholzberg.

Ihren Höhepunkt findet die Sommerarbeit mit den 5. Kampfspielen der Nordsee-HJ. vom 19. bis 21. August in Bremen als Auftakt für den Reichsparteitag in Nürnberg, bei denen sich, wie in jedem Jahre, die besten Mannschaften aus dem Gebiet gegenübersehen werden.

Zum Abschluss der Tagung überreichte der Obergebietsführer Lühr Hogrefe folgenden Führern den vom Reichsjugendführer verliehenen Ehrendolch für verdienstvolle Arbeit in der Hitler-Jugend:

Oberbannführer Segelken, Bannführer Felbermann, Bannführer Rampe, Bannführer Arnken, Bannführer Heinhmann, Bannführer Otten, Bannführer Eiffert, Jungbannführer Rolf Redeler, Jungbannführer Helmut Redeler, Jungbannführer Schulz, Jungbannführer Wies und Jungbannführer Pannenberg.

Die Tagung klang aus mit der Mahnung des Obergebietsführers, daß der Dank für das Erleben dieser großen Zeit seinen Ausdruck finden müsse in Arbeit, Pflichterfüllung und Hingabe an die vom Führer gestellten Aufgaben.

Für den 29. April:

Sonnenaufgang: 5.02 Uhr Mondaufgang: 4.24 Uhr
Sonnennuntergang: 19.56 Monduntergang: 19.22

Hochwasser

Borkum	10.17	und	22.35	Zhr.
Norderney	10.37	„	22.55	„
Norddeich	10.52	„	23.10	„
Lehuchthiel	11.07	„	23.25	„
Westeraccumerthiel	11.17	„	23.35	„
Benjesthiel	11.24	„	23.42	„
Greethiel	11.29	„	23.47	„
Emden, Neßerland	11.54	„	—	„
Wilhelmshaven	0.06	„	12.32	„
Leer, Hafens	0.44	„	13.10	„
Weener	1.34	„	14.00	„
Westraudersehn	2.08	„	14.34	„
Papenburg	2.13	„	14.39	„

Gedenktage

- 1602: Emden und Norden verweigern das Schornsteingeld, weshalb die Norder als Rebellen erklärt und schärf bestraft werden.
- 1787: Der bayrische Feldmarschall Karl Philipp Fürst v. Wrede zu Heiberg geboren (gest. 1838).
- 1806: Der Dichter Ernst Freih. v. Fouqué geboren in Wittenberg (gest. 1849).
- 1916: Kapitulation der Briten (Townshend) in Kut-el-Amara vor den Türken.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Umgabeort Bremen

Aussichten für den 29. April: Schwache Winde aus Nord-Ost, früh diebst, sonst heiter bis wolkig, schon ziemlich warm.
Aussichten für den 30. April: Noch keine Veränderung des stehenden Wetters.

Maitäfer-Gefahr!

Ein ausgesprochenes Maitäferjahr zu erwarten

Soweit die entsprechenden Beobachtungen aus den Landesbauernschaften vorliegen, müssen wir im kommenden Monat mit einem außerordentlich starken Auftreten des Maitäfers rechnen. So sehr sich die Jugend darüber auch freuen mag — denn sie steht im Maitäfer nun einmal einen der ersten Frühlingsboten und zum andern ein beliebtes Spielzeug —, so sehr muß man immer und immer wieder betonen, daß der Maitäfer und seine Larve, der Engerling, zu den größten Schädlingslingen gehören, die es in Deutschland überhaupt gibt.

Die Entwicklung vom Maitäfer zum Maitäfer dauert im allgemeinen vier Jahre. Ende April und während des Maitäfers beginnen die Maitäfer zu fliegen. Wo sie in Massen auftreten, können sie durch ihren Blattnag ganze Baumkulturen vernichten. Gefährlicher aber als der eigentliche Käfer ist der Engerling, also die Larve des Käfers, die während dreier



Maitäferfang am frühen Morgen.

Zeichnung: Ras-Pressarchiv (Kumberg).

Jahre sich im Erdboden entwickelt und im vierten Jahr sich dann wieder zum Käfer wandelt. Die Fresslust des Engerlings ist ungeheuer groß, und keine Kulturpflanze ist vor ihm sicher. Die Bekämpfung dieses Schädlings ist eine dringende Aufgabe, die gerade in diesem Jahre um so notwendiger ist, weil wir ein ausgesprochenes „Maitäferjahr“ zu erwarten haben.

Die Bekämpfung ist sehr schwierig, und ein einzelnes Mittel steht uns bisher noch nicht zur Verfügung. Die sicherste Bekämpfungsmethode ist immer noch das gemeinsame Einfangen des Käfers während der Flugzeit. Es ist aber mühsam, gelegentlich einmal an dieser und dann einmal an jener Stelle zu sammeln. Die Vernichtung muß vielmehr planmäßig und unter Einsatz möglichst zahlreicher Sammelkolonnen durchgeführt werden. In der Praxis wird das ungefähr so vor sich gehen: Drei bis vier Personen sind notwendig zum Halten des Fangtuches, eine Person muß den Baum oder Strauch abschütteln und eine andere muß dann Geräte zur Aufnahme des Fanges bereithalten. Fünf bis sechs Personen sind also für eine Fangkolonne unbedingt notwendig. Die Fangkolonnen müssen umgehend aufgestellt werden und während der letzten Tage des Aprils oder der ersten Tage des Monats Mai bereitstehen, um auf Abruf mit dem Sammeln sofort beginnen zu können. Diese Gemeinschaftsaufgabe geht alle an, und es ist in erster Linie eine dankbare Aufgabe für die Gruppen der Hitler-Jugend und des BDM. Wenn aber Not am Mann ist und der Maitäferbefall sich zu einer Gefahr für alle Kulturen auszuweiten droht, dann muß jede Formation der Bewegung eingeleitet werden, um die schwere Katastrophe, die aus ernährungs politischen Gründen untragbar ist, abzuwenden.

Unfallversicherungsschutz beim Nationalen Feiertag

Von Dr. jur. Werner Weigel

Die Frage, ob Unfälle von Gefolgschaftsmitgliedern anlässlich der Beteiligung an den Feierlichkeiten des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes als entschädigungspflichtige Betriebsunfälle anzusehen sind, hat die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes wiederholt beschäftigt. Sie hat dabei folgende Grundsätze aufgestellt:

Unfälle bei Aufmärschen

Nach dem Willen der Reichsregierung sind die öffentlichen Veranstaltungen am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes neben der Beteiligung sonstiger Organisationen und Gruppen hauptsächlich auf der Teilnahme der Betriebe in geschlossenen Gruppen aufgebaut. Die in einer Betriebsgruppe teilnehmenden Gefolgschaftsmitglieder erfüllen nicht nur persönliche Pflichten, die allen Volksgenossen in gleicher Weise obliegen, sie sind vielmehr zugleich für ihren Betrieb tätig, um diesem die Erfüllung einer ihm gegenüber Volk und Staat obliegenden Ehrenpflicht zu ermöglichen. Wenn daher der Betrieb sich in geschlossener Gruppe an einer öffentlichen Veranstaltung des 1. Mai beteiligt, so ist dies eine Angelegenheit des Betriebes, d. h. des gesamten Unternehmens im Sprachgebrauch der Unfallversicherung, und damit einer Betriebsstätigkeit gleichzusetzen. Die im Betriebe gegen Unfall verbrieften Teilnehmer genießen deshalb bei derartigen Veranstaltungen Versicherungsschutz wie bei ihrer sonstigen Tätigkeit im technischen oder im kaufmännischen oder verwaltenden Teil des Unternehmens. Unfälle, die den Gefolgschaftsmitgliedern zustoßen, während sie im Rahmen ihrer Betriebsgruppe an der Veranstaltung teilnehmen oder geschlossen hin- oder zurückmarschieren, sind also in gleicher Weise wie Unfälle bei der eigentlichen Betriebsstätigkeit als Betriebsunfälle anzusehen.

Unfälle bei Betriebsfeiern

Der Unfallversicherungsschutz erstreckt sich auf die gesamte Festfolge der Maitäfer. Die Rechtsprechung hat daher auch

Unfälle, die sich während oder auf dem Heimwege nach Betriebsfeiern im Anschluß an die öffentlichen Veranstaltungen des 1. Mai ereignen, als entschädigungspflichtige Betriebsunfälle anerkannt. Fördern doch diese kameradschaftlichen Zusammenkünfte die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Führer und Gefolgschaft und tragen dazu bei, die Betriebsgemeinschaft zu vertiefen. Jedoch kann die Teilnahme der Betriebsangehörigen an solchen Nachfeiern dann, wenn die Betriebsführung sie veranfaßt und leitet, als Angelegenheit des Betriebes und damit als Betriebsstätigkeit nur anerkannt werden, wenn und soweit sie innerhalb des von der Betriebsführung aufgestellten Rahmens stattfindet. Dies gilt insbesondere für eine von der Betriebsführung angeordnete zeitliche Begrenzung der Feier mit der Wirkung, daß das Ausdehnen des Beisammensins über diese Zeitgrenze hinaus nicht mehr dem Betriebe zugerechnet werden kann, sondern als eigenwirtschaftliche Betätigung des einzelnen gewertet werden muß. Wenn also ein Gefolgsmann etwa noch zwei Stunden über das Ende der Werkfeier hinaus in dem Gasthaus, in dem die Veranstaltung stattgefunden hat, verblieben ist, so kann dieser verlängerte Aufenthalt nicht mehr als Betriebsstätigkeit und somit der Heimweg nicht als ein solcher von der Arbeitsstätte angesehen werden.

Unfälle bei Betriebsausflügen

Viele Betriebe veranstalten als Maitäfer eine Fahrt in irgendeine schöne Gegend, um ihren Gefolgschaftsmitgliedern ein Stück deutscher Heimat zu erschließen. Auch Unfälle bei derartigen Betriebsausflügen genießen in gleicher Weise Unfallversicherungsschutz wie solche, die sich bei sonstigen Veranstaltungen des Betriebes ereignen; denn auch solche Ausflüge dienen der Förderung von Betriebsinteressen, nämlich des kameradschaftlichen Zusammenlebens innerhalb der Betriebsgemeinschaft.

des deutschen Volkes zu sorgen. Dieser Grundsatz darf nicht durch liberalistisch-privatkapitalistische Erwägungen sabotiert werden. Ein Betriebsführer, der seinem Gefolgschaftsmitglied wegen dessen Verheiratung kündigt, macht sich daher eines Verstoßes gegen seine sozialen Pflichten schuldig und ist im Rahmen der sozialen Ehrengerichtsbarkeit zur Verantwortung zu ziehen.

Führerchein umsonst

33. Lehrgang der Motorsportschule „Hülßen“

Die Motorgruppe Nordsee gibt bekannt, daß für den 33. Lehrgang der Motorsportschule „Hülßen“ vom 8. 6. — 14. 7. 1938 noch Anmeldungen angenommen werden. Es ist hier allen tauglich gemusterten, zwei Jahre dienstpflchtigen jungen Männern, die ihre Arbeitsdienstpflicht erfüllt haben, Gelegenheit geboten, kostenlos einen Kraftfahrzeugführerchein zu erwerben. Den Lehrgangsteilnehmern wird ferner eine umfassende technische und vormilitärische Ausbildung vermittelt, auf Grund derer eine bevorzugte Einstellung bei motorisierten und teilmotorisierten Truppenteilen der Wehrmacht erfolgt.

Die Lehrgangsteilnehmer erhalten bei freier Unterkunft, Verpflegung, Dienstkleidung und Heilfürsorge ein Taschengeld von RM. 0.40 pro Tag. Die Urlaubsfrage für den Lehrgang ist durch das Reichsgesetz vom 15. 2. 35 geregelt.

Anmeldungen sind sofort zu richten an: NSRA-Motor Nordsee, Bremen, Delbrückstraße 18.

Zehntausend Wochenprämie der NSDAP. bestellt

Der vom Gaupropagandaamt Wejer-Ems seit dem Reichsparteitag der Arbeit im September 1937 herausgegebene Wochenpruch der NSDAP. verfügt bereits heute — ein Zeichen für seine große Beliebtheit — über eine Auflage von etwa zehntausend Stück wöchentlich. Das künstlerisch ausgestaltete Blatt mit einem Ausspruch des Führers soll nach und nach in jedem Dienstraum, in jeder Schule, in Einzelhandels-geschäften, Werkstätten, in Heimen und Warterräumen des ganzen Landes das Lösungswort der Arbeitswoche verkünden.

Lohnpfändungsrecht elastischer gestaltet

Schuldnerschutz stärker ausgebaut

Nach den geltenden Vorschriften über die neue Pfändung von Arbeitsvergütungen ist ein Betrag von RM. 150.— monatlich stets pfändungsfrei. Das dieser Betrag übersteigende Arbeitseinkommen kann zu zwei Dritteln gepfändet werden. Dieser Betrag ermäßigt sich je nach Umfang der Unterhaltungsverpflichtungen des Schuldners bis auf ein Drittel.

In einer Verordnung vom 7. April 1938 wird bestimmt, daß bei der Pfändung von Arbeitsvergütungen auch der an sich pfändbare Teil des Arbeitseinkommens dem Schuldner auf seinen Antrag soweit belassen werden kann, als dies mit Rücksicht auf den besonderen Umfang seiner gesetzlichen Unterhaltungsverpflichtungen geboten scheint und überwiegende Belange des Gläubigers nicht entgegenstehen. Ein solcher Gerichtsbeschluss kann abgeändert werden, wenn sich die Verhältnisse ändern, die ihm zugrundeliegen. Mit der neuen Verordnung soll das Lohnpfändungsrecht elastischer gestaltet und gleichzeitig den Gerichten die Möglichkeit gegeben werden, solche Schuldner stärker zu schützen, die infolge größerer Unterhaltungsverpflichtungen wirtschaftlich stark belastet sind. Gedacht ist in diesem Zusammenhang wohl auch an diejenigen Fälle, in denen Gratifikationen oder ähnliche Sondervergütungen von laufenden Pfändungsbeschlüssen erfasst wurden und dem betreffenden Gefolgschaftsmitglied praktisch nicht zugute kamen, ebenso an Kinderzulagen. Für die Bedeutung der neuen Verordnung wird die Handhabung durch die Gerichte entscheidend sein, in deren Ermessen es gestellt ist, die Interessen aller Beteiligten abzuwägen.

Kündigung wegen Heirat wird bestraft

Ein Betriebsführer, der, um Mehrauslagen an Lohn zu sparen, das Druckmittel der Kündigung benutzt, um einen jungen, gesunden Menschen an der Eingehung der Ehe zu hindern, verstößt damit gegen den von der Regierung immer wieder ausgesprochenen Grundsatz, daß jeder gesunde, im heizatsfähigen Alter stehende Mann nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hat, zu heiraten und für den Weiterbestand

Sportdienst der „OTZ.“

Die Entscheidung fällt

Deutsche Fußball-Meisterschaft 1938

Am Vorabend des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes, am kommenden Sonnabend, 30. April, werden in allen vier Gaugruppen die Punktspiele zur deutschen Fußballmeisterschaft 1938 fortgesetzt. Mit sechs weiteren Spielen können die Kämpfe bereits so weit gefördert werden, daß die Gruppensieger nahezu feststehen.

Voll beschäftigt sind an diesem Tage die Mannschaften der beiden ersten Gaugruppen. In der Gruppe 1 allerdings ist der HSV schon heute als Gruppenmeister anzusehen, denn die Frankfurter Eintracht mußte in Hamburg mit 0:5 die Segel streichen, so daß den Rothhosen der nun errungene Vorsprung genügen sollte. Trotz aller Eifers werden die ostpreussischen Soldaten von Borussia Mönchengladbach in Hamburg an einer erneuten Niederlage nicht vorbeikommen. Der Stuttgarter SC wird in Frankfurt der Eintracht die Punkte abstreifen müssen. Im Vorspiel überraschten die Stuttgarter recht angenehm, der gleiche Widerstand wird ihnen in der Mainstadt kaum möglich sein. Der Kampf des Tages aber spielt sich in der Gruppe 2 ab, hat hier doch der badische Meister VfR Mannheim in den Titelverteidiger FC Schalke 04 zu Gast, der vorläufig noch Tabellendritter ist, während die Mannheimer führen. Kann der VfR seinen in Schalke errungenen Gruppen Sieg auch im Mannheimer Stadion wiederholen, dann ist der deutsche Meister bereits in den Vorläufern ausgeschaltet. Selbst ein Unentschieden dürfte den Badenern genügen, die ja Berlin im Rückspiel schon besiegten und in Dessau wohl kaum einen Mißerfolg erleiden werden. Das Stadion wird den Zuschauern wohl kaum fallen können! Der Berliner SV 92 mußte formgemäß Dessau 0:5 wenigstens im Rückspiel besiegen. Auch in der Gruppe 3 fällt die Entscheidung, stehen doch in Oberhausen Fortuna Düsseldorf und FC Harta gegenüber. Der Sachsenmeister ist durch den Sieg über VfB Stuttgart stark aufgerückt und wird dem Niederrheinmeister das Leben recht schwer machen. Nur ein Sieg enthebt Fortuna aller Sorge.

In der Gruppe 4 tritt der ungeschlagene Tabellenführer Hannover 96 zum ersten Male der Münzenberg-Elf Altonia Lachen in Lachen gegenüber. Es liegt also am kommenden Sonntag ganz bei Reinhold Münzenberg und seinen Mannen, ob der 1. FC Nürnberg weiterhin mit Abstand Verfolger bleibt oder ob durch die Mithilfe eines Dritten Münzenberg und Hannover wieder gleich aufkommen. Die Lachener stellen eine kampfstärke und angriffsfreudige Mannschaft, die allerdings zu überragenden Leistungen noch nicht fähig ist. Immerhin könnte es zu Hause durchaus dazu ausreichen, die Niederjachsen straucheln zu lassen. Die Hannoveraner spielen einen feinen Fußball und sind ganz die Einheit, die mit solchen Gegnern wie die Lachener nicht leicht fertig wird. Ein knapper Sieg sollte trotzdem möglich sein.

Gegen England noch ohne Oesterreicher

In Stuttgart: Großdeutschland gegen Aston Villa!

Die nächsten Wochen rücken unsere Fußball-Nationalmannschaft in den Brennpunkt des gesamten deutschen Sportlebens. Deutsche Meisterschaft, Länderkampf gegen England, Auswahlspiele gegen Aston Villa und die Weltmeisterschaftskämpfe auf französischem Boden stellen den deutschen Fußballsport vor schwere Aufgaben, die in dieser gedrängten Form alle Konzentration der Kräfte verlangen, sollen sie mit bestmöglichem Erfolg bewältigt werden. Die vor allem im Auslande brennend interessierende Frage lautet: „Wann wird Großdeutschlands Fußballnationalmannschaft ihren ersten Kampf bestreiten und wie wird diese Elf aussehen?“

Nach sorgfältiger Ueberprüfung der gegebenen Lage hat sich die Reichssportführung, die keine Möglichkeit zur Ermittlung der wirklich besten Nationalmannschaft außer acht lassen wird, zu folgendem Plan entschlossen:

Den Länderkampf gegen England am 14. Mai im Olympia-Stadion zu Berlin bestreitet die alte deutsche Nationalmannschaft. Am 15. Mai wird die frühere österreichische Fußball-Elf, die eine Auswahl des Altreiches in Wien mit 2:0 schlagen konnte, im Berliner Olympia-Stadion der englischen Berufsspielermannschaft von Aston Villa gegenübergestellt. In ihrem zweiten Spiel auf deutschem Boden trifft die britische Vereinskampfmannschaft am 18. Mai im Düsseldorfer Rhein-Stadion auf eine Auswahl des großdeutschen Nachwuchses, in der die hoffnungsvollen und für größere Aufgaben ausersiehenden jungen Kräfte des Reiches und des Gaues Oesterreich spielen werden. Das dritte und letzte Spiel stellt Aston Villa dann vor die schwerste Aufgabe. In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn werden die Briten am 22. Mai auf die erste großdeutsche Nationalmannschaft stoßen, die in gleicher Besetzung am 4. Juni in Paris das Weltmeisterschaftsvorrundenspiel gegen den Sieger der Ausscheidung Schweiz-Portugal bestreiten soll.

Pietisch bei Maserati

Der Rennstall von Maserati hat seine Mannschaft für 1938 endgültig zusammengestellt. Zur großen Ueberraschung aller taucht in dieser Mannschaft ein Name auf, dessen Träger einst zu den Spitzenfahrern der Auto-Union zählte, um den es dann aber ruhiger wurde: Paul Pietisch. Der Schwarzwälder wird zusammen mit Cortese, Bianco, E. Willroest, Graf Durani und dem Ungarn Hartmann für Maserati starten. Das Werk setzt für Tripolis zwei der neuen Formelwagen ein, die einen Achtzylinder-Kompressormotor von 3000 ccm aufweisen. Für den Großen Preis von Tripolis liegen bis jetzt erst die Meldungen der drei Mercedes-Benz für Caracciola, v. Brauchitsch und den Vorjahres-Rekordhalter Lang vor, sowie für die drei Maserati, deren Fahrer aber noch nicht feststehen. Delahaye setzt den zweimaligen Sieger der neuen Rennzeit Drenfus, Comotti und Schell ein, neu hinzugekommen ist der französische Meister Wimille mit dem Achtzylinder 3-l-Kompressor von Bugatti, der in Pau seine Feuertaufe empfangen sollte, aber nicht erschienen.

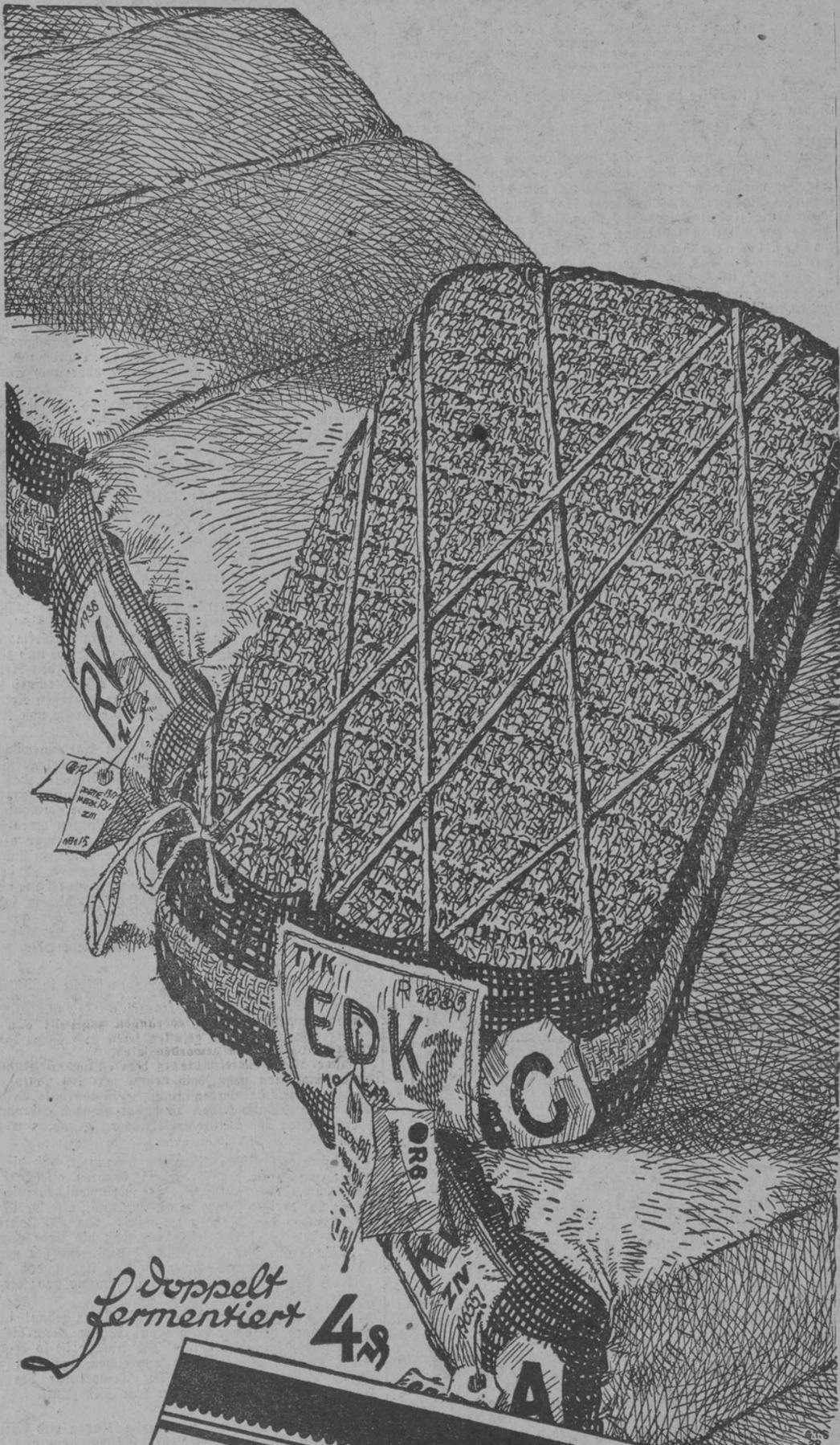
Schmeling — Louis im Yankee Stadion

Wie amerikanische Blätter zu melden wissen, ist das New Yorker Yankee Stadion endgültig als Kampfstätte für die Weltmeisterschaftsbegegnung zwischen dem Titelhalter Joe Louis und dem deutschen Meister aller Klassen Max Schmeling bestimmt worden. Der Kampf findet somit an der gleichen Stelle statt, wo die Besten der Welt sich unzählige Schlachten lieferten und wo in einer Juninacht des Jahres 1936 Max Schmeling den sensationellen 10.-Sieg über Louis feierte.

Im Zug neben der Regattastrecke

Heilbronn am Neckar ist der Schauplatz der diesjährigen Deutschen Rudermeisterschaften. In der drittgrößten Stadt Württembergs rüftet man schon eifrig auf dieses große Sportereignis, zumal die Kämpfe ja die erste großdeutsche Meisterschaftsregatta sein werden. Die Regattastrecke selbst ist — wie Reichsfinanzminister Pauli anlässlich einer Vorbereitungsstimmung erklärte — für eine Meisterschaft wie geschaffen. Der Start wird bei Neckargartach erfolgen, während sich das Ziel am Hafende in der Nähe der Hochluthbrücke befindet. Die Strecke verläuft also im Heilbronner Hafen. Es werden in jedem Rennen vier Boote starten.

Das Neueste für diese Meisterschaftsregatta, die am 19. August feierlich eröffnet wird, wird ein Regatta zug sein. Dieser gibt den Zuschauern Gelegenheit, das Rennen von 500 Meter nach dem Start vom Ufer aus laufend zu verfolgen; der Zug wird auf dem Gleis des östlichen Kanalufers fahren.



Doppelt fermentiert 4%

ERNTEN 33 BIS 35 • MUSTERCIGARETTEN • MISCHUNGSNUMMER R 6 0/M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikat... sagen unseres technischen Stammwerkes in Hamburg-Bahrenfeld nach... völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal... wird ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Hauptprovenienzen stammen aus folgenden Distrikten: O... ja, New York, Java, X... Akkassar, Singari, Eudemien, Samsun.

Die Cigaretten sind Master... und neuer Fabrikationsmethoden, die zug... der Herstellung auf

ROCK

H.F. & PH.F. REEMTSMA • CIGARETTENFABRIKEN • WERK HAMBURG

Wie alt ist unser Garten?

Aus Anlaß der Reichsgartenschau, die in Essen eröffnet wurde, bringen wir den nachstehenden Aufsatz, der das vorgeschichtliche Wissen der Gegenwart über das gartenbauliche Können unserer germanischen Vorfahren einmal zusammenfassend darstellt.

Die Schriftleitung.

Wie alt ist unser Garten? Das ist eine sonderbare Frage? Haben denn die Menschen nicht von jeher einen Garten besessen? Sind sie nicht aus dem Paradies, dem Garten Eden, vertrieben worden, nachdem Eva vom Baum der Erkenntnis gegessen hatte. Nun, wer der Ansicht ist, daß die Welt nicht buchstäblich an einem Tage, sondern in Jahrtausenden sich entwickelte, wie die gesamte Wissenschaft von der Geologie angefangen bis zur Entwicklungslehre der Säugetiere und Menschen heute lückenlos beweisen kann, dem erscheint die obige Frage gar nicht so sonderbar. Die ersten Menschen hatten keinen Garten. Die ersten Menschen, wenn wir mit diesem Ausdruck jene Lebewesen bezeichnen wollen, die sich — noch recht tierähnlich — nur durch den Gebrauch von Feuer und groben Geräten von den höheren Tieren unterscheiden, hatten natürlich noch keine Gärten, bauten noch keine Pflanzen zu ihrem Nutzen an, sondern waren Sammler, Fischer und Jäger.

Erst auf dieser Sammlerstufe kann es der Mensch gelernt haben, Pflanzen in der Nähe seiner Wohnung anzubauen. Einen Kirschenbaum oder einen Apfelbaum aus dem Wald mit nach Hause zu bringen und ihn dort in der Nähe der Wohnung anzupflanzen, ist recht naheliegend und bedarf keiner allzu großen Ueberlegung. Aus Funden in den älteren Pfahlbauten wissen wir, daß die Anfänge des Gartenbaues in die mittlere Steinzeit, also in die Zeit vor etwa 8000 Jahren zurückgehen. Jedenfalls trifft diese Behauptung für den Obstbau zu, denn in diesen Pfahlbauten wurden Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen und Holunderbeeren in solchen Mengen gefunden, daß man auf einen systematischen Anbau und damit auf einen regelrechten Obstgarten schon zu dieser Zeit schließen muß.

Nicht so alt wie der Obstgarten ist wohl der Gemüsegarten. Die Natur hat zunächst allerhand zu Gemüse geeignete Kräuter. Zu diesen Kräutern gehört unter anderem der wilde Kohl (Brassica oleracea), der noch heute hier und da als Wildgemüse genutzt wird. Außer diesem Wildkohl gab es den Seetohl (Crambe maritima L.), der heute noch in England eine Art von Nationalgericht darstellt. Aus dem wilden Kohl ist im Raum des germanischen Bauerntums während der Bronze- und Eisenzeit eine Reihe von Kohlsorten, und zwar Weiß- und Rotkohl, Rosenkohl, Wirsing- und Blumenkohl und Kohlrabi gezüchtet worden. Ferner treffen wir im germanischen Garten Hülsenfrüchte, und zwar Erbsen, Linsen und Bohnen an. Nach den Bohnen haben sogar die Römer einigen Inseln den Namen Bohneninseln gegeben.

Die Wurzelkrücker gehen größtenteils schon in die jüngere Steinzeit zurück. In den Stellungen dieser Zeit finden wir unter anderem Erdmännchen, Erdkastanie, Zuderwurzel, Sumpfsüßholz, Pastinake, wilde Möhre, Sellerie und Rettich. Alle diese Kulturpflanzen sind natürlich aus Wildpflanzen gezüchtet worden, die in Deutschland vorkommen. Die wilde Möhre ist jedem Landwirt als lästiges Unkraut auf Wiesen bekannt, daß aber aus dieser Wiesenunkrautpflanze wirklich unsere Karotte gezüchtet wurde, ahnen wohl nur wenige, denn die nur etwa bleistiftdicke, noch dazu harte und holzige Wurzel der wilden Möhre hält keinen Vergleich mit den schon zur

Pfahlbauzeit hochgezüchteten Karotten aus, um so höher aber muß unsere Achtung vor dem züchterischen Können unserer steinzeitlichen Vorfahren sein. Hier soll allerdings nicht verschwiegen werden, daß die wilde Möhre einjährig ist, das heißt, daß sie bereits im ersten Jahr in Blüte schießt; durch dieses „In-die-Blüte-Schießen“ aber wird die Wurzel holzig und ungenießbar. Verhindert man das Blühen im ersten Jahr, macht man also die Pflanze zweijährig, so bleibt im ersten Jahre die Wurzel weich und genießbar. Unsere Vorfahren hatten also durch bewußte Auslese und Züchtung bereits aus der einjährigen Wildpflanze die zweijährige Kulturpflanze gezüchtet.

Eine Reihe der angeführten Knollenpflanzen ist selbst unseren Gärtnern heute wohl ziemlich unbekannt. Wer weiß heute, was eine Erdkastanie oder Erdichel ist. In West- und Mitteldeutschland allerdings ist diese Pflanze noch ein weitverbreitetes Ackerkraut und ihre Wurzeln werden von den Kindern ihres Geschmacks wegen, der dem der echten Kastanie gleicht, ausgegraben. Auch das Erdmännchen (Lathyrus tuberosus) dürfte vielen nicht bekannt sein, selbst wenn wir die zahlreichen Namen angeben, unter denen diese Pflanze in den verschiedenen Gegenden bezeichnet wird. Mancherorts heißt das Erdmännchen Erdapfel oder Erdbeige. Erdmandel, Erdichel, Erdnuß, Röhrling, Knollenwurz oder auch Sanddrot wird diese Frucht an demselben Ort genannt.

Sehr schmackhaft mandelähnlich sind die mehlig süßlichen Knollen, die einst, als diese Pflanzen als Kulturpflanzen in den Gärten der Pfahlbauern angebaut wurden, weit größer waren. Die oben genannte Zuderwurzel, deren Rüdzünder man in den Pfahlbauabteilungen fand, ist von Plinius erwähnt worden, der von ihr berichtet, daß Kaiser Tiberius diese Frucht jährlich für seine Tafel aus Germanien kommen ließ. Im übrigen erwähnt Plinius, daß außer der Zuderwurzel im großen auch Spargel angebaut wurde, und zwar spricht er von dem in Germanien „felderweise“ angebauten Spargel.

Häufig sind, wie beim Kohl, aus einer Wildpflanze mehrere verschiedenartige Kulturpflanzen gezüchtet worden, so sind aus der Strandrübe (Beta maritima L.) der Beikohl oder Mangold sowie die Runkel, ferner die Rote Rübe und die Zuckerrübe gezüchtet worden. In der Naturgeschichte des älteren Plinius findet sich die Angabe, daß man in Germanien es verstand, besonders große Rettiche zu züchten, und zwar größere als die Griechen, denn obwohl die Griechen den Rettich so hoch schätzten, daß sie ihn im delphischen Apollotempel in goldenen Gefäßen darbrachten, konnten sie keine so großen Rettiche züchten wie die Germanen, deren Rettiche die Größe von Rinderköpfen erreichten.

Aus den unzähligen Funden von Gartengewächsen, die in germanischen Stellungen gemacht wurden, erkennen wir ebenso wie aus den Angaben der alten Schriftsteller, daß zu germanischer Zeit in Deutschland der Gartenbau genau wie der Ackerbau auf sehr hoher Stufe stand. Der germanische Gartenbau ist also Jahrtausende alt, Wildpflanzen wurden im Laufe der Zeit in Kultur genommen, manche gab man als zu wenig geeignet wieder auf, aber nur wenige Pflanzen sind über Rom oder Griechenland nach Germanien gekommen. Die meisten Pflanzen unseres Gartens entstammen germanischem Boden und in ihrer Zuchtform legten Endes germanischer Boden- und Forschergeist, der aus der wenig geeigneten Wildpflanze die leistungsfähige Hochform schuf und damit der Menschheit unschätzbare Dienste erwies.

Wissenswertes Merklei

Kürzlich wurde in London eines der allerersten Landschaftsbilder, die Peter Paul Rubens gemalt hat, auf 20 000 Pfund Sterling geschätzt. Vor 80 Jahren wurde bei einer Zwangsversteigerung in Deutschland der Wert dieses gleichen Bildes mit 15 Silbergroschen angegeben, und auf dem Verzeichniss fand: Bild einer nackten Frau, gemalt von einem gewissen Rubens.

In Neuschottland haben kürzlich einige Fischer 54 Fische gefangen, die ein Gesamtgewicht von 15 500 Kilo hatten. In einem andern Bezirk fing man 181 Fische mit einem Gesamtgewicht von 25 000 Kilo.

An der großen Wettsegelreise von Australien nach Europa werden in diesem Jahre 13 Schiffe teilnehmen, und zwar 11 finnische, die alle dem gleichen Besitzer gehören, ein deutsches und ein schwedisches. Die vorige Wettsegelreise gewann ein finnisches Schiff, das die Strecke in 94 Tagen zurücklegte. Der zweite Sieger war ebenfalls ein Finne und brauchte nur wenige Stunden länger für die Fahrt. Die Schiffe nehmen in Australien Getreide ein und treten damit dann die Fahrt an.

Seit 2 1/2 Jahren hat ein Farmer in Elgin in den Vereinigten Staaten seine Schweine gänzlich mit dem Abfällen gefüttert, die aus den Restriehelmen der Stadt kamen. Als er vor kurzem heiratete, schenkte er seiner Braut eine Sammlung von mehr als 400 silbernen Gegenständen, die alle von Hausfrauen verabsentlicht in den Müll geworfen worden waren.

In Chester gibt es eine 337 Jahre alte Schule, in der sich zur Zeit nur zwei Schüler befinden. Ihr Lehrer ist fleißig Jahre alt und spricht acht Sprachen.

„Zebroide“ und schwanzlose Schafe

Tier- und Pflanzenkreuzungen in Amerika

In seinem neuesten Jahrbuch veröffentlicht das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten Einzelheiten über interessante Versuche von Tier- und Pflanzenkreuzungen, die in den USA. vorgenommen wurden.

Das Kreuzen von Tieren und Pflanzen wird vielfach als eine Art von wissenschaftlicher Spielerei betrachtet. Und doch sind die Ergebnisse derartiger Versuche mitunter wissenschaftlich sehr bedeutungsvoll, enthalten sie doch nicht nur manche Rätsel der Vererbung, sondern die Produkte von Tier- und Pflanzenkreuzungen sind häufig den beiden Gattungen, aus denen sie sich zusammensetzen, an Stärke und Lebenskraft überlegen.

Man braucht ja nur an eine heute geradezu unentbehrliche Tierkreuzung, das Maultier, zu denken, das halb Pferd und halb Esel ist. Man kann es auf Gebirgspaden benutzen, die einem Pferd niemals zugänglich wären, und es zeigt beim Tragen von Lasten eine Ausdauer, die kein Esel besitzt. In Amerika werden die Maultiere systematisch aus spanischen Pferdeseiten und einheimischen Eselhengsten gezüchtet. Freilich sind die Maultiere selbst fast immer unfruchtbar, man kann ihren Bestand nur durch fortgesetzte Weiterzüchtung erhalten. Eine der merkwürdigsten Tierkreuzungen der modernen Wissenschaft ist das „Zebroid“, eine Mischung zwischen Zebra und Pferd, die freilich ebensowenig wie der grotesk aussehende Zebra-Esel keinen besonderen wirtschaftlichen Wert hat. Dagegen hat sich eine Reihe von Rinderkreuzungen in der Landwirtschaft sehr bewährt, etwa die Vermischung des amerikanischen Bisons mit dem europäischer Hausrind oder die Kreuzung eines männlichen Jaks, wie man das asiatische Rind nennt, mit holsteinischen Kühen, von denen das Milchwirtschaftsamt der Vereinigten Staaten eine ganze Herde aus Deutschland eingeführt hat.

Als besonders erfolgreich erwies sich nach dem amtlichen Bericht der Versuch, schwanzlose Schafe zu züchten, die aus einer Kreuzung von sibirischen Schafen mit englischen Cheniot-Schafen entstanden sind. Nach zwanzigjährigen Vermischungen kamen sämtliche Lämmer vollständig schwanzlos zur Welt, wobei sich die Qualität ihrer Wolle nach dem Gutachten der Sachverständigen um mehr als fünfzig Prozent verbesserte. Auch die Legehühner werden durch häufige Kreuzungen verbessert, es wird dabei erwähnt, daß man blaue andalusische Hühner züchtet, indem man ein schwarzes Huhn mit einem weißen, blaueippenförmigen Hahn paart. Das Ergebnis dieser Kreuzung entpuppte sich als ein Rekordleger.

Pflanzenkreuzungen sind insofern von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung, als man auf diese Weise Getreidearten zu entwickeln sucht, die ungünstigem Klima, Krankheiten und Schädlingsen einen größeren Widerstand bieten, als die bisherigen Arten. Als man zum Beispiel Weizen mit Waldfarngräsern kreuzte, erhielt man eine Kumpflanze, die nicht nur besonders kräftig und klimaanfällig war, sondern auch von den normalen Weizenkrankheiten verschont blieb. Freilich erfordern derartige Versuche langjährige Arbeit, da es eine gewisse Zeitspanne dauert, bis solche Kreuzungen fruchtbar werden. Auch Kreuzungen von Weizen und Roggen erwiesen sich in Gegenden mit strengen Wintern als günstig, da die Mischung der Räfte viel größeren Widerstand entgegensetzte, als etwa der Weizen allein. Durch eine Kreuzung mit der Sorghum-Pflanze, der sogenannten Zuderhirse, war es sogar möglich, das Zuderrohr, eine tropische Pflanze, auf einem größeren Gebiet der Vereinigten Staaten anzubauen, auf dem das Zuderrohr allein niemals gediehen wäre.

Unterredung mit einem Gorilla?

Erich Cromwell, ein bekannter englischer Forscher, schildert uns hier eine aufregende Begegnung mit Gorillas im afrikanischen Urwald.

Im Herbst 1937 marschierten wir mit einer Gruppe von Masai-Jägern durch den Urwald, der sich vom Kilimandscharo nach Westen zieht. Durch dieses Gebiet führt die große Autostraße Kapstadt-Durban-Kairo, und diese wollten wir erreichen. Der Gewehrträger, ein mohammedanischer Schwarzer aus der Gegend des Victoria-Sees, hatte uns eben erzählt, daß er hier vor einigen Jahren mit einer Gorillafamilie zusammengekniffen wäre — da kürzte der Karawänenführer, alchgrau im Gesicht, zu uns und schrie: „Gorilla, Gorilla!“

Nun ist das Schießen von Menschenaffen in jener Gegend bei schwerer Strafe verboten und so wandten wir uns an einen Jäger um Rat. Dieser war selbst im Zweifel, ob der im Geleitz dargebrachte „schärfste Selbstverteidigung bei drohender Lebensgefahr“ gegeben sei, denn, wenn es auch Gorillas vor uns gab, so hatte uns doch noch keiner angegriffen. Zurückgehen konnten wir aber nicht, da die Leute viel zu müde waren, um im unwegsamen Urwald einen Bogen zu schlagen. Als wir daher zu einer ziemlich breiten Lichtung kamen, wurde befohlen, die Lasten abzulegen und zu rasten. Zwei Leute wurden als Späher ausgesandt. Sie sollten nach den Gorillas Ausschau halten.

Zehn Minuten später wußten wir, daß wir ohne Kampf nicht weiterkommen konnten, denn hundert Schritte entfernt, am gegenüberliegenden Rand der Lichtung, tauchte ein braunes Gesicht auf, und zwei wütende fugeletrunde Augen starrten unsere Gruppe an. Gleichzeitig hörten wir staktes Trommeln. Der Gorilla — es war wirklich einer — gab das Zeichen zum Kampf, indem er sich mit beiden Fäusten auf den Brustkorb schlug. Wir griffen zu den Gewehren und machten uns bereit, zu schießen, als einer der Träger, ein älterer Masai, zu uns kam und um eine — Unterredung mit dem Affen bat.

„Herr“, sagte der Neger, „Laß mich mit dem Affen reden. Ich verstehe die Sprache der Tiere. Es ist nicht das erste Mal, daß ich diese Affen treffe.“ Wir lachten und meinten, er könne tun, was er wolle. „Wenn Dich der Gorilla zerreißt, tragen wir keine Verantwortung. Wir sagen das vor euch allen hier. Ihr seid unsere guten Zeugen!“ — „Wir sind gute Zeugen“, murmelten die anderen.

Der Träger legte hierauf seinen Ueberwurf ab und ging langsam über die Lichtung. Als er sich zwanzig Schritte vom gegenüberliegenden Rand befand, tauchte das wütende Gesicht des Gorillas wieder auf. Diesmal fleißte das mächtige Tier die Hände und machte Miene aus dem Gebüsch zu brechen. Der Neger hob jetzt beide Arme und ließ einen eigenartigen schrillen Schrei aus. Und nun geschah etwas Seltsames. Der Affe brach aus dem Gebüsch und blieb stehen. Es war ein mächtiger Kerl. Er starrte den Neger an und freischte, und der Neger gab sofort Antwort. Er schrie etwas, das wie „Hue-Ma-Ma-Ke“ klang. Beide der Gorilla und der Neger, begannen nun zu schnatzen, und es klang wie das erregte Gespräch vieler Leute. Nach einer Minute ließ der Gorilla einen pfiffrächtigen Ton aus und verschwand im Busch. Eine Viertelstunde später setzten wir unseren Weg fort und trafen seinen Affen mehr. Die Tiere hatten den Weg freigegeben. Wir riefen den Träger zu uns und fragten ihn nach der Sprache der Affen. Er sah uns ernst an und erwiderte: „Ich gebe Euch mein Leben, wenn Ihr es verlangt. Aber fragt mich nicht über diese Sprache. Ich darf sie Euch nicht erklären. Ich müßte sterben.“ Später erzählten wir dem Gouverneur von Kapsai unser Erlebnis. Auch ihm war bekannt, daß manche Neger mit den Gorillas sprechen könnten. Aber diese Sprache sei nur sehr wenigen bekannt.

Kein amerikanischer Indianer ist in solchem Maße geehrt worden wie der Indianer Sequonah, der von 1770 bis 1842 lebte und das Cherokee-Alphabet erfand. Es ist nicht nur eine Hütte von ihm in Washington aufgestellt, auch die riesigen Sequonah-Bäume im Sequonah Nationalpark sind nach ihm benannt, ebenso wie die Grafschaft Sequonah in Oklahoma, wo seine Hütte noch erhalten ist.

Die Insel Anishmurray in der Donegalbuch an der Küste von Irland ist, so viel man weiß, der einzige Ort der christlichen Welt, wo es für Frauen und Männer je einen besonderen Friedhof gibt.

Unter den vielen merkwürdigen Schiffen, die es heutzutage in der Welt gibt, sind wohl die eigenartigsten die sieben „Kirchenschiffe“, wirkliche schwimmende Kirchen die das Delta des Panama-Kanals in Argentinien besetzen. Der Oberbau dieser Schiffe ist richtig wie eine Kirche gebaut, mit Turm und Kreuz; auch haben diese Schiffe Kirchenglocken, die die Leute zum Gottesdienst rufen.

Was man im Reisebüro erfährt

Daß das neue Motorschiff „Patricia“ nunmehr auch eine sehr schnelle direkte Reisegelegenheit nach Buena Ventura und Guayaquil bietet, ohne daß die Passagiere wie meistens früher auf ausländische Dampfer umsteigen müssen;

daß von Besuchstretenden nach den Vereinigten Staaten bis auf weiteres in regulären Fällen nicht mehr von den amerikanischen Konsulaten Führungszeugnisse verlangt werden. Die Vorlage in besonderen Fällen bleibt vorbehalten;

daß auch für den Winter 1938/39 wieder Westindien-Fahrten mit D. „Reliance“ und M.S. „Milwaukee“ vorgesehen sind;

daß die ermäßigten Fahrtscheinpreise, Mindestentfernung 600 Kilometer hin und zurück, ab 1. Mai 1938 bei den M.C.R. Reisebüros zu haben sind, wobei sich allerdings Vorbestellung empfiehlt.

Beschwerden

über unpünktliche Lieferung der OTZ bitten wir uns unverzüglich zu melden, wir werden für Abhilfe sorgen. Postbezieher wenden sich stets zunächst an ihre Zustellpostanstalt. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgt, wende man sich an den Verlag der OTZ, in Emden. Fernsprecher 2081/82

KESSENER Lebensmittel

Edamer Brotformkäse 20% I. T. 0.65
Tilsiter Käse halbfett 20% I. T. 0.65
Vollfetter Kummelkäse 40% I. T. 1.10
Leer: Adolt-Hitler-Straße 63, Fernruf 2698
Emden I: Falderntor 1
Emden II: Große Straße 56, Fernruf 3722

Falke Leberwurst 420 g Dose 0.60
Bratheringe 1 Liter 0.55
Rollmops 1 Liter 0.65
Emden III: Wilhelmstraße 21
Norden: Hindenburgstraße 95
Aurich: Norderstraße 8, Fernruf 656



Betten und Bettwaren

- Oberbetten** 1 1/2 bettig... Stück 18.—, 22.—, 28.—, 35.—, 40.— Mk.
- Oberbetten** 2 bettig Stück 19.—, 24.—, 30.—, 38.—, 45.— Mk.
- Unterbetten** Stück 12.50, 14.50, 17.—, 20.— Mk.
- Rissen** Stück 4.80, 5.50, 6.80, 7.50, 8.50, 10.—, 12.— Mk.
- Snlett**, rot, 140 cm breit Mtr. 2.50, 3.— Mk. und bessere
- Snlett**, rot, 160 cm breit Mtr. 2.80, 3.50 Mk.
- Bettfedern** 1/2 kg 0.80, 1.20, 1.80, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— Mk.
- Weißer Gänsehalsbaunen** schöne baumige Ware, 1/2 kg 6.50, 7.50, 8.80 Mk.
- Steppdecken** Stück 8.80, 10.50, 15.—, 18.—, 22.50 Mk.
- Metallbettstellen** in verschiedenen Ausführungen
- Aufleger**, 3 teilig, mit Keil, mit Alpengrasfüllung, 18.—, 22.—, 24.—, 27.— Mk.
- Matrassen-Schonerdecken** Stück 1.20, 1.50 Mk.
- Strohjacke** 100x200 130x200 150x200
2.20 2.70 3.20 Mk.
- Reform-Unterbetten** Größe 90x190 100x200
12.75 14.50 Mk.
- Matrassendelle** in großer Auswahl

Anwiesung von Lastenhebeln und Kindersicherungen

Peter Giltz · Emden

Am Delft 27-28

Fernsprecher 2474

Bünting-Tee



ein edles Getränk, ein vollkommener Genuss

Fruchtsäfte, Wacholderaft, Pflanzenäfte usw. garantiert rein, in gemüße- und fruchtbarer Zeit als Zusatznahrung f. Kinder u. Erwachsene. Medizinal-Drogerie, Neermoor.

Inferieren bringt Gewinn!

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 W 1

Beistridwolle 48 **Beleidigung**

son als Beistand bedienen. Im Sühntermin in Ehefachen (z. B. Scheidung) können Beistände vom Gericht zurückgewiesen werden, f. Scheidung. — Ist der Vater tot oder steht die elterliche Gewalt aus einem sonstigen Grund der Mutter zu, so kann ihr ein Beistand bestellt werden, der sie innerhalb des Wirkungsbereiches, für den er bestellt ist, bei der Ausübung der elterlichen Gewalt zu unterstützen hat. Zu gewissen, in den Wirkungsbereich des Beistandes fallenden Rechtsgeschäften bedarf die Mutter der Genehmigung des Beistandes; f. elterliche Gewalt.

Beistridwolle, ein Garn, das man beim Stricken der Strumpfhose mit einfrickt, um das Gewebe zu verstärken.

Beizen, eine besondere Behandlung von Fleisch od. Holz. Fleisch wird dabei in eine Beize (Marinade) aus Essig und Gewürzen, Zwiebeln, Lorbeer, in irdenem Geschirr eingelegt, wodurch es kräftiger im Geschmack und haltbarer wird (Sauerbraten, Wild). — Holz wird an Möbeln mit Holzbeize behandelt, um ihm Farbe zu geben, die Maserung hervortreten zu lassen und um es haltbarer zu machen. Das Beizen ist ziemlich schwierig und wird daher zweckmäßig vom Fachmann vorgenommen. Gleiche auf gebeizten Möbeln schleift man vorsichtig mit Stahlwolle ab und behandelt die Stelle mit Möbelpolitur.

Belebung, Sumpfpflanze, die wie andere Schnepfen zubereitet wird.

Bekömmlichkeit einer Speise hängt von der Zubereitung, dem körperlichen Zustand des Menschen und der Jahreszeit ab. So ist fettes Fleisch an heißen Tagen nicht bekömmlich, Magenleiden und Kindern bekommen manche Speisen nicht, die sonst durchaus einwandfrei sind, wie etwa hartgekochte Eier.

Belastung, erbliche, Anlage zu Nerven- und Geisteskrankheiten bei Menschen, in deren Vorfahrenreihe gleichartige Krankheiten vorgekommen sind. Weiteres f. Vererbung.

Belladonna (ital. Bedeutung: Schöne Dame), Nachtschattengewächs mit giftigen Beeren, die schwarzen Kirscheln ähnlich sehen. Aus diesen wird Atropin gewonnen.

Belebende Mittel sind anzuwenden bei plötzlicher Herzschwäche, Ohnmacht, Erschöpfungszuständen usw. Zur Verwendung können kommen: Riechmittel (Rieschsalze, Aether, Salmiak usw.), besonders bei Bewußtlosigkeit, dann etwa Hoffmannstropfen, Kaffee, kalte Abreibungen, Essigwidel. In jedem irgendwie ernstern Falle aber Arzt zuziehen.

Belegte Zunge, f. Zungenbelag.

Beleidigung ist die Kundgebung von Mißachtung. Auch Gebärden können beleidigen. Ohrfeige ist Beleidigung, u. U. auch Raub. Beleidigung wird mit

Eine Beachtung oben und an der Innenseite auf der Karten Seite angeschlossen!

Bei Regenguß
den Schirm von **BUSS**

Emden, Neutorstr. 7/8

Werdet Mitglied der NSD.!

Zu verkaufen

Beste
Stammes- u. Saufertel
hat abzugeben
H. Erhänger, Logabirum.
Fernruf Leer 2377.

Jagdhunde!

Von einem Wurf D. R., gew. am 9. 3., gebe ab 1,2 Weipen. Eltern erhielten auf Suchen erste Preise. Fast sämtliche Jhnen mit Siegerpreisen prämiert.

Sibo Steffens,
Werb.-Alt.-Beich bei Werbum.

Verkaufe meinen ländl. Gasthof

in Holterfeh, mit großem, schönem Saal u. 3 Hektar Land, bei ganz ger. Anzahl. Antritt nach Belieben.
D. Janssen, Wittenland bei Strüdingen.



Alleinige Hersteller
Thompson-Werke
Düsseldorf

1/2 Dose RM 0.40
1/2 - - 0.75
1 - - 1.40

Familiennachrichten

Ihre am 22. April 1938 in Eilum vollzogene Vermählung geben bekannt

Arnold van Marck und Frau Minna,
geborene Bint

Leer, im April 1938.

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Heinz de Wall & Co



Olwynboten

zum Stellenwechsel

Sie wollen find, brauchen zu werden!

- | | | |
|--|---|--|
| Damen-Mäntel
gemustert und einfarbig
25.00 19.75 16.50 14.50 | Manchester-Hosen
gute Strapazier-Qualität
11.75 8.85 6.50 | Herren-Sakko-Anzüge
strapazierfähig,
39.00 26.75 22.50 18.75 |
| Gummi-Mäntel
14.75 12.00 10.50 | Kordhosen
lang, feste Ware
11.70 6.25 4.45 | Herren-Kord-Anzüge
in bekannter Güte
47.00 22.50 16.75 |
| Sport-Jacken
aus hübschen Karostoffen
15.00 11.50 9.50 | Streifenhosen
gute Zwirn-Qualität
5.25 4.50 3.95 3.70 | Sommer-Jacken
in vielen Farben
7.00 5.70 4.80 3.95 |
| Waschkleider
für Haus und Garten
5.25 4.50 | Arbeitsjacken
blau und grau, Körper
oder Drell 4.20 3.45 2.85 | Sport- und blaue Mützen
in vielen Qualitäten
2.75 1.95 1.50 0.95 |
| Sommer-Kleider
aus hübschen Musselinen
und Charmeuse
12.00 10.50 7.50 | Herren-Sporthemden
in allen Weiten
3.60 3.35 | Herren-Futterhosen
hell und dunkel
2.70 2.35 1.70 |
| Indanthrenstoffe
Meter 1.05 0.95 | Herren-Mako-Jacken
1.95 1.50 | Barchent-Hemden
dunkel... 3.60 3.25 2.75 |
| Trachten-Kretonne
Meter 1.30 1.15 0.95 | Herren-Mako-Hosen
2.70 2.20 1.85 1.65 | Militär-Flanellhemden
3.10 2.90 1.60 |
| Zellwoll-Musselino
Meter 1.65 1.45 1.25 1.15 | Herren-Normalhemden
3.50 3.10 2.65 | Runtjes
mit doppelter Brust, 2.95 |
| Schürzen-Kattun
doppeltbreit 1.30 0.95 | Herren-Normalhosen
2.80 2.15 1.60 | Herren-Schweißsocken
Paar 0.45 0.29 |
| Damen-Mako-Strümpfe
0.98 0.75 | Damen-Hemden
mit breiter Achsel
1.70 1.40 | Damen-Schlüpfer
Kunstseide platiert u. Mako
1.35 1.10 |
| Damen-Strümpfe
wollplattiert 1.45 | Damen-Hemden
Vorderschluß 3.25 2.10 | Damen-Prinzebröcke
Trikot-Charmeuse
2.95 2.25 1.60 |

de Wall

EMDEN

Kleine Brückstr. 37-40

Barometerstand am 23. 4., morgens 8 Uhr 766,0°
 Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 15,0°
 Niedrigster C + 2,0°
 Gefallene Regenmengen in Millimetern -
 Mitgeteilt von B. Jokubt, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Offiziellen Tageszeitung
 Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
 D. M. III. 1938: Hauptausgabe 25 717, Bezirksausgabe Leer-
 Reiderland 10 082 (Ausgabe mit dieser Bezirks-Ausgabe ist durch die
 Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-
 Preiskarte Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe
 Leer-Reiderland gültig. Nachschaffstelle A für die Bezirks-Ausgabe
 Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der
 Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland i. B.: Heinrich Herberich, ver-
 antwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland:
 Bruno Jachgo, beide in Leer. Verlagsdruck: D. S. Jopps & Sohn,
 G. m. b. H., Leer.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Frühjahrsdeichsman 1938

Die diesjährigen Frühjahrs-Deich- und Sielerschauungen sollen wie
 folgt abgehalten werden:

Donnerstag, den 5. Mai 1938 (N.B. 12.30 Uhr),
 um 8.30 Uhr bei der Leerortler Fährde beginnend, in der Oberheider
 Deichacht (nördlicher Teil von der Leerortler Fährde bis Jem-
 gumerkloster) und den zugehörigen Sielachten.

Um 11.30 Uhr bei Jemgumerkloster beginnend, in der Nieder-
 heider Deichacht und den zugehörigen Sielachten.

Um 16.30 Uhr bei Osterhufen beginnend, in der kombinierten
 Heider Deichacht und den zugehörigen Sielachten.

Freitag, den 6. Mai 1938 (N.B. 13.30 Uhr),
 um 9.30 Uhr beginnend an der Leerortler Fährde in der Oberheider
 Deichacht (südlicher Teil von der Leerortler Fährde bis Weener) und
 den zugehörigen Sielachten.

Um 11.30 Uhr, beginnend an der Weener Schusschleufe in der
 Weener-Stapelmoorer-Süderhammrichs Deichacht und den zugehör-
 igen Sielachten.

Montag, den 9. Mai 1938 (N.B. 16.50 Uhr),
 um 14 Uhr, beginnend bei Estlum in der Oberleider Deichacht,
 ehem. Amtes Leer und den zugehörigen Sielachten.

Montag, den 16. Mai 1938 (N.B. 10.30 Uhr)
 um 9 Uhr bei Tackleger beginnend, in der Leda-Deichacht und der
 Jümme-Deichacht unterhalb Wiltshausen und den zugehörigen
 Sielachten.

Um 10 Uhr am unteren Ende beginnend in der Logaer-Weiter-
 Hammrichs Sielacht.

Um 11 Uhr bei der Logaer-Fährde beginnend, in der Logaer-
 Osterhammrichs Sielacht.

Um 12 Uhr bei Wiltshausen beginnend, die Leda aufwärts, in
 der Jümmer Hammrichs Deichacht.

Donnerstag, den 19. Mai 1938 (N.B. 12.00 Uhr),
 um 10.30 Uhr, beginnend bei Wiltshausen in der Pieper Sielacht,
 der Jümme-Deichacht, der Kortmoorer, Terwischer, Holtlander-
 und Jümmer Sielacht, die Jümme aufwärts.

Um 14.30 Uhr, beginnend an der Mündung des Nordgeorgsfeh-
 nals, in der Welder- und Detener-Sielacht, sowie der Barger
 Deich- und Sielacht.

Montag, den 23. Mai 1938 (N.B. 14.40 Uhr),
 um 12 Uhr an der Seeschleufe Leer beginnend, die Schau der Leer-
 Stadtdelche, der Deiche um Leerort, sowie der ehemaligen Leer-
 Osterhammrichs Deichacht.

Um 15 Uhr bei Lerborg beginnend, in der Moormerksinder Deich-
 acht und den zugehörigen Sielachten am rechten Emsufer unterhalb
 Leer.

Die Deichgattbohlen sind für die Schau ordnungsmäßig einzu-
 legen. Die Besitzer der Deichgatts haben zu der Schau zu erschei-
 nen oder einen Vertreter zu entsenden.

ächtigung der Siel ein Boot be-
 Vorstand des Wasserbauamts.

**Dobbtorb (fabrbar)
 und Zimbadewanne**
 zu verkaufen.
 Leer, Rüttermoorerweg 31.

**Attardeon
 und Photoapparat**
 zu verkaufen. Zu erfragen bei
 der OTZ, Leer.

Gut erhaltene
Kostüme und Blusen
 billig zu verkaufen.
 Norderstraße 14.

1 3-jähriger Wallach
 zu verkaufen.
 Johann Jüttling, Nortmoor.

Zu verkaufen eine gute ein-
 getragene 24-jährige
offiz. Stute
 Joh. Sifens, Westerfede.
 Telefon 130.

Eine junge ürende Kuh
 hat zu verkaufen
 R. Willhaus Wwe., Hollen.

Zu verkaufen
**1 einjähriges Kind
 und 1 Kuhlalb**
 Geschwister Meyer, Nortmoor.

Junge Weideluh
 zu verkaufen oder gegen Färsje
 zu vertauschen.
 Claas Prinn,
 Weckeborg bei Driever.

**Verkaufe
 eine junge fahre Kuh**
 Focko Bruns, Füllum.

**Junge
 Weideluh**
 hat zu verkaufen.
 D. Fecht, Nortmoor.

Kuh alb
 zu verkaufen.
 Freyt Lünemann, Kiefeld.

Zu verkaufen junges
Schaf mit Gilamm
 F. Meyer, Logabirumerfeld.

20 Zentner
prima Kartoffeln
 zu verkaufen.
 F. Schreiber, Holtl.-Mücke.

Schöne Kartoffeln
 hat abzugeben.
 Folkert Schmidt,
 Holtlander-Rücke.

Zirka 600 kg Heu
 zu verkaufen.
 Loga, Hobelega 58.

Zu mieten gesucht

3-5-räumige Wohnung
 in der Nähe des Bummert
 sofort gesucht.
 Angebote unter L. 383 an die
 OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht eine
Reinmache'rau
 für die Morgenstunden.
 Wo? sagt die OTZ, Leer.

Gesucht zum 1. Mai oder
 15. Mai ein
Zweitmädchen

für Haushalt und Geschäft.
 Erstmädchen vorhanden.

Frau Karl Poppen,
 „Schüngarten“ Leer.

Suche möglichst bald ein nettes
 junges
Tagesmädchen.

Frau Rudolf Lönig, Leer.
 Bremerstraße 2. Fernruf 2570.

Gesucht eine Hausgehilfin
 im Alter von 14 - 16 Jahren.
 S. Wotenkamp,
 Leer, Wilhelmstraße 89.

Gesucht zum
 15. Mai ein **Zweitmädchen**
 im Alter von 16 bis 20 Jahren
 für Küche und Garten.
 J. A. Beckmann, Papenburg.

Suche ein
15-17-jähr. Mädchen
 für die Landwirtschaft.
 Harm Schmidt, Holtland.

Gesucht auf sofort
mehrere Arbeiter

bei gutem Lohn.
 Klinkerziegelei Grabstede
 Uhlhorn & Co.
 Grabstede über Varel i. Oldb.

Suche einen flotten
Freiseurlehrling.

G. Battermann,
 Freiseurmeister,
 Leer, Augustenstraße 4.

Gesucht auf sofort ein
Malerlehrling.

Johannes von Höveling,
 Malermeister, Füllum.

Empfehle zum Decken den schweren, von Pr. B.
 „Admiral“ Sohn
„Aetos“ Nr. 45 66Z

Leistung d. Mutter (Färsje): 5715 kg Milch, 203 kg Fett, 3,55%
 Deckgeld Mindestfärsje. - Sowie den Bullen

„Mentor“ Nr. 46 238
 Leistung d. Mutter 1936: 4342 kg Milch, 181 kg Fett, 4,17%
 1937: 4861 kg Milch, 202 kg Fett, 4,18%
 Großmutter auch über 4% / Deckgeld ab 1. 5. 38: 6. - RM.

B. Bohmeier, Logaerfeld

**Kulturring
 der Stadt Leer**

Schirmherrschaft: Gauinspekteur Bürgermeister Drescher

Letzte Veranstaltung des Winters 1937/38.

Das Oratorium der Arbeit
 von Georg Böttcher.

Gonabend, 30. April, am Vorabend des 1. Mai,
 20.30 Uhr im „Tivoli“

Mitwirkende: Sopran Frau Wilma Brettschneider, Emden
 Bariton Herr Gerhard Mönkebiel, Osnabrück
 Am Flügel Herr Musikdirektor Jungeblut, Papenburg

Chor: I. Eine Gemeinschaft der Vereine und Vereine der Stadt Leer
 II. Ein Werksharchor
 III. Ein Kinderchor

Orchester: Orchester des Musikzuges der Kommandantur der Straf-
 gefangenenerläger, Papenburg
 Leitung: Lehrer Julius Buschmann, Leer

Eintritt: Mitglieder des Kulturringes RM. 0.50, Nichtmitglieder RM. 1.50,
 Militär, Arbeitsdienst, Schüler RM. 1.-
 Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt, Buchhaus Müller.

Stellen-Gesuche

28-jähriges Mädchen sucht
 eine Stelle als
Stütze oder Hausgehilfin.

Schriftl. Angebote unter L 384
 an die OTZ, Leer.

Gesucht zu sofort
Stellung als Kraftfahrer

Führerschein I und II.
 Schriftl. Angebote unter W. 69
 an die OTZ, Weener.

Vermischtes

Empf. pr. sehdfr.
 Koch-Schellfische,
 1/2 kg 25-35 Pf., Kalblau o. A. 25 Pf.,
 Schollen 25 u. 30 Pf., Butt 30 Pf.,
 Heringe 18 Pf., Fisch 30 Pf., Gold-
 barfisch 40 Pf., lbdfr. Heib. u. Stein-
 butt, fr. ger. Büch., Makr., Schellf.,
 Rotb., See- u. Spekaal, ff. Her. u.
 Fleisch, gef. Her., tagl. 2X fr. Granat
 Adolf-Hitlers-Str. 24
Brabandt, Telefon 2252.

**Frisches
 Lannengrün
 zum 1. Mai.**

Leer, Bremerstr. 43. Ruf 2314.

Frische Blut- und Grözwurst
 zum Braten, 1/2 kg 50 Pfg.
 Aug. Graventein,
 Leer, Wilhelmstr. Fernruf 2427.

Empfehle
 in 10 Qualit.:
 Kochschellfisch 30 u. 35 Pfg., Fisch-
 filet 35 Pfg., feinstes Goldbarfisch
 filet 40 Pfg., Schollen und Butt
 30 Pfg., hl. Brätheringe, Kalblau
 o. A. 25 Pfg., Ab 3 Uhr Bäck-
 klinge, Makrelen, Goldbarsch usw.
 Frischer Granat.

Fisch-Klot Am Bahnhof
 Tel. 2418.

Sch halte wieder in
Werkingsfehn

jeden Mittwoch und jeden
 Sonnabend von 8-12 Uhr

Sprechstunden
 ab.
 Heilpraktiker G. Krehmer

Durch Gottes reichen Segen wurde uns
 heute ein gesunder **JUNGE** geboren.

In dankbarer Freude:
Nonno H. Brunken und Frau

Oldersum, 26. April 1938. Käte, geb. Billker

Ihre am 18. April 1938 in Berne i. O.
 vollzogene Vermählung geben bekannt

Hermann Frieling und Frau
 Martha, geb. Wefer

Bad Schwartau
 Lübeckerstraße 65

Statt Karten!

Für die beim Heimgange unserer lieben Entschlenen,
 der **Ww. August Sauthoff**, erwiesene Teilnahme, danken
 wir allen herzlich.

Namens der Hinterbliebenen
Johanne Wolfering Ww., geb. Sauthoff

Wir sprechen allen, die uns
 während seiner Krankheit u.
 liebevoll gedacht und ihm m.
 tiefgefühlten Dank aus.

**Familie J
 Talea Sai**
 Biumgaste, den 28.

**Baby-
 Ulrichs**

Wäsche, Bekleidung
 Kompl. Ausstern
 in allen Preislagen.
 Geschenke in
 großer Auswahl

Wandfarben

in 20 verschiedenen Farbtönen,
 kg 60 Pfennig.
Leer, Ad.-Hittl.-Str. 10
 beim Kriegerdenkmal.

Frisches Kleinfleisch

empfehle
 Aug. Graventein,
 Leer, Wilhelmstr. Fernruf 2427

Habe
**gelbl. Speisetartoffeln
 und Runkelrüben**
 abzugeben.
 J. Byl, Driever-Hehove.

Lichtspiele Remels „Petermann ist dagegen“ Ernst Waldow, Fita Benkhoff, Hilde Schneider, Berthold Ebbecke, Walter Groß usw.

„Die Pfennigschlacht“ + „Von Zeppelin I bis LZ. 130“ + „Ufa-Wochenschau“

Zum Stellenwechsel
bringe ich große Auswahl in

Herren-Anzügen

Hosen, Jaden
Semden, Mützen

Damen- und Herren-Schuhen

für Sonntags u. Alltags
in erstklassiger Qualität und zu niedrigen Preisen.

Heise Felde
Für den 1. Mai
ein fescher Mantel, ein duftiges Kleid, eine hübsche Bluse mit Rock oder ein elegantes Kostüm von

Hinderks

bekannt für gute Qualitäten und kleine Preise.

Anzüge
Joppen, Hosen, Weste
sowie sämtliche
Arbeitskleidung
Kleider
Kleiderstoffe, Schürzen
Wäsche usw.
in guten Qualitäten
und billigen Preisen.

Fischer, Remel

Maigrün
1/2 kg 40 Pfg. (streichf. Oelfarbe)
Leer, Ad.-Hittl.-Str. 10
beim Kriegerdenkmal

Wir empfehlen zum Stellenwechsel

Herren-Anzüge	26.00	29.00	35.00	42.00	55.00	59.00	72.50
Herren- u. Burschen-Sportanzüge	29.50	35.00	45.00	49.00			
Herren-Cord-Anzüge	9.90	19.50	24.50				
Herren-Mäntel, in Gabardine, Cheviot, Gummi u. Lederol							
Herren-Streifen-Hosen	3.90	4.50	5.75	7.90	9.50	11.50	
Herren-Manchester-Hosen				7.65	8.90	9.45	
Herren-Sommerjacken, blaue und graue Arbeitsjacken							
Herren-Sport- und Oberhemden, Krawatten							
Herren-Hemden, Unterhosen, Socken usw.							

alles in großer Auswahl zu bekannten niedrigen Preisen.

Temme Groothoff Defern

Zum Stellenwechsel

Damen-Mäntel und -Kostüme

Damen-Kleider, Blusen, Röcke

Herren-Anzüge, Herren-Mäntel

Berufskleidung, Hosen, Wasch-Joppen, Hüte, Mützen, Krawatten sowie

Kleiderstoffe

und Unterkleidung
stets in großer Auswahl,
zu billigen Preisen.

Hermann Saul

LEER, Hindenburgstraße 57

Gute Qualitäten zu mäßigen Preisen in

Sport-Anzügen, Sommerjacken, Hosen und Westen, sowie sämtl. Arbeitskleidung.

Für Frühjahr und Sommer sind die schönsten Kleiderstoffe in Wolle, Seide, Indanthren usw. in reichhaltiger Auswahl vorrätig

Mein Schuhwaren-Lager

bietet Damen, Herren und Kindern eine vergrößerte Auswahl der bekannten Qualitäten zu äußerst günstigen Preisen. Ich bitte deshalb um Ihren freundlichen Besuch

Hans Lucht - Hollland

Manufaktur, Betten und Schuhwaren

Wir empfehlen zum Stellenwechsel

Damen-Mäntel	14.50	17.50	22.00	27.50	35.00	39.00
Damen-Kostüme				33.00	36.00	39.00
Damen-Waschkleider	2.45	3.50	4.50	6.90		
Damen-Charmouse- und Musselkleider	6.90	7.50	9.50	10.50	12.50	besser
Damen-Blusen	2.75	3.90	4.50	5.50		
Damen-Röcke	5.50	6.50	7.75	8.90		
Damen-Hüte, -Kappen und -Mützen						
Damen-Kleiderstoffe in Vistra-Musselin, Indanthren, Sportleinen und Seide						
Damen-Wäsche und -Strümpfe in großer Auswahl.						

Temme Groothoff Defern

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Maifeier

bei Pg. Goemann in

Neudorf

Stimmung + Tanz + Humor
Es spielt die Kapelle Grüßing
Beginn um 19 Uhr. Eintritt 0,30 RM.

Den 1. Mai feiern wir im renovierten

Königlichen Sektzelt

auf der Wiese bei Rudolf Poppinga

Warfingsfehpolder

Freitag, den 29. April: Tonfilmvorführung, anschl. Tanz
Sonabend, den 30. April: Dorffest mit Lampions
Verlängerte Polizeistunde

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließl. Montag
Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

Nur Donnerstag u. Freitag
Anfang 8.30 Uhr

Die glücklichste Ehe der Welt

Maria Andergast,
Wolf Albach-Retty,
Hans Moser,
Hilla Pitt,
Leo Slezak,
Hans Thimig

Wenn MOSER auftaucht, schlägt dreizehn! Er ist herrlicher denn je, ein Griesgram vom Scheitel bis zur Sohle. Wenn er seiner Haushälterin eine Liebeserklärung macht, ist der Gipfel der Komik erreicht.

Die Posaune
Auf einen Sprung nach New-York
Wochenschau

Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

LILIAN HARVEY in
Fanny Elssler
mit WILLY BIRGEL, Rolf Moebius, Paul Hoffmann, Ernst Karchow, Liselotte Schaak. - Im ewig rätselvollen Spiel des Schicksals sehen sich drei Menschen in Konflikte des Herzens und der Politik verstrickt. - Fanny Elssler, die geleiertste Tänzerin ihrer Zeit, der Napoleonsohn Herzog von Reichstadt, der Fannys Liebe als unbekannter, kleiner Leutnant erringt und Holrat Gentz, dem Fanny ihre Freundschaft, nicht aber ihr Herz schenken kann.

Das Wiener Modell
Adern der Wirtschaft
Ufa-Woche
Sonntag Jugendvortellung
Fanny Elssler

Gaböck, weiß, knusprig und billig

Bielefelder Hausgebäck	500 gr	0.60 RM.
Gewürz-Mischung	500 gr	0.60 "
Kaffee-Gebäck	500 gr	0.75 "
Halbmondkeks mit Schokolade	500 gr	1.00 "

Lieferung auf Wunsch frei Haus!
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs-Paul Düvier
Leer, Hindenburgstraße 39
Fernruf 2811

3% RABATT
in Marken
Einige
Artikel
ausgen.

Für Ihren Garten liefere ich Ihnen Spaten, Schaufeln, Harken, Hacken, Heckenscheren und sämtliche neuzeitlichen Gartengeräte in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.

SOBING

Eisenwaren
Leer, Brunnenstraße 26

Sonnella Kamillen-Haaröl
verschönt, kräftigt u. erzeugt üppigen Haarwuchs. Beseitigt Schuppen.

Zu haben in den Drogerien
Joh. Lorenzen / Johs. Halner

Teppiche und Läufer

Patent-Rollo

billig bei
Leer, Ad.-Hittl.-Str. 10
beim Kriegerdenkmal

Neue Sendung
Heringe zum Einlegen
25 Stück RM. 1.- solange
30 Stück RM. 1.- Vorrat.
Ferner
neue engl. Matjes
zarter fetter Fisch, Stück 13 Pfg
Ad. C. Onkes, Leer.

Links-Strümpfe!
Die linksseitige Verarbeitung der ohnehin schon sehr leinmaschigen Strümpfe erzeugt am Bein eine eigenartige reizvolle Wirkung, die den Effekt des naturseidenen Strümpfes nahe kommt - und der Preis 1.90

Spezial-Geschäft
Gerhard J. Röver
Leer, Hindenburgstraße 72

Kleiderschränke
Küchenschranke
Waschtische
Kommoden
Bettsstellen
Matratzen
sehr preiswert
Aufleger

Weert Ganthoff, Heiel
Annahme von Ehestandsdar-leben u. Kinderreichenbeihilfe

Frisches Hammelfleisch
empfehl
Aug. Craventin,
Leer, Wilhelmstr. Fernruf 2427.

Entwickeln
Kopieren
Vergrößern

Rollfilm-Kameras

in großer Auswahl von 4 Mk. an
Rollfilme in allen Größen
stets frisch.

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Bohnerwachs, lose, 1/2 kg 40 Pl.
sämtl. Putzmittel, Seifen- und Bürstenwaren, Wachs- u. empf.
Kampen, Leer, Ad.-Hittl.-Str. 10.

Empfehle
in la Qualität
prima lebendfr., silberbl. Koch-schellfische, 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 35 Pfg., großfallenden, lebenden Emsbutt und Schollen 1/2 kg 25 und 30 Pfg., lebendfr. Emsberinge, frisch aus dem Rauch Aal, Bückinge, Makrelen.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316.

Zur Unkrautbekämpfung empfehlen wir

Hederich-Kainit

und ungeölten Kalkstickstoff.

Landwirtschaftsmühle, Leer
Telefon 2663.

Vorteilhaft kaufen Sie
Del, Lack, Farbe, Pinsel
bei
Leer, Ad.-Hittl.-Str. 10
beim Kriegerdenkmal

Schöne, kräftige
Gemüsepflanzen
Somatenpflanzen usw.
Loers Gartenbau, Ihrhove.

Leere Stadt und Land

Leer, den 28. April 1938.

Geiern und heute

otz. Ueberall beginnen nun bereits die Vorbereitungen für eine Aufschmückung der Straßen unserer Stadt für den Nationalfeiertag des deutschen Volkes am Sonntag. Dieser Tag, der immer noch unter den Nachklängen der großen Ereignisse der letzten Wochen steht, verdient daher eine ganz besondere Ausgestaltung und Würdigung. Zu begrüßen ist es, daß diesmal durch die Mitwirkung der S. S. St. A. der Rahmen der Maifeierlichkeiten erweitert worden ist. Die S. S. Schiffstammabteilung — nicht, wie berichtet, die Standortverwaltung — hat für das am Mittag des 1. Mai vorgesehene Eintopfesessen die kostenfreie Speisung von 500 Volksgenossen übernommen und darüber hinaus weitere 2500 Speisekarten zum verbilligten Preise ausgegeben. Diese Speisekarten sind noch bis Freitagmorgen um 10 Uhr in den bereits bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen zu erhalten.

Heute hat auch im ganzen Kreisgebiet der Verkauf der Festplaketten zum 1. Maifeiertag eingesetzt. Jeder Volksgenosse sollte es für seine Pflicht halten, so bald wie möglich diese hübsche Plakette zu erwerben und zu tragen. Die Parole für den 1. Mai lautet in dieser Hinsicht jedenfalls: Jeder Volksgenosse trägt das Festabzeichen!

Wie aus der heutigen Bekanntmachung des Landrats hervorgeht, beginnen am 5. Mai im Kreise Leer die Frühjahrs-Deich- und Seilschauen, die mit Unterbrechungen am 19. Mai beendet sein werden.

Der Beauftragte des Landesbauernführers für Ostfriesland, Kreisbauernführer Federhoff teilt uns mit, daß der Wechsel der Geheulen und Gehilfen im Reichsnährstand am Sonnabend, dem 30. April 1938, abends, stattfindet. Das heißt also, daß diese also noch ihre Viehpflegearbeiten versehen müssen. Der Eintritt der neuen Stellung erfolgt am Dienstag, dem 3. Mai. Diese Stellungsnahme des Reichsnährstandes wird von der Kreisleitung und der Deutschen Arbeitsfront geteilt.

Am „Tag des deutschen Handwerks“ vom 5. bis 8. Mai in Frankfurt am Main nehmen rund hundert Vertreter des Handwerks aus dem Gau Weier-Ems teil. Die Abfahrt erfolgt voraussichtlich am 4. Mai in Sonderomnibussen. Im Mittelpunkt der Tagung steht bekanntlich die Großkundgebung, auf der Dr. Leh und Reichswirtschaftsminister Funk sprechen werden.

Am 1. Mai 1938 großes Weiden durch die S. S. St. A.

otz. Der 1. Mai, der Nationalfeiertag des Deutschen Volkes, wird bei der S. S. St. A. durch feierliche Flaggenparade eingeleitet. Die Flaggen gehen morgens um 6.00 Uhr an den Masten hoch, während ein Ehrenzug mit Front zur Flagge das Gewehr präsentiert und die Musik den Marinepräzisionsmarsch spielt. Sind die Flaggen hochgehiebt, spielt die Musik die Lieder der Nation.

Im Anschluß an die feierliche Flaggenparade wird ein großes Weiden unter Führung von Leutnant zur See Teichert durchgeführt. Dabei spielen Spielente und Musik die große Revue „Freut Euch des Lebens“. Dann marschieren Spielente, Musik und Ehrenzug zur Stadt und zwar durch folgende Straßen: Admiral-Scheer-Straße, Bremerstraße, Wilhelmstraße, Großstraße, Annenstraße, Heisfelderstraße, Harderwiesenweg, Marktstraße, Süderkrusstraße, Königstraße, Rathausstraße, Brunnenstraße, Heisfelderstraße, Osterweg, Vergamannstraße, Sündenbursstraße, Adolf-Hitler-Straße, Bremerstraße, Admiral-Scheer-Straße.

Während des Marsches wird zwischendurch auch die große Revue gespielt.

Gröfnung des Hilfswerks „Mutter und Kind“

Am 12. Mai findet im Bremer Kasino die Gaueröffnung des Hilfswerks „Mutter und Kind“ statt. Hiermit verbunden ist die Planung der gesamten NSB-Arbeit im Gau Weier-Ems. An der Gröfnungsfeier wird auch Gauleiter Röver teilnehmen. Es sprechen Gauamtsleiter Staatsrat Dentler, Regierender Bürgermeister SA-Gruppenführer Böhmcker und Kreisleiter Alante.

Großer Bedarf an Facharbeiter-Nachwuchs

Günstige Ausbildungsmöglichkeiten in Gemeinschafts-Lehrwerkstätten.

otz. Wir berichteten am vergangenen Sonnabend über die Möglichkeit der Ausbildung von schulentlassenen Jugendlichen unter günstigen Bedingungen zu Facharbeitern auf der Marinewerft in Wilhelmshaven und können heute die näheren Bedingungen für diese Ausbildung mitteilen. Grundvoraussetzung für diese Facharbeiterausbildung sind jugendliche Angehörige, die Ostern 1937 oder 1938 die Schule verlassen haben. Die für geeignet befundenen Jugendlichen werden vor der Einstellung durch einen Oberarzt der Marinewerft untersucht auf ihren Gesundheitszustand und werden dann gemäß ihren körperlichen Anlagen den jeweiligen Ausbildungszweigen zugeführt, und zwar als Schiffsbauer, Schmied, Schmelz-Schweißer, Kupfer-Schmied, Schlosser, Formner oder Kesselschmied. Die Unterbringung der durch Lehrvertrag festgemachten Jungen erfolgt in einem Kameradschaftsheim. Während der 3½ Jahre dauernden Lehrzeit brauchen die Eltern Zuschüsse nicht bezahlen.

Die Ausbildung der Jugendlichen zu Facharbeitern wird in Lehrlingswerkstätten vorgenommen unter der Aufsicht von Ingenieuren und Obermeistern. Nach 2-jähriger Ausbildung in der Lehrlingswerkstatt kann der Jugendliche einer Arbeitskolonne zugeteilt werden, um praktisch eingesetzt zu werden. Nach Beendigung der 3½ Jahre dauernden Lehre müssen die Lehrlinge, die nebenbei auch

Evangelische Gottesdienstordnung für den 1. Mai

Zeitliche Trennung von Staats- und Parteifeiern.

Der Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei und Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats Dr. Werner hat die obersten Behörden der deutschen evangelischen Landeskirchen ersucht, für Sonntag, 1. Mai, folgende Gottesdienstordnung vorzunehmen:

Da der Nationalfeiertag des deutschen Volkes in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, ist es erforderlich, daß die Gottesdienstzeiten an diesem Tage so geleitet werden, daß sie nicht mit den von Staat und Partei veranstalteten Feiern zeitlich zusammenstoßen. Es ist deshalb zweckmäßig, daß am Sonntag, 1. Mai, die Gottesdienste einheitlich von 9.30 bis 10.30 Uhr stattfinden. Durch diese Festsetzung wird ermöglicht, daß alle Gottesdienstbesucher am Staatsfest und den übrigen Veranstaltungen teilnehmen.

Jugendkundgebung am 1. Mai im Olympia-Stadion

Am 1. Mai wird von 8.00—9.15 die Jugendkundgebung aus dem Olympia-Stadion in Berlin übertragen. Das Programm wickelt sich wie folgt ab: 8.00 Uhr: Der Aufmarsch ist beendet; 8.15 Uhr: Fahnenempfang; 8.30 Uhr: Auftritt des Reichsministers und Gauleiters Dr. Goebbels und des Reichsjugendführers Walburg von Schirach. Meldung der angetretenen Formationen durch Obergebietsführer Armann; 8.31 Uhr: Eine Fanfare; 8.33 Uhr: Rede des Reichsjugendführers; 8.38 Uhr: Gemeinsames Lied „Für die Freiheit geht unser Leben“; 8.41 Uhr: Rede des Reichsministers Dr. Goebbels; 8.49 Uhr: Ansprache des Führers durch das Marathontor; 8.55: Meldung des Reichsjugendführers an den Führer; 8.56 Uhr: Gemeinsames Lied „Die Zeichen brennen“ (Neues Lied d. Reichsjugendführers); 8.59 Uhr: Rede des Führers; 9.09 Uhr: Lied der NS; 9.12 Uhr: Führerrede durch den Reichsjugendführer; 9.18 Uhr: Nationalhymnen; 9.15 Uhr: Der Führer verläßt die Tribüne.

otz. Generalversammlung der Schmiede-Zunft. Unter der Leitung des Obermeisters Goldweber-Holte fand in Leer im Bahnhofshotel eine gut besuchte Generalversammlung der Schmiedeinnung des Kreises Leer statt, in der zunächst zweier verstorbenen Zunftmitglieder in ehrender Weise gedacht wurde, und zwar des Kassierers der Kreisshandwerkerschaft, Deften-Beer, und des Altmeisters Bogel-Böhlen. Als neues Mitglied der Innung wurde der Schmiedmeister Abbas-Bunderhee verpflichtet und anschließend wurden die Kontingenzneue verteilt. Zur Jahresabrechnung nahm der Geschäftsführer der Kreisshandwerkerschaft, de Witt, das Wort und wies einleitend auf die Pflicht der Beteiligung der Handwerker an den Veranstaltungen des Nationalen Feiertages des Deutschen Volkes am 1. Mai hin. Der vom Geschäftsführer erläuterte Haushaltsplan wurde angenommen. Bei der Stellung der Vertrauensfrage wurde dem bisherigen Obermeister Goldweber einstimmig das volle Vertrauen der Mitglieder bezogen. Im Laufe der Versammlung wurde noch die Adolf-Hitler-Spende des Deutschen Handwerks erhoben. Ferner wurde mitgeteilt, daß auf Grund der neuen Tarifordnung im Sommerhalbjahr in der Zeit vom 15. April bis zum 15. Oktober eine Ausdehnung der Arbeitszeit auf 10 Stunden in Orten mit 5000 Einwohnern zugelassen ist. Auf die Möglichkeit der Verkürzung der Arbeitszeit für betriebsunfähige Lehrlinge wurde hingewiesen und ferner an den Reichsinnungsverbandstag in Dresden erinnert, der in der Zeit vom 20. bis 22. Mai 1938 stattfindet.

otz. Vom Wassersportverein Leer. Bei der unglücklichen Witterung war es infolge Fehlens eines Bootschluppens noch nicht möglich, die Boote ordnungsmäßig in Stand zu setzen. Bis Mitte Mai muß aber alles legal sein. Zu diesem Zeitpunkt ist das Ansehen angeht im Rahmen einer fröhlichen Gemeinschaftsfahrt. Bis dahin wird auch der Stieg mit den Anlagen wieder sauber in Ordnung sein und ein feines Sommerprogramm soll vom Stapel gehen.

Ein Ehrentag für Warfingsfehn

otz. Am gestrigen Mittwoch stand, wie schon kurz berichtet, die Gemeinde Warfingsfehn im Zeichen eines außerordentlich seltenen Ereignisses. Die Eheleute Schuhmacher Heinrich Williams und Frau Anize, geb. Eggen, feierten das Fest der eisernen Hochzeit in verhältnismäßig guter geistiger und körperlicher Mäßigkeit. Schon in den Vormittagsstunden fanden sich in dem mit Fahnen anlässlich des Festtages ausgeschmückten Ort die Schulbinder bei dem Jubelpaar ein, um den beiden Alten einige Lieder darzubringen. Im weiteren Verlaufe des Vormittags erschienen die Beigeordneten der Gemeinde und die Gemeinderäte mit dem Bürgermeister Müller, um in herzlich gehaltenen Worten dem Jubelpaar ein Geldgeschenk mit Glück- und Segenswünschen zu übermitteln. Auch der Landrat des Kreises erschien, wie schon kurz mitgeteilt, und würdigte in einer besonders ausführlichen Ansprache das seltene Fest. Ganz besondere Freude löste ein während der Vormittagsstunden eintreffendes persönlich gehaltenes Glückwunschschreiben des Führers Adolf Hitler aus, dem ein Geldgeschenk für das Jubelpaar beigelegt war. Diese Ehrung durch den Führer bedeutete für die Jubilare und für deren Familie den Höhepunkt des Tages, an dem noch während der Mittagsstunden durch den Kröner und Hamburger Sender die Glückwünsche dargeboten wurden. Im Kreis von 79 Enkel- und Urenkelkindern konnten die beiden Alten noch von vielen Seiten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche entgegennehmen, an denen die ganze Gemeinde voller Stolz auf das verehrungswürdige Jubelpaar herzlichen Anteil nahm. Wohl alle haben dem Jubelpaar noch manches Jahr gemeinsamen Erdenlebens in Ruhe, Zufriedenheit und Beschaulichkeit gewünscht, die ihm vergönnt ist und für deren Erhaltung in unserem nationalsozialistischen Staate die schönste Gewähr geboten ist.

otz. Detern. Autobrand. Hier geriet ein Lastkraftwagen aus Deternerlehe in Brand. Hinzukommende Volksgenossen gingen tatkräftig dem Brand zu Leibe und konnten mit Hilfe eines Schaumfeuerlöschers den Brand ablöschten. Der entstandene Sachschaden ist nur gering.

otz. Klein-Hejel. Der Anbau von Delsaaten gewinnt auch hier an Ausdehnung. Umweit der Hefefabrik sind große Flächen mit Raps angebaut worden. Zur Zeit der Rapsblüte wird hier mancher Junke für seine Bienen einen reichbedeckten Tisch vorfinden.

otz. Neermoor. Schulpersonale. Mit Ende dieses Monats verläßt eine Lehrkraft infolge Verheiratung die Volksschule Neermoor. Die Lehrerin Frau Jenny Meyer-Oes scheidet an diesem Tage aus dem Schuldienst. Die Schule Neermoor verliert eine tüchtige Kraft, die es verstanden hat, in den letzten 5 Jahren durch ihr freundliches und hilfsbereites Wesen sich die Liebe der Kinder und Achtung der Eltern zu erwerben. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit hat sie sich im vollen Maße der Bewegung zur Verfügung gestellt. Seit Gründung der Ortsgruppe der NS-Frauenenschaft war sie Leiterin. Ebenso hat sie sich durch tatkräftige Unterstützung im Winterhilfswerk von Anfang an zur Verfügung gestellt.

otz. Neermoor. Vorbereitungen zum 1. Mai. Der Ortsgruppenstab hielt eine Besprechung ab über die Durchführung des Nationalen Feiertages des Deutschen Volkes. Am Sonnabend wird von der Jugend unter Beteiligung aller Volksgenossen der Maibaum aufgeschlagen, und zwar auf dem Gemeindegelände bei der Kirche. Der 1. Mai wird durch ein Weiden, angeführt von der Jugend, eingeleitet. Da die Ortsgruppe Neermoor gemeinsam mit den Ortsgruppen Breenhusen und Warfingsfehn in Warfingsfehn feierlich sammeln sich die Teilnehmer um 10 Uhr morgens bei dem Lengen, von wo aus es geschlossen nach Warfingsfehn geht. Am Abend wird dann von „Kraft durch Freude“ bei dem Lengen eine Veranstaltung durchgeführt, um denjenigen Volksgenossen, die durch irgendeinen Umstand nicht in der Lage sind, in Warfingsfehn im Festzelt feiern zu können, Gelegenheit zur Teilnahme an der Maifeier zu geben.

otz. Neermoor. Goldene Hochzeit. Am kommenden Mittwoch, dem 4. Mai, können die Eheleute Reuter S. Weers und Anna, geb. Behrends, wohnhaft Neermoor, Norderstraße, das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 76 und die Jubilarin 70 Jahre alt. Der Ehe entspringen 6 Kinder, die noch alle am Leben sind. Zwei Söhne nahmen am Weltkrieg teil und kamen beide schwer verwundet zurück. 20 Jahre lang verah der Jubilar der Gemeindevorsteherposten und erhielt während des Weltkrieges das Verdienstkreuz für Kriegshilfe. Im Jahre 1895 war er Mitbegründer der Molkerei-Genossenschaft und befindet sich noch heute im Vorstand. Auch die Spar- und Darlehnskasse gründete er mit im Jahre 1909, bei der er auch heute noch dem Vorstand angehört. Erwähnungswert ist, daß der Jubilar bereits vier mal in engem Familienkreis dieses seltene Fest mitgefeiert hat und außerdem einmal die diamantene Hochzeit. Die Großeltern feierten am 18.12.1872, die Eltern am 1.4.1904, die auch am 1.4.1914 die diamantene Hochzeit feiern konnten. Zwei Schwestern der Mutter feierten die goldene Hochzeit in den Jahren 1893 und 1915. Viele gute Bekannte werden die Jubilare am Feiertage beglückwünschen. 6 Kinder und 23 Enkel werden den Ehrentag verschönern.

otz. Warfingsfehn. Die Vorbereitungen für den 1. Mai sind hier im vollen Gange. Unser Fehn wird in diesem Jahr wieder der Mittelpunkt für den Aufmarsch der Schaffenden des hiesigen Landbezirks sein. Das große Festzelt wird diesmal auf dem Grundstück des Gastwirts R. Poppinga an der Bolderstraße aufgebaut.

otz. Warfingsfehn. Zum 1. Mai. Auf der Wiese bei Poppinga in Warfingsfehnwolder wird das königliche Festzelt errichtet, um hierin am 29. April eine Konzilveranstaltung durchzuführen, an die sich eine Tanzfestlichkeit anschließt. Am Sonnabend vor dem 1. Mai findet eine große Vorfeier zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes im Festzelt statt, das mit Lambions ausgestattet sein wird. Da die Polizeitunde für diese Veranstaltung verlängert worden ist, darf mit einem starken Besuch aus der Umgebung gerechnet werden.

Wasserstandsbericht und Umgebungs

otz. Schwere Betriebsunfall. Der im väterlichen Betrieb tätige etwa 24 Jahre alte Klaus Schmidt von hier, der beim Anfertigen eines Sarges half, geriet so unglücklich in die Holzfräsmaschine, daß ihm 3 Finger einer Hand schwer verletzt wurden. Nach Aufgang eines Notverbandes wurde der Verunglückte nach Leer in ein Krankenhaus geschafft. Dem Verletzten mußte der vollständig zeretzte Mittelfinger abgenommen werden, während es gelang, die beiden anderen Finger zu erhalten.

otz. Burlage. Die Feier des 1. Mai soll auch in diesem Jahr in großzügiger Weise vorgenommen werden. Von der Jugend wird beim Adels-Hiller-Platz ein Maibaum aufgestellt. Die eigentliche Feier wird mit einem Umzug durch das Dorf eingeleitet, an der auch der NSD mit Beteiligung teilnimmt. Im Festzelt bei Anton Meyer wird die Feier mit einer Festschmausung abgerundet. Auch für die Jugend ist Sorge getragen, da Breden aufgestellt werden.

otz. Gollinghorst. Zur Feier des 1. Mai. Im Gemeindebüro fand eine Versammlung der Amtseleiter der NSD-Mitglieder statt, in der u. a. über die Ausgestaltung des Nationalen Feiertages in unserer Gemeinde beraten wurde. Am Sonnabend wird die HJ auf dem Sportplatz den Maibaum errichten, hieran werden sich Volkstänze und Reigen des BDM unter dem Maibaum anschließen. Am Montag wird die HJ dann ein Weiden und eine feierliche Fargen-Hissung durchzuführen. Mittags ist dann Gemeinschaftsempfang auf dem Sportplatz, an dem sämtliche Mitglieder und Familien teilnehmen. Festbälle in allen Sälen werden den Tag beschließen.

otz. Glandsdorf. Viehverladungen. Heute war die Woche hier wieder der Verkauf von Schafwolle und Lämmern auf dem Bahnhofs. Die Preise für Lämmer sind hier nicht so hoch wie im Vorjahr; für gute Lämmer werden bis zu 10 Mark bezahlt.

otz. Langholt. Eine Sitzung des Kanalverbandes Gollinghorst-Burlage fand in der Schmittschen Gastwirtschaft statt. Anwesend waren der Vorsitzende H. Strenge, der Rechnungsführer G. Luitjens, die Bürgermeister von Langholt und Burlage und die Ausschussmitglieder U. Junter und M. Cordes und Dorfmeister U. Nitz vom Moorputz Ramsloh. Der Rechnungsführer G. Luitjens gab den Rechnungsbereich für das Geschäftsjahr 37/38, in dem Parfiam und sorgfältig gewirtschaftet worden ist. Dem Rechnungsführer wurde Entlassung erteilt. Der Haushaltsplan 1938/39 sieht keine größeren Ausgaben vor. Es sollen an verschiedenen Stellen kleine Reparaturen ausgeführt werden. Von der Ziegelei Langholt bis Burlage sollen an verschiedenen Stellen an den Böschungen des Kanals Ausbesserungen vorgenommen werden bzw. soll der Sand angehoben werden, da die Ländereien von Cramer und Wiwe Wilms-Langholt bei jeder Flut unter Wasser stehen. Die Pumpen sollen mit einem Holzriegel versehen werden. Von den beiden Gemeinden werden im laufenden Geschäftsjahr pro Hektar —,70 M. erhoben gegenüber 1. — Mark im Vorjahr.

otz. Dörhanderjehn. Eine Gemeinderatsitzung fand hier im Gemeindebüro statt, auf der zunächst dem neuen Haushaltsplan zugestimmt wurde. Es wurde ferner beschlossen, einen Verbindungsweg von der 2. Südwiese nach der 1. Südwiese bei der Schule herzustellen für die Schulkinder. Die zweite Schiene bei Schön, die reparaturbedürftig ist und der Drehpfosten bei Schulte an der 3. Südwiese sollen einer gründlichen Instandsetzung unterzogen werden.

Pergaubüchse und Umgebungs

Maimarkt — diesmal ganz groß!

otz. „Alles ist in bester Butter“, werden viele unserer Leser gewiß schon beim Lesen dieser Ueberschreiftzeile mit Erleichterung sagen, denn sie zeigt ihnen ja, daß der Markt, der von „vielen Reifungen umgeben“ war, nun doch zur Tatsache werden wird. Und das ist auch der Zweck derselben, denn gerade die Possibilitäten bedürfen des Trostes am ersten. Wir wünschen nichts anderes, als daß sich alle freuen und schon ab Montag der nächsten Woche den einen Gedanken stets im Kopfe tragen: Maimarkt in Papenburg — diesmal ganz groß! Wir können aber noch mehr verraten als nur die Tatsache, daß der Markt am 8. und 9. Mai mit allem Drum und Dran stattfinden wird. Er wird sich diesmal selbst weit überbieten und eine Reihe von Neuigkeiten bringen, die noch kein Mensch gesehen hat, wie es in der „Jahresmarktpraxis“ so vielversprechend heißt. Es liegen bereits eine so große Menge von Anmeldungen der Marktbesucher vor, daß mit Recht behauptet werden darf, der Maimarkt stellt diesmal eine Besonderheit dar; auch für Ferner eines echten Jahresmarktes. Neben den üblichen Beschäftigungen der Kleinbuden aller Art, werden wir z. B. als neue Unternehmungen finden: Ein Fliegerausflug, eine Autobahn, das Rhöndrad, eine Aussenbahn, die Kalesfahrt zum Mond, eine Elektro-Kinoline, einen Todesfahrer, den Jungbrunnen usw. Wenn wollen wir vorläufig nicht verraten, denn Ueberraschungen sind auch ja ganz nett. Nur eins muß noch erwähnt werden, was von ganz besonderem Interesse sein wird, das nämlich auch die liebe Tierwelt voll vertreten sein wird, das heißt, es ist auch Pferde- und Viehmarkt. Wenn also die Suche nicht in letzter Stunde einen Strich durch die Rechnung macht, dann kommt diesmal wieder jeder auf seine Kosten. Vorläufig muß daher die Parole lauten: feste den Daumen drücken und — sparen, denn beim Maimarkt wollen wir alle dabei sein!

Sitzung des Amtsgerichts in Papenburg.

otz. In nichtöffentlicher Sitzung wurde gegen 6 Jugendliche verhandelt. Ihnen wurde zur Last gelegt, seit einer Reihe von Jahren mit anderen männlichen Personen Unzucht getrieben bzw. sich zur Unzucht mißbrauchen lassen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte in den Fällen die vor dem Inkrafttreten des § 175a StGB. wegen Freiheitsstrafe. In den übrigen Fällen wurden nur Verwarnungen beantragt. Das Gericht schloß sich dem Antrage an. Es wurde von Strafe abgesehen. Den Angeklagten soll eine Verwarnung erteilt werden. Soweit kein Freispruch erfolgt ist, tragen die Angeklagten die Kosten des Verfahrens.

otz. Abschlussprüfung bestanden. In der Aufbauschule fand am Montag die Abschlussprüfung der Samariter und Helferinnen statt. Der sehr gut besuchte Kursus wurde ein voller Erfolg, denn alle Teilnehmer bestanden die Abschlussprüfung.

otz. Ball! Die Straßen Ruppenst-Bahn und Kluse-Bahn sind in der Zeit vom 28. bis 30. dieses Monats wegen stattfindender Schießversuche für jeden Verkehr gesperrt.

otz. Straßengebiet war hier an der Mühlenbrücke ein Laßzug aus Leer. Wie wir kürzlich bereits mitteilten, liegen die Steine zur Pflasterung der beiderseitigen Brückenaufsätze schon an Ort und Stelle bereit, doch läßt die Fertigstellung immer noch auf sich warten. Eine Abstellung des Uebels ist dringendes Gebot im Interesse aller Kraftfahrer und Fußwegbesitzer.

Olub im Rindland

Weener, den 28. April 1938.

Wovon man spricht ...

otz. In vielen Dörfern des Reiderlandes und auch des übrigen Kreises haben die meisten Einwohner die Regenbadeleer. Zum mindesten muß der Rest Wasser sehr sorgfältig eingeleitet werden. Die letzten Tage brachen hier und da einen leichten Regenguß, doch zieht der noch meist nur in die Dachziegel ein und in der Regenbade ist es nach wie vor Ebbe. In dieser Jahreszeit ist Wasserknappheit sonst eine Seltenheit.

Seine abend findet, wie schon mehrfach angekündigt, in Weener das letzte Gattspiel des Staatstheaters Oldenburg für die Spielzeit 1937/38 statt, und zwar wird das überaus mit großem Erfolg gegebene Kriminalstück „Partstrafe 13“ von Axel Jövers aufgeführt. Der Kassenverlauf hat bereits rege eingeleitet, so daß mit einem gut besuchten Abend zu rechnen ist. Karten im Vorverkauf sind noch im Laufe des Tages bei den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Es wäre zu wünschen, wenn gerade der letzten Aufführung ein volles Haus beschieden sein könnte, damit die Oldenburger Künstler mit den besten Eindrücken für die nächste Spielzeit in Weener scheiden können.

Der Nationale Feiertag des Deutschen Volkes wird auch in Weener in feierlicher Form durchgeführt. In Weener beteiligt sich an diesen Feiern die Ortsgruppe Volkshilfen. Wie in den Vorjahren, so wird wieder ein Festumzug durchgeführt, in dem Festwagen fahren und Volksgenossen in Berufsleistung mitmarschieren werden. Auch sollen in diesem Jahre wieder Trachtengruppen den Umzug beleben. An den Gemeinschaftsfeiern, die abends durchgeführt werden unter der Betreuung der NSD „Kraft durch Freude“ wird sich jeder Volksgenosse genau so freudig beteiligen, wie an den übrigen im Rahmen des Festtages angeordneten Veranstaltungen.

otz. Staatliche Mitterberatung. Im Parteihaus Weener findet am 2. Mai wieder eine kostenlose staatl. Mitterberatungsgesprächsstunde statt, und zwar in der Zeit von 14 bis 16 Uhr.

otz. Wegen Verzehrs gegen das Tierzuchtgesetz bestraft. Vor dem Amtsgericht Weener hatte sich ein Einwohner aus Bunderhee zu verantworten, der ein nicht angeleitetes Patertier (Kaltblutpferd) zum Dedieren einer Stute benutzt hatte. Wegen Verzehrs gegen das Tierzuchtgesetz war dem Angeklagten ein Strafbescheid über 40 RM. zugewandt, gegen den er Einspruch erhoben hatte. Das Gericht verworfen den Einspruch und erkannte, obwohl der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 80 RM. beantragt hatte, auf eine Geldstrafe von 40 RM.

otz. Bunderhammer. Geschäftsjubiläum. Der hier wohnende Schmiedemeister B. Freese konnte gestern ein Doppelt-Jubiläum feiern. Mit seinem 40-jährigen Bestehen des Geschäftsjubiläum feierte er die 40. Wiederkehr des Tages der Eheführung. Dem Jubilar wurden zahlreiche Ehrungen dargebracht.

otz. NS-Frauenchaft. Am Donnerstag, dem 5. Mai dieses Jahres, findet in dem Zimmer der NS-Frauenchaft hier eine Zusammenkunft aller Mitglieder der Jugendgruppen der Frauenchaft statt, und zwar abends um 8 1/2 Uhr. Die NSG. ladet dazu herzlich ein und erwartet eine große Beteiligung.

otz. Von der NSD. Die in der Schulfache der NSD-Volkswirtschaft stattfindenden Kurse der Uebersicht Hauswirtschaft — Volkswirtschaft erfreuen sich eines guten Zuspruchs. Am kommenden Freitag soll ein Fischverarbeitungs-Kursus abgehalten werden. Jeder Abend macht einen Unkostenbeitrag in Höhe von 0,30 RM. erforderlich, der auf Antrag aber noch ermäßigt werden kann. Neue Teilnehmerinnen sind willkommen.

otz. Weitere Beförderungen. Zu unserer Notiz „Zum Unterbannführer befördert“ können wir heute nachstehende weitere Beförderungen mitteilen: Es wurden im Bann Emsland 383 befördert: zum Gefolgschaftsführer: Oberbannführer Schomaker-Brand-Hofen; zum Oberbannführer: die Scharführer Hermann Ahrens-Göselme, Willy Biermann-Papenburg, Reinhard Hegemann-Niederlang, Clemens Sammers-Meyen; zum Scharführer: die Kameradschaftsführer Hans Hentel-Verzale, Ant. Hegemann-Verzale, Hans Krumminga-Papenburg, Hans Kemmers-Ashendorf, Gerhard Schulte-Niederlang. Und im Deutschen Jungvolk: zum Jungvolkführer: die Jungvolkführer Gerhard Bender-Meyen, Heinz Hemmingshaus-Papenburg, Johannes Abrams-Papenburg und Hans Beine-Sögel.

otz. Spülung der Wasserleitung. Wie das Rätische Wasserwerk mitteilt, findet heute und am morgigen Donnerstag eine Spülung der Wasserleitungen statt.

otz. Eigenartige Sitten. Eine ganz eigenartige Sitten scheint sich bei den Kindern der Einwohner unserer Stadt und ihrer Umgebung schon regelrecht eingebürgert zu haben. Fast allabendlich, ja, teilweise auch am Tage, sieht man sie eifrig damit beschäftigt, an Gräbenrändern, auf Wiesen usw. Feuer anzuzünden. Ueberall stehen einem abgebrannte Gräsflächen an. Oft werden auch große Stapel Heißig verbrannt, der zweifellos anderweitig besser verwendet werden könnte.

otz. Ashendorf. Vom Kriegerehrenmal. Die Anlagen beim hiesigen Kriegerehrenmal werden gegenwärtig mit einer Linde umpflanzt. Das bisherige sehr schön wirkende Drahtgitter wird wohl niemand vermissen. Hoffentlich findet dieses Bestehen im Kreise noch recht oft Nachahmung, denn es gibt auch an anderen Stellen noch ähnliche Anlagen, deren Eisen- oder Drahtgittereinfassungen zum Teil schon halb verwittert und umgefallen sind.

otz. Wäger. Göring als Pate. Generalfeldmarschall Hermann Göring hat die Patenschaft über das 10. lebende Kind der Eheleute Hermann Sanders und Frau hier übernommen und den frohen Eltern seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt lassen.

otz. Rhebe. Der 1. Mai. Am Sonnabend findet in Rhebe, Neurebde und Brual um 19 Uhr die Ausstellung des Maibaumes statt. Wie wir bereits mitteilten, ist um 12 Uhr Gemeinschaftsempfang für die drei Orte angesetzt. Der Festzug findet in Rhebe um 17 Uhr, in Neurebde um 15 Uhr und in Brual um 18,30 Uhr statt. Anschließend ist überall großer Tanzabend.

otz. Rhebe. Diehereien wurden bei der Durchführung des Dorfgesellschaftsabend durchgeföhrt. Zu dem Verschwinden eines Fahrrades verläutet, daß am gleichen Abend zwei Fahrradlaternen abmontiert und entwendet wurden. Außerdem wurde ein Paar wertvolle Handschuhe mitgenommen.

otz. Sögel. Ferienkinder. Aus Herlrohn in Westfalen traf hier gestern die ersten Ferienkinder ein. Sie wurden in

otz. Dikumerverlaas. Ferienkinder. In der hiesigen Ortsgruppe trafen insgesamt 6 Ferienkinder der NSD ein, die bei Volksgenossen im Bereich der Ortsgruppe untergebracht wurden.

otz. Dikumer-Verlaas. Maifeier. Hier fand eine Zusammenkunft der Hohensträger der Partei und der Fahrer der Gliederungen statt, in der die Festfolge zum 1. Mai besprochen wurde. Auch in der hiesigen Ortsgruppe wird am Vorabend des 1. Mai Maibaum von der Hitler-Jugend eingeleitet. Morgens findet am 1. Mai die Uebertragung der Jugendlundgebung statt. In Mittagsstunden wird ein Gemeinschaftsempfang im Sarendergieigen Saale durchgeföhrt und nachmittags findet ein Festzug statt, zu dem das Handwert einige Festwagen stellen wird. Tanzfestlichkeiten am Abend werden dem Tag den frohen Ausklang geben.

otz. Jemgum. Trinkwasserknappheit. Hier herrscht a. A. ein großer Mangel an Trinkwasser, der durch die lang anhaltende Trockenheit verursacht wurde. Hoffentlich bringt der Mai einen ausgiebigen Regen. Für die Weiden und Gärten würde ein warmer Regen ein großer Vorteil sein. Bei dem Mangel an Trinkwasser muß die Bevölkerung sich gegenseitig ausshelen.

otz. Jemgum. Zur Feier des 1. Mai. Am Dienstagabend fand bei von Loh eine Besprechung über die Durchführung und Gestaltung des 1. Mai statt. Es wurde folgendes Programm festgelegt: Sonnabend, den 30. 4., abends 20 Uhr: Aufrihtung des Maibaumes am Hafen durch die HJ, während der Aufrihtung Vorführung von Volks- und Maifänzen durch den BDM. Sonntag, den 1. Mai: Morgens 7 Uhr: Weiden durch die HJ, 8,30 Uhr: Jugendlundgebung am Hafen, 12 Uhr: Gemeinschaftsempfang der Maifeldlundgebung aus Berlin. Nachmittags von 16,30 Uhr bis 17,30 Uhr: Großes Fußball-Totalspiel auf dem Sportplatz. Es spielen die Gefolgschaften der Ziegeleien Sito, Reins, Georg Reins, Altes Weid und Kemmerloster gegen L. Cramer, Georg Reins, Midlum und P. Voelhoff-Coldeborgerfel. 18 Uhr: Antreten zum Umzug auf dem Sportplatz, danach Umzug unter Vorantritt eines Reitertrupps durch Neu-Jemgum und Jemgum. Nach Beendigung Ueberreichung des Polaks und Stegerehrung. Danach Tanz in allen Sälen: „Freut Euch des Lebens!“

otz. Stapelmoor. Der 1. Mai soll im hiesigen Ortsgruppenbereich wieder in würdiger Form gefeiert werden, und zwar unter Beteiligung der Ortsgruppen Stapelmoor, Stapelmoorescheide, Diele, Dielerheide, Vellage und des Gutes Dalte. Am Vorabend findet um 7 Uhr die Einholung und Aufrihtung des Maibaumes statt. Am Sonntag beginnt um 9,30 Uhr morgens bei Koenen der Festzug, an denen sich die Bevölkerung der vorerwähnten Orte mit Festwagen beteiligt. Den Abschluß des Umzuges bildet der Gemeinschaftsempfang der Führerrede vom Maifeld in Berlin. Abends findet fröhliche Veranstaltungen unter dem Motto „Freut Euch des Lebens!“ in den einzelnen Festlokalen statt.

otz. Wymmer. Die Maifeier soll im hiesigen Orte und im benachbarten Boen festlich begangen werden. Die gesamte Bevölkerung wird zur Beteiligung an den Umzügen und Gemeinschaftsempfängen aufgerufen.

Sögel und Eisten untergebracht. Hoffentlich erholen sich die Kleinen recht gut. — Am Montag und Dienstag gab hier ein Zweimahl-Fest einige Vorstellungen, die jung und alt einige Stunden fröhlichen Lachens vermitteln konnten.

Rindland über Offland

otz. Von der Ender Fassfabrik. Die Fassfabrik Gebrüder Effenga beabsichtigt in Leer am Hafen eine neue Fassfabrik zu errichten, womit sich eine Erweiterung der Fassfabrik in Emden erübrigt. In beschränktem Umfang wird der Betrieb in Emden auch weiterhin aufrechterhalten bleiben.

Norden

Bürgermeister Dr. Eifrig im Amt

otz. Der neue Bürgermeister der Stadt Norden, Dr. Eifrig, ist eingetroffen und hat sein Amt bereits angetreten. Gestern vormittag stellte sich Dr. Eifrig bei einem Betriebsappell der Gefolgschaft des Bürgermeisters vor. Die offizielle Amtseinführung des neuen Bürgermeisters erfolgt am Donnerstag, abends, durch den Landrat im Beisein des Regierungspräsidenten. Bei dem Appell der Gefolgschaft des Bürgermeisters begrüßte Stadtrat B. o. y. den Bürgermeister und sprach den Wunsch aus, daß seine Tätigkeit sich zum Wohle der Stadt Norden auswirken möge. Bürgermeister Dr. Eifrig stehe vor großen Aufgaben. Abgesehen vom Bau der Wasserleitung, der in diesem Jahre Wirklichkeit werde, gebe es noch eine ungeheure Zahl von Aufgaben, die zu erfüllen sind. Dr. Eifrig wandte sich an die Gefolgschaft mit der Bitte, ihm volles Vertrauen entgegenzubringen und ihm zu helfen, für das Wohl der Stadt zu arbeiten. Er erwähnte, daß die ganze Arbeit darauf ausgerichtet sein müsse, der Gemeinschaft zu dienen.

Unter dem Hoheitsadler

Sturm 2/3, Borstingsfehn. Der ganze Sturm tritt heute 20 Uhr auf dem Sportplatz in Borstingsfehn an.

Stiller-Jugend, Standort Leer. BDM, Gruppe 1 und 2 Leer. NSD, Gruppe 1 und 2 Leer. Deutsches Jungvolk, Standort Leer.

Am Sonnabend, dem 30. 4. 38, treten sämtliche Formationen der Hitler-Jugend (Stadt Leer) um 20,15 Uhr bei dem HJ-Dein Fabrikstraße 1 zum Einholen des Maibaumes an. Am Sonntag, dem 1. Mai, treten alle Formationen der Hitler-Jugend (Stadt Leer) um 7 Uhr morgens bei dem HJ-Dein Fabrikstraße 1 an. Die Hitler-Jugend nimmt geschlossen an der Jugendlundgebung auf dem Kalternplatz teil.

Stiller-Jugend, Standort Leer. Am Freitag, dem 29. 4., tritt der gesamte Standort um 20,30 Uhr auf dem Sportplatz an.

NSD, Gefolgschaft 1/381, Diekmannsgang. Der Spielmannszug der NSD, Gefolgschaft 1/381 Leer, tritt am Freitag, dem 29. 4. 38, abends um 8,10 Uhr, beim HJ-Dein, Fabrikstraße, mit Instrumenten zum Dienst an.

NSD, Gefolgschaft 2/381, Laga. Die Schar 6 tritt heute abends um 9 Uhr auf dem Schulhof in Laga zum Dienst an.

Abenteuer im alten Panama

Wahre Erlebnisse aus der Matrosenzeit eines Emders Kapitäns

Erzählt von Berend de Bries

Eine Chance für „Frederika Schep“

„Hallo, Jungs, eine Chance“, rief Sam Jeffries. „Ein Schiff, sage ich euch, um die Finger danach zu ledern. Eine Schonerbrigg, „Frederika Schep“ heißt sie. Wohin sie bestimmt ist, weiß ich nicht, und der Name des Schiffers tut nichts zur Sache. Warum soll ich euch was vormachen? Ihr wißt ja, beim Feuerbaas Jeffries in der Greenwichtree zu New York wohnen und auf eine Chance warten, das heißt, sich schlangenhaft lassen. Halbwegs wenigstens, ich will herzlich sein. Ihr seid ja keine Neulinge, ihr drei Germans und der Dutchman... Was wollt ihr trinken?“

Ein Schiff! Endlich eine Chance! Ja, wir freuten uns, wir vier. Zwei Wochen waren vergangen, seit wir den Tankdampfer „August Korff“, auf dem alles nach Petroleum roch und schmeckte, auf Nimmerwiedersehen verlassen hatten, und es wurde uns nachgerade langweilig an Land. Denn so ist es ja mit dem Seemann: quält er sich ab an Bord und schlägt sich mit Wind und Wetter herum, dann sehnt er sich nach dem nächsten Hafen; ist er ein paar Tage an Land, schon treibt es ihn wieder nach See, und er kommt sich schließlich zwischen den Säulenwänden so unglücklich vor, wie eine Kage im Regen.

Keiner von uns hatte auf die Frage des Feuerbaas es, was wir denn trinken möchten, etwas erwidert. Wir waren zu erregt nach dem langen vergeblichen Warten und redeten alle vier zu gleicher Zeit. Aber Sam wußte auch so Bescheid. Da kam er von der Theke zurück, eine vierkantige Whiskyflasche unter dem Arm und Gläser in den Händen, und bald fließen wir an auf eine gute Reise.

Es war in den alten Tagen der Segelschiffahrt, müßt ihr wissen.

Ich war jung und abenteuerlustig. Es begann im Juli 1896, was ich hier erzähle. Wenn ich heute, nach mehr als vierzig Jahren, an die Erlebnisse zurückdenke, die uns damals bevorstehen, dann wundere ich mich manchmal, daß ich noch am Leben bin.

Der Abschiedstrunk war schnell getan. Es drängte uns, an Bord zu kommen.

Als ich die „Frederika Schep“ erblickte, die seelbar, mit einem Schlepper längsseits, nur auf uns gewartet zu haben schien, schlug mir das Herz vor Freude. Der Feuerbaas hatte nicht übertrieben. Das war ein Schiff! Schneeweiß gestrichen, Masten, Rahen und Stangen gestrahlt und gelackt; ein Prachtschiff, mit einem Wort. Aber das Bewundern sollte mir rasch vergehen, und was den Schwänenweissen Anstrich und die gelackten Rahen und Stangen betraf, das bedeutete nichts als unablässige Arbeit für uns, sagte ich mir bei nüchterner Ueberlegung.

Raum hatten wir einen Fuß an Deck gesetzt, da hieß es auch schon: „Los überall!“

„Wir müssen uns erst umziehen“, meinte Jan, der Holländer.

„Dafür ist keine Zeit“, sagte ein baumlanger Steuermann und sah uns der Reihe nach angriffslustig an, ob wir noch eine Widerrede hätten.

Die Reinen wurden losgeworfen und eingeholt. Der Schlepper zog an. Die Reise ging los. Wohin, das erfuhren wir erst später.

Wer etwa geglaubt hatte, sich jetzt umziehen zu können, der hatte sich geirrt, denn nun kam das Kommando: „Segel los!“

Kurs Westindien

Der Holländer, ein viel befahrener Mann, kam hierüber mit dem ersten Steuermann in Wortwechsel, und gleich darauf kam es zwischen den beiden zu einer gehörigen Prügelei. Wir

Bücherchau

Del und Mohammed. Der „Offizier Hindenburgs“ im Kaukasus. Von Herbert Bold, Wilhelm Gottlieb Korn Verlag in Breslau.

Die Erlebnisse des deutschen Dragonerleutnants Bold im Kaukasus gehören in die Reihe der Taten, die Männer wie Maschus, Ritter von Niedermayer und andere im Dienste ihres Vaterlandes dort unten an der Grenzschleife des Orients vollbracht haben. Wasu lange hat man das Heldentum dieser Einzelgänger vergessen und übersehen, während als Welt kämpfend vor den Taten des geheimnisvollen englischen Obersten Lawrence stand. Dabei hand hinter Lawrence, der gewiß ein hervorragend tapferer Streiter und Wegbahner Englands im Nahen Osten war, auch die That eines ganzen Imperiums. Die Deutschen aber haben sich allein, wurden in der Heimat vielfach noch als Lören und Narren verpöfelt.

Bold ist nach furchtbaren Erlebnissen in russischen Fuchshäusern und Lagern zum Kaukasus vorgezogen, weil er hier dem kämpfenden deutschen Feldherr die unerlöschlichen Borrate des Batu-Erdöls erschließen wollte. Er kam zu einer verheerungsvollen Stunde, als dem fähigen Pionier noch die größten Schwierigkeiten offenstanden. Hindenburg und Ludendorff erkannten auch die Bedeutung seines Vorhabens, aber die Wilhelmstraße vom 1917/18 ließ mit ihrem Jandern die Zeit verstreuen. Als schließlich doch das Korps Krich von Kressenhein in den Kaukasus einrückte, da war alles schon zu spät. Die Türken war in Waku eingedrungen, die Kaukasier aber hatten sich schon in feindselige Lager gespalten. Der Dolchstoß in der Heimat machte die Lage vollends hoffnungslos.

Bold gibt uns in seinem Tatsachenbericht zugleich einen bemerkenswerten Einblick in die Wirtschaft der Erdölsonne nach dem Kriege. Er kann dabei so manche rätselhafte Erscheinung aufklären. Nach der jüdischen Erde, der seinen deutschen Gegenpartnern noch einmal sehen wollte, wird dabei schlaglichtartig beleuchtet.

S. M. Petersen: Gest des Kaisers, was des Kaisers ist. Ein deutscher Roman, 390 Seiten, H. Hugenbühl Verlag in München.

Zu den meistgeschätzten und meistverkauften deutschen Romanen in der jüdischen Geschichtsliteratur gehört ohne Zweifel der Handwerksmeister Bismarck seitlich aus Frankfurt am Main. Kein gutes Haar haben die Hebräer und ihr nicht geringer Anhang an diesem aufrechten Streiter für deutsches und deutsche Art gelassen. Um so erfreulicher ist es, wenn der „Güldenbor von Frankfurt“ jetzt einmal von deutscher Seite die Rechtfertigung erfährt, die ihm gebührt.

Wir leben hinein in das Treiben der Reichs- und Meißelstadt Frankfurt zu Beginn des 17. Jahrhunderts und werden Zeuge des ungeheuren Strolls, der sich in der gesamten Bevölkerung gegen ein korruptes Weltensystem der „alten Geschlechter“ und das damit verbundene Judentum erhoben hat. Die Jüdin leben auf und die Kaufleute, der Lebensdenkender Bismarck wird ihr Vorführer. Man zwingt den Rat zu einer Erneuerung der Stadtvertretung und zur Anknüpfung der alten vertriebenen Freiheiten. Ungeheures Verfolgungsmaterial gegen die gefährlichsten Stadtbürgern kommt dabei an den Tag. Zugleich aber beginnen im Reich die Juden und die ausgerichteten Räte die Hege gegen Frankfurt.

An dieser Stunde zeigt sich wieder einmal das Haus Habsburg — das hier durch den Kaiser Matthias und seinen dunklen Kanzler Klesl vertreten wird — als sehr selbstlicher Vertreter des Reichsinteresses. Statt der Säuberung der alten Stadt kräftig beizutreten, verhängt Matthias die Müt über Jettimilch an, die sich durch Anleihen und Geldhebungen an die Habsburger Rassen immer wieder einschleichen wollten. So geht die große Säuberung, die Jettimilch erzwingen wollte, ins Leer. Die alten Räte kehren zurück und die „Rebellen“ müssen sterben. Erst heute hat sich in Deutschland ihr Sehnen verwickelt.

Beeger: Geschlechtskrankheiten. R. von Deders Verlag G. Schend, Berlin W 9, Linienstraße 35.

Dem Kampf gegen eine der furchtbaren Geißeln der Menschheit dient dieses ernste Werk, das mit aller erforderlichen Aufmerksamkeit die unermesslichen Schäden aufzeigt, die die Seuche der Volksgeundheit zugefügt hat.

Eisen Kaper.

Deutschen waren oben im Mast und lösten die Segel. Bevor wir unserem Kameraden zu Hilfe kommen konnten, war bereits der Kapitän, bewaffnet mit einem Revolver, dazwischen gefahren und hatte die beiden getrennt. Der arme Jan sah böss vertaktet aus, sein Blut floss aus dem Speigatt; das Sonntagszeug war natürlich auch hin.

Nachdem die Segel geleßt worden waren und der Schlepper losgeworfen hatte, trat gegen Abend Ruhe im Schiff ein. Aber böse Ahnungen hießen in uns auf, und bald hatten wir herausgefunden, daß wir uns an Bord eines echt amerikanischen Schmugglerschiffes befanden. Einer von uns wurde achteraus geschickt, um endlich einmal herauszubekommen, wohin die Reise ging. Barisch bekam er zur Antwort: „Nach Westindien“. Der Bestimmungshafen wurde nicht genannt.

Die Besatzung der „Frederika Schep“ bestand aus neun Personen, darunter waren zwei Neger und ein Indianerjunge. Ohne Schimpfen und Schlägerei verging kein Tag. Wir waren unserer Haut nicht mehr sicher. Viel Ärger hatten allerdings die Steuerleute darüber, daß zwei von den Matrosen nicht englisch sprechen konnten. Dadurch gab es manchen Krach.

Als wir Cap Hatteras passiert hatten, kamen wir allmählich in besseres Wetter. Wir legelten, an den Bahama-Inseln vorbei, durch die Florida-Straße. Wir rundeten die Halbinsel Florida bei Key West und gelangten in den Eingang zum Golf von Mexiko. Die Insel Cuba kam südlich von



uns in Sicht. Wir dachten stets: Wenn wir doch bloß erst wieder von diesem verfluchten Pott herunter sind! Cap San-Antonio, auf der Südwestspitze von Cuba, wurde passiert. Unsere Hoffnung, bald wieder festen Boden unter den Füßen zu bekommen, mußten wir begraben. Wir fuhren durch die Yucatan-Straße ins Karibische Meer.

Tauschhandel mit Schwarzen

Im schönsten Passatwetter verfolgte das Schiff seinen Kurs weiter, nur wußten wir immer noch nicht, wohin die Reise ging. Ganz nahe kamen wir an kleinen Inseln und Sandbänken vorbei. Große Schildkröten sonnten sich auf den Bänken. Für Stunden vergaßen wir unser Ungemach.

Wierzehn Tage waren wir wohl schon unterwegs, da hieß es eines guten Morgens: „Anker larmachen! Das Schiff feuerte eine größere Insel an, der Name ist mir entfallen, hier wurde dicht unter Land geankert. Gleich darauf wimmelte es längsseits von Eingeborenen mit ihren Kanus. Es kam uns vor, als ob die Neger die Schonerbrigg bereits kannten. Nachdem die Segel festgemacht waren, wurden die Luken geöffnet. Die Neger kamen an Bord, und der Tauschhandel begann. Nun konnten wir auch einen Einblick in die

Dreimal Garrick

Anekdote von Kurt Lütgen

Viele Jahre waren seit Garricks Tod vergangen, aber noch immer besah er Nacht über alle Schauspieler, die Shakespeare-Gestalten zu spielen hatten. Die Zeitgenossen durften wohl mit einigem Recht sagen, daß — wo auch immer man Shakespeare, spielte — sein Schatten anwesend war. Nur ein Schauspieler, meinten sie, habe sich der Macht dieses gewaltigen Schattens entzogen und sich eigene Gestaltungsformen erpicht: Leonard Matthews.

Man erblickte in ihm geradezu Garricks Gegenpieler, ja, manche wollten in ihm den bedeutenderen Darsteller sehen. Einige meinten sogar zu wissen, Garrick, der die ersten Schritte von Matthews Bühnenlaufbahn noch mit eigenen Augen gesehen hatte, sei eifersüchtig auf diesen Nachfolger gewesen. Leonard Matthews tat lange Zeit nichts, um diese Meinung zu entkräften. Doch als man ihn eines Tages fragte, welchem Lehrmeister er sich am tiefsten verpflichtet fühle, antwortete er ohne Besinnen: „Garrick!“

Diese Antwort rief einiges Erstaunen in dem Kreise hervor, in dem die Frage gestellt worden war. — „So haben Sie also Garrick seine greisenhafte Eifersucht, die er Ihnen gegenüber an den Tag gelegt hat, verziehen?“ fragte man neugierig.

„Garrick sollte eifersüchtig auf mich gewesen sein?“ lachte Matthew. Und auf die Frage: „Erinnern Sie sich nicht mehr, wie abfällig er Sie beurteilt hat, als Sie zum erstenmal Richard III. spielten?“ antwortete er: „Ach, das meinen Sie? Nun, ich habe Garricks Bemerkung, „Ich habe an diesem Abend nur Richard und nichts von Herrn Matthews auf der Bühne gesehen“, stets als das größte Lob aufgefaßt, das man einem Schauspieler spenden kann.“

„Ja, wenn Sie es so auffassen“, entgegnete der Frager gehedht und enttäuscht. „Aber warum betrachten Sie eigentlich Garrick als Ihren Lehrmeister?“

„Sie wissen wohl noch“, begann Matthew daraufhin zu erzählen, „daß Garrick in den letzten Jahren seines Lebens nur noch selten auftrat. Böswillige behaupteten damals gern, er verachte nun, da er zu seinem Ruhm auch noch Reichtum gewonnen hatte, die Schauspielkunst.“

Ich war damals noch ein junger Dachs, der seine hohe Meinung von sich mehr aus tollkühnen Hoffnungen als aus bewährtem Können nährte. Da hat mir Garricks Beispiel die Augen dafür geöffnet, daß der Ruhm einem nicht in Spiel und Traum in den Schoß fällt, sondern durch den Einsatz aller Kräfte immer neu erobert werden muß.

Ladung bekommen. Sie bestand aus Seife, Nadeln, Strohhüten, Schinken, Stiefeln, Tabak, Spiegeln, Parfümerien und wer weiß was sonst noch alles. Die erhaltenen Waren wurden von den Eingeborenen gegen Kotosnüsse, Schildpatt und auch gegen Bar in Empfang genommen. Nachts aber mußten wir im Schiffshoot Waffen und Munition an Land schmuggeln. Zur Ruhe kam man nicht. Es gab nur Arbeit, Tag und Nacht, ununterbrochen.

Am nächsten Morgen ging die Reise weiter. Es wurden große und kleine Inseln aufgesucht. Überall der gleiche Tauschhandel und Waffenschmuggel. Wir waren uns dar- über im klaren, daß wir auf diesem Schiff nicht bleiben konnten. War schon die Behandlung dermaßen amerikanisch-brutal, daß es in der Hölle nicht schlimmer sein konnte, so wollten wir deutschen Seeleute vor allem nicht auf einem Schmugglerfahrzeug fahren. Wir beschloßen, bei der nächsten Gelegenheit auszusteigen.

Die nächste Insel, die die „Frederika Schep“ anließ, hieß Old Providence; sie gehört zu Kolumbia. Das Schiff ging in einer sehr tiefen und weiten Bucht vor Anker.

Pläne zur Flucht

Wir hatten unseren Plan, zu verschwinden, oft des Abends vor den Schmugglerfahrten, wenn wir uns unbeobachtet wußten, an Bord beraten. Er sollte nachts zur Ausführung kommen. Die Bootsfahrten zum Landungssteig wurden des Nachts von dem Zweiten Steuermann und mir ausgeführt, ein Indianerjunge war uns zugeteilt. Eines Nachts nun, es war schon nach zwölf Uhr, lud der Steuermann mich und den Jungen ein, in einer kleinen Verkaufsbude in der Nähe des Landungssteigs eine Erfrischung zu uns zu nehmen. Ich sagte zu, gab aber erst an, austreten zu müssen; ich würde nachkommen. Im selben Augenblick, als die beiden durch die Tür gingen, flüchtete ich landeinwärts, so schnell ich laufen konnte. Die Hunde der Eingeborenen lekten mir nach und kläfften, was das Zeug halten wollte.

Wie lange ich gelaufen bin durch Gestrüpp und Dickicht, weiß ich nicht. Ich fiel zuletzt völlig ermattet hin, hatte noch die Kraft, unter ein Gebüsch abseits des Weges zu kriechen und dann lag ich da und verhauchte, wieder zu Atem zu kommen. Ich schlief vor Erschöpfung ein. Als ich erwachte, war es noch Nacht. Ich begann sofort weiterzulaufen, möglichst in der Richtung querab vom Schiff. Nach der Stelle der Bucht mußte ich, wohin die anderen beiden Deutschen, ein Mecklenburger und ein Berliner, unterer Abrede gemäß an Land schwimmen wollten. War ihnen das gelungen?

Wie weit mir in der Dunkelheit die Flucht gelungen war, ließ sich noch nicht feststellen; ich sah aber den Wasserpiegel der Bucht herüberleuchten. Ich kletterte zum Strand hinab und legte mich dort abermals nieder. Vor Ueberanstrengung schlief ich sofort wieder ein. Wöllich erwachte ich und sah mich um. Eine große See- und Landkrabbe, wohl fünf Pfund schwer, war in meiner Nähe und kam auf mich zu. Mit einem dicken Stein deckte ich das Viecht zu. Von Zeit zu Zeit suchte ich mich durch leise Rufe den anderen bemerkbar zu machen, aber niemand antwortete. Ich gab die Hoffnung auf, daß es ihnen gelungen sei, vom Schiff zu entkommen. Der Tag fing an zu grauen, und jetzt konnte ich die Schonerbrigg in größerer Entfernung liegen sehen. Nun suchte ich Schutz hinter einer großen Felswand und rief abermals die Kameraden mit Namen, aber vergeblich. Nach Sonnenaufgang konnte ich deutlich erkennen, daß es auf dem Schiff lebendig wurde; sie lekten die Segel und lekten den Anker. Deutlich erkannte ich die Gestalt des Holländers in seiner roten Bluse. Dann segelte die „Frederika Schep“ aus der Bucht und verschwand allmählich am Horizont. So schön sie war in ihrem Schwänenweiß und mit den schnittigen Linien um Rumpf und Masten — ich weinte ihr keine Träne nach, sondern freute mich der wiedergewonnenen Freiheit. (Fortsetzung folgt)

Garrick hatte einem ihm befreundeten Theaterdirektor versprochen, ein Gastspiel als Richard III. zu geben. Einer meiner Freunde, der an jenem Theater beschäftigt war, verschaffte mir die Gelegenheit, der Hauptprobe beizuwohnen. Es überraschte mich, daß Garrick, der diese Rolle in seinem Leben sicherlich fast hundertmal gespielt hat, überhaupt zur Probe kam.

Er erschien in einem sehr eleganten Straßenzug, zurückhaltend wie ein Lord mit Worten und Gesten. Als die Probe begann, sprach er seine Rolle zunächst hastig und fast tonlos herunter. Sein Gebaren machte mir den Eindruck, als sei ihm das Spiel längst zur lästigen Gewohnheit geworden, ja, als seien ihm alle leidenschaftlichen Worte ein Gegenstand des Efels, weil er es bis zum Ueberdruß gewohnt war, sich ihrer zu bedienen. Ich getrebe, daß ich ihn in diesem Augenblick haßte und verachtete, weil er mein verehrungsbereites Herz so bitter enttäuschte.

Aber auf einmal kam Wärme in Garricks Stimme. Und plötzlich unterbrach er sich, ließ sich den Königsmantel reichen und warf ihn über die Schultern. Ich riß die Augen weit auf in selbigem Schreck und Erstaunen, denn jetzt stand nicht mehr ein allzu erfahrener Schauspieler auf der Bühne, sondern der böse bucklige, hinkende König, das Gesicht verzerrt zu einer bitteren Maske von Hohn und Gram. Man sah nicht mehr, daß über diesem Gesicht die wohlhergerichtete Perücke des Weltmannes war, man sah auch nicht mehr die eleganten Strümpfe und Schnalenschuhe unter dem Purpurmantel — ich sah, ich erlebte diesen Richard III. und erschauerte.

Als Garrick geendet hatte und schnell abtrat, eilte ich auf die Bühne. Ich mußte diesem Mann danken, ihm sagen, wie sehr ich ihn bewunderte. Doch nun erlebte ich einen anderen, dritten Garrick. Ich öffnete furchtlos die Garderobentür und fuhr erschrocken zurück, denn im Spiegel sah ich das fahle, wie von innen her ausgehöhlte Gesicht eines völlig Erschöpften. Große Schweißtropfen standen auf der totenbleichen Stirn. Die Augen glühten starr, als hätten sie Furchtbares geschaut. Keuchend rang er nach Atem. Der Purpurmantel war von den Schultern geglitten und gab den gebeugten Rücken eines Greises preis.

Behutsam, mit Tränen in den Augen schloß ich die Tür wieder. Ich hatte an diesem Morgen in der Gestalt eines Mannes Größe, Zauber und Leid der Schauspielkunst gesehen. Mir schien, vor diesem Anblick geizte sich nur ehfruchtvolles Schweigen.“

Der Mann auf dem Trail

Roman aus der Welt der Artisten

von Ludwig Oskar

1)

Nachdruck verboten.

„Das könnte dir so passen, alter Geizhals“, gab Elmar lachend zurück. „Dann kann ich dir schon heute klüffeln, daß ich mit mein Haus nur in der Lüneburger Heide oder an der Pommerischen Küste auf Ubedom bauen werde. Außerdem will ich dir verraten, daß es nur aus Stube und Küche bestehen wird, ohne allen Komfort... separates Häuschen mit Herzausschnitt in dreißig Meter Entfernung. — Also von wegen Hotel für Manager, die von den Gagen müdegekehrter Artisten leben... Inif, mein Lieber, kommt nicht in Frage.“

„Stube und Küche, das reicht ja nicht für die kommenden Kinder“, erwiderte Kütz, den heiteren Ton festhaltend. Elmar blühte Marga mit lustigen Augen an. Marga aber protestierte.

„Walter und Sanna haben ja schon dafür gesorgt, daß die Kainers nicht aussterben.“

„Also, Kütz, hast du es gehört, von wegen Familienzuwachs... Inif.“

Aber der Mann mit dem zerknitterten Pergamentgesicht hatte nicht mehr zugehört. Seine scharfblickenden Augen, von denen die, die ihn kannten, behaupteten, sie sähen in den Menschen hinein und sogar durch ihn hindurch, als wäre er nur aus Glas, hatten ihn hier mitten im lebhaften Verkehr der Friedrichstraße eine Entdeckung machen lassen, die ihn im Augenblick mehr interessierte.

„Donnerwetter, das ist ja wirklich interessant!“ kam es überrascht über seine Lippen.

Da wurden auch die vier Artisten aufmerksam. Wenn Kütz eine interessante Entdeckung gemacht hatte, dann war sie auch ganz bestimmt interessant. Aber keiner von den vier konnte etwas entdecken.

Das wies Kütz auf ein Auto, das an der Straßenkreuzung durch den querströmenden Verkehr aufgehalten worden war. Jetzt waren auch die vier überrascht, und Elmar stieß unwillkürlich einen Pfiff durch die Zähne aus.

„Das ist ja allerhand, die Alexandrowna; da scheint es wohl doch heute nach dem Auftreten noch eine Auseinandersetzung zwischen Mertens und seiner Frau gegeben zu haben, und sie ist ihm wohl einfach fortgelaufen. Armer Kerl, gerade am Vorabend seines fünfunddreißigsten Geburtstages.“

„Und doch werden die beiden Menschen morgen Abend wieder mit dem Jungen in der Mitte im gleichenden Licht der Scheinwerfer stehen und mit lächelnden Lippen den Beifall der Massen entgegennehmen. Alexandra Alexandrowna wird immer wieder lächelnd auf das Kind weisen und hinter dieser Maske ihre häßlichen Gedanken verbergen.“

Mit diesen Worten hatte Kütz, nicht ohne Ironie und doch treffend, das Doppelwesen des Artisten gezeichnet, das die Menschen im Parlett nicht sehen und auch nicht sehen sollten. Die hechtgraue Limousine rollte eben wieder weiter, als Kütz und seine vier abermals eine Überraschung erlebten.

Sie hatten die Alexandrowna allein in dem Wagen vermutet, nun aber sahen sie einen Mann an ihrer Seite sitzen, der sich eben zufällig, ehe der Wagen wieder anfuhr, etwas vorgebeugt hatte.

„Wer war denn das?“

„Einer sah den anderen von neuem erstaunt und fragend an, bis schließlich die Blicke aller auf Kütz zusammentrafen. Der mußte es doch wissen, denn wen kannte Kütz wohl nicht, wenn es sich um einen Menschen handelte, der irgendwie mit in die Welt der Artisten hineingehörte.“

„Einen Augenblick!“ sagte Kütz. „Ich kenne den Mann bestimmt. Ich weiß nur nicht recht, was mich schon einmal mit ihm zusammengeführt hat. Ich erinnere mich jedoch, daß es irgendeine Angelegenheit gewesen ist, die damals einiges Aufsehen erregt hatte.“

Der Mann mit dem zerknitterten Gesicht brauchte nur wenige Sekunden nachzudenken, dann war er wieder im Bilde. „Hab es schon. Der Mann entstammt einer vor dem Kriege berühmten gewesenen russischen Artistenfamilie und heißt Kraschin. Er selbst ist jedoch niemals Artist geworden, sondern einer jener lächerlichen internationalen Agenten, die den Artisten begaunern und immer den größten Anteil der Gagen für sich beanspruchen. Kraschin machte nebenher aber auch noch kleine Erpressungen an seinen Opfern, bei denen er mit allen möglichen Schikanen zu Werke ging, die den Erpreßten nur zwei Möglichkeiten ließen: entweder er zahlte oder er merkte sehr bald, daß man keine Verträge mehr mit ihm schloß. Allerdings war er zur Zeit, da in Amerika der Alkoholschmuggel noch blühte, einmal mit in eine recht heikle Sache verwickelt gewesen, wodurch man auf ihn aufmerksam geworden war. Es steck also bestimmt etwas dahinter, wenn dieser Mann ausgerechnet heute mit der Alexandrowna zusammen ist. Es würde mich nur interessieren zu wissen, ob Mertens weiß, daß seine Frau diesen Mann kennt.“

„Dann werde ich ihn morgen danach fragen“, erklärte Elmar sofort.

„Das würde ich zunächst noch nicht tun“, meinte Kütz darauf nach kurzem Überlegen. „Warum das Unglück noch größer machen als es schon ist. Ich bin dafür, wir lassen zunächst nur einmal unter irgendeinem Vorwand den Namen Kraschin fallen und beobachten dabei, wie Mertens und die Alexandrowna darauf reagieren.“

Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, ebenso der Walters, jetzt erst einmal eine Autotaxe anzurufen, da man sonst wohl heute Abend überhaupt nicht mehr nach Hause käme.

II.

Als Kütz und seine Artisten am anderen Tage zur vereinbarten Stunde das kleine Weinlokal in der Kurfürstenstraße betraten, waren die drei Mertens bereits anwesend.

Willy empfing seine Freunde in denkbar heiterer Stimmung, als hinge für ihn selbst der graue, schneewolken schwere Sanuarhimmel voller Geigen.

Nachdem er all die gut und ehrlich gemeinten Glückwünsche zu seinem Geburtstag über sich hatte ergehen lassen, entschuldigte er sich lachend, daß er seine Freunde hierher in dieses kleine, stille Lokal geladen hatte.

„Ich wollte aber gerade an diesem Tage nicht auf dem Präsentierteller sitzen und das Gefühl haben müssen, von allen Menschen beobachtet zu werden, was man ißt und trinkt, wie

man es so tut, ob vielleicht der Junge plötzlich mit Messer, Gabel und Teller eine kleine Extraporstellung gibt... na, ich brauche ja wohl nichts weiter zu sagen, ihr kennt das alle ebenso wie wir. Aber eins kann ich euch versichern, ich bin heute ganz besonders glücklich.“

Und als wollte Mertens diese Worte noch ganz besonders unterstreichen, legte er seinen Arm um die Schultern seiner Frau und sah sie mit so ehrlich strahlenden Augen an, daß Kütz und seine Freunde unwillkürlich Blicke miteinander wechselten, die nicht geringes Ueberraschtsein verrieten.

Entweder ist er noch ein großes Kind oder ein noch größerer Schauspieler! dachte Kütz.

Man setzte sich um einen festlich geschmückten Tisch, und mit einem kleinen, aber sorgfältig zusammengestellten Essen kam auch eine zwanglose Unterhaltung in Gang, die naturgemäß ihren Stoff aus der bunten Welt entnahm, in der man selbst lebte.

Nebenher aber flatterte immer wieder der Blick des einen oder anderen zu der Alexandrowna hinüber, als wollte er die Gedanken erforschen, die sich hinter der hohen, glatten Stirn dieser Frau bewegten mochten.

Wer diese Frau ansah, mußte zugeben, daß sie eine interessante Schönheit war. Es ging von ihr ein Fluidum aus, dem sich so leicht kein Mann entziehen konnte.

Ihr schmales, ovales Gesicht war von einem schweren, blauschwarzen Haar umrahmt, das sie in der Mitte gescheitelt und im Nacken zu einem schlichten Knoten verschlungen trug. Ihre Haut hatte jene Tönung, die wie mattes Eisenblech schimmert. Ihre Bioge hatte an der Grenze zwischen Europa und Asien gestanden, und es schien, als seien auch die Völkersaffen dieser beiden Erdteile in ihr verkörpert.

Kütz, Elmar und auch Walter, die alle drei Mertens kannten, der eine mehr, der andere weniger, begriffen wohl, daß Mertens sich in diese Frau verliebt und sie auch zu seiner Partnerin gemacht hatte. Denn eine Artistin, die zugleich eine auffallende Schönheit ist, vermag oft durch diesen Vorzug die Leistungsschwäche auszugleichen.

Aber was meinte, und ganz besonders Kütz nicht, begreifen konnte, war, daß Mertens, der blonde Norddeutsche, diese Frau auch zu seiner Lebenskameradin gemacht hatte.

Wie Salomon Rothschild Wien eroberte

Von J. D. S. Schulz

Salomon Rothschild war bereits 24 Jahre alt und hatte immer noch kein eigenes Finanzgeschäft wie seine drei älteren Brüder Anselm Mayer in Frankfurt, Nathan Mayer in London und Jacob in Paris. Salomon sann auf Berlin. Über Anselm Mayer, das Familienoberhaupt, erhob Einspruch: „Preußen kann viel vertragen, selbst verhängnisvolle Kriege, aber kaum zwei Rothschild.“

1818 geht Salomon nach Wien. Als Jude darf er nach damaligem Gesetz nicht in der inneren Stadt wohnen. Außerhalb der Tore Wiens zu „lampieren“, paßt ihm nicht. So bezieht er dann einen Gasthof als dauernden Aufenthalt. Die Brüder stellen ihm große Mittel zur Verfügung. Es ist die Zeit, wo Oesterreich nach kostspieligen Kriegen ewig kreditbedürftig ist. Und so steigt Salomon, der vierte Sprößling des alten Mayer Anselm Elchanan, hoffnungsfreudig ins Geschäft. Metternich erinnert sich, daß die Londoner und Pariser Rothschild den fallierenden Bonaparte mit Gelsfußritten bedacht haben, darum nimmt er ihren Bruder Salomon als Bundesgenossen in seine Staatsgeschäfte auf. 1820 schanzt er ihm und einem anderen Finanzier die Ausgabe einer 40-Millionen-Gulden-Anleihe zu. Bald darauf eine zweite in Höhe von 37,5 Millionen Gulden. Salomon Rothschild verbindet damit eine Prämienlotterie. Und das Zeichnungsgeschäft wickelt sich in flottem Tempo ab. Als Metternich 1823 wieder 28 Millionen braucht, verschafft sie ihm Salomon durch seinen Bruder Nathan in London. Insgesamt hat er dem System Metternich mehr als 200 Millionen Gulden besorgt. Zuerst steckt er die Provisionen ein, die viele Millionen betragen, dann treibt er die Anleihe an der Börse in die Höhe und läßt danach ein Vielfaches der Provisionen als Kursgewinn in die Tasche gleiten.

Wegen dieser Verdienste um das Wohl des österreichischen Staates wird Salomon erst einfach geadelt, danach zum Baron gemacht. Die Stadt Wien will natürlich nicht zurückbleiben und ernennet ihn zum Ehrenbürger. Nun kann Salomon Rothschild mit der ewig geldbedürftigen österreichisch-ungarischen Aristokratie wie mit seinesgleichen verkehren. Das Geschäft hat eine neue Chance bekommen. Salomon leiht dem stark verschuldeten Fürsten Schwarzenberg fünf Millionen, dem Fürsten Esterhazy-Galanta 6,4 Millionen. Insgesamt stellt er für solche privaten „Sanierungs“zwecke 25 Millionen Gulden zur Verfügung. Auch hier treibt er die Anleihepapiere im Börsenhandel so stark in die Höhe, daß ihm nach den geschäftsüblichen Provisionen noch respektable Kursgewinne zufallen.

Aber sein Gewinnstreben findet in den engen Grenzen des privaten Kreditgeschäfts keine Befriedigung. Die Ruh, die er am liebsten meißt, ist das österreichische Volk bzw. seine Repräsentation, der Staat. Als man in den dreißiger Jahren mit dem Bau von Eisenbahnen beginnt, bietet Salomon Rothschild dem Staat beide Hände „hilfreich“ an. Die Regierung überträgt ihm den Bau der Bahn von Wien nach Böhmen. Die ersten Bahnarbeiten haben noch nicht begonnen, da läßt er das Werk im Stich, an dem ihn nicht das Gelingen, sondern der Profit inter-

Mit großem Interesse beobachtete Kütz auch den zehnjährigen Jungen, der neben seinem Vater saß. Der kleine Kerl hatte zwei so recht lustige Zungenaugen und machte auch sonst nicht jenen unnatürlichen frühreifen Eindruck, wie dies oft bei Artistenkindern der Fall ist, die den Ernst des Lebens noch vor dem ersten Schulbesuch kennenlernen.

Doch sobald die blauen Zungenaugen zu der schönen, aber gefühllosen Stiefmutter hinübertrifften, wurde ihr Ausdruckscheu und befangen.

Man küßte es deutlich, die Augen des Kindes bemühten sich, in die Seele jenes Wesens hineinzuschauen, das an die Stelle der toten Mutter getreten war. Aber sie fanden nicht das, was sie suchten, sie fanden nur eine schöne, fremde Frau.

Selbst das Aneinandergewöhntsein durch die Zeit sowie das tägliche Zusammenarbeiten und schließlich vor allem das doch immerhin nicht ohne Einfluß bleibende Verhältnis des Vaters zu dieser Frau hatten es doch nicht vermocht, die Scheu in dem Jungen zu überwinden.

Der Junge wußte sicher nichts von den Gedanken, die Alexandra Alexandrowna hinter ihrer schönen, glatten Stirn gegen ihn hegte. Aber er küßte es mit den zarten Schwingungen seiner Kinderseele, daß diese Frau ihm nicht die Gefühle entgegenbrachte, die er immer in Gegenwart seiner Mutter gespürt hatte. Das kam auch darin zum Ausdruck, daß er sie nie anders als „Mama Alexandra“ nannte. Man fand das sehr originell und lächelte darüber.

Jemand hatte ihn einmal gefragt, warum er denn nicht Mutter sage. Da aber hatte er große, erstaunte Augen gemacht und erwidert: „Das kann ich noch nicht, ich habe doch gar keine Mutter mehr.“

Man hatte das Mertens wiedererzählt, und er hatte seitdem nie wieder den Versuch gemacht, den Jungen dazu zu bewegen, Mutter zu sagen. Außerdem schien auch die Alexandrowna keinen großen Wert darauf zu legen.

„Kütz erzählte uns heute früh, Kraschin müsse in Berlin sein, er glaube ihn gestern Abend in der Friedrichstraße in einem Auto gesehen zu haben... stimmt doch, Kütz?“ sagte Elmar plötzlich.

Kütz, der eben nach seinem Weinglas gegriffen hatte, nickte nur flüchtig, als sei das eine ganz unwichtige Sache.

Vollkommen unermittelt hatte Elmar seine Mitteilung vorgebracht, und so hatte denn auch außer ihm selbst nur noch Kütz bemerkt, wie die Alexandra plötzlich zusammengezuckt war.

Mertens hatte, aber nur für einen kurzen Augenblick, die Augenbrauen hochgezogen, daß sie sich winkelten wie spitze Dächer.

„So, dieser Gauner ist also noch immer nicht für alle Zeiten in der Verjenseit verschwunden. Na, ich möchte ihm dann aber doch nicht raten, mir zu begegnen.“

„Hast du denn auch schon etwas mit ihm gehabt?“ fragte Elmar ehrlich erstaunt.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn alle Männer wüßten, was manche Witwe leidet,

dann hätten alle Männer ihr Leben längst versichert.